

Rose Malfoy

Unerwünschte Liebe - Forbidden Love



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: SummerSky

Inhaltsangabe

ACHTUNG! Titeländerung!

Alter Titel: "Unerwünschte Liebe"

Dann: "Forbidden Love"

Rose Weasley: Gryffindorstreberin

Scorpius Malfoy: Slytherinmacho

Sie sind von Anfang an verfeindet; die Feindschaft wandelt sich mit der Zeit in Ignoranz, was eigentlich noch schlimmer ist...

Aber was ist, wenn sie, die Kinder von Erzfeinden, sich plötzlich ineinander verlieben?

Und was, wenn sie sich dann vielleicht wieder trennen?

Ich schreibe natürlich nicht nur über Rose und Scorpius, aber hauptsächlich.

Meine FF beginnt dort, wo der Epilog von HP 7 endet.

Bitte Vorwort lesen!

Banner von Capricorna =)

Vorwort

Hier geht es zu meinem FF-Thread. Bitte schreibt auch mal dort rein...

Ich habe es mir immer, seit ich das Ende von HP 7 gelesen habe, sehr romantisch vorgestellt, wenn Rose Weasley und Scorpius Malfoy sich verlieben würden.

Ich habe hier kurz zusammengeschrieben, wer wen geheiratet hat und wer die Kinder sind.

Die Familien sind Alphabetisch geordnet; die Weasley-Brüder nach dem Alter.

Ich habe mich an die Vorgaben von JKR gehalten (an den Stammbaum auf ihrer Homepage).^{*} Da das ziemlich unübersichtlich geworden ist, habe ich nur die Weasleys und ein paar für die Handlung wichtige Familien stehen gelassen. Wer mehr erfahren möchte, braucht nur eine PN an mich zu schicken...

Los gehts:

» Justin & Parvati (Patil) Finch-Fletchley:

Tessa (15; 5. Kl. Hufflepuff)

Jimmy (13; 3. Kl. Hufflepuff)

Rachel (11; 1. Kl. Gryffindor)

Eric (7)

» Remus (†) & Nymphadora (†;Tonks) Lupin:

Teddy (19; ehem. Gryffindor)

» Draco & Astoria (Greengrass) Malfoy:

Scorpius Hyperion Lucius Draco (11; 1. Kl. Slytherin)

» Harry & Ginny (Weasley) Potter:

James Sirius (13; 3. Kl. Gryffindor)

Albus Severus (11; 1. Kl. Slytherin)

Lily Luna (9)

Lauren Molly (Noch nicht geboren)

» Dean & Gabrielle (Delacour) Thomas:

Luc (11; 1. Kl. Gryffindor)

Benjamin (6)
Oceane (4)
» Bill & Fleur (Delacour) Weasley:
Victoire (17; 7. Kl. Gryffindor)
Dominique (14; 4. Kl. Gryffindor)
Louis (11; 1. Kl. Hufflepuff)
» Charlie & Aurora (OC; Norwegerin) Weasley:
Carol (16; 6. Kl. Gryffindor)
Ethan (11; 1. Kl. Gryffindor)
» Percy & Audrey Weasley:
Molly (15; 5. Kl. Gryffindor)
Lucy (12; 2. Kl. Hufflepuff)
Penelope (8)
» George & Angelina (Johnson) Weasley:
Fred (14; 4. Kl. Gryffindor)
Roxanne (14; 4. Kl. Ravenclaw)
» Ron & Hermine (Granger) Weasley:
Rose Molly (11; 1. Kl. Gryffindor)
Hugo Fred (9)

Ich liebe McGonagall, weswegen sie immer noch Direktorin ist, aber sie ist nicht so streng, wie sie es als Verwandlungslehrerin war.

Neville, der ja Lehrer für Kräuterkunde ist, hat keine Frau abbekommen, aber vielleicht wird das ja noch...

Er ist außerdem Hauslehrer von Gryffindor geworden, gleich nachdem es fix war, dass McGonagall Schulleiterin wird.

Und was ich noch zu Albus Severus sagen möchte: Es ist nach dem Epilog zwar unwahrscheinlich, aber ich fände es irgendwie cool, ihn in Slytherin zu haben. Außerdem versteht er sich auf der Zugfahrt schon mit Scorpius sehr gut...

Ich weiß aber selber nicht, wieso.

* Leider konnte ich einige Angaben nicht berücksichtigen, da ich davor keine Ahnung davon hatte.

Z.B.: Dass Hannah Abbott und Neville heiraten oder dass Cho einen Muggel heiratet.

Charlie zum Beispiel hätte überhaupt keine Kinder bekommen, also habe ich ihm eine Familie "gemacht".

Und Percy hätte nur 2, nicht 3 Töchter, auch wenn 2 schon genug sind...

Ich habe eben nur den Stammbaum auf ihrer Seite berücksichtigt...

OC heißt bei mir Own Character, ist also das, was im Glossar als NC, als New Character, angegeben ist.

Inhaltsverzeichnis

1. Im Hogwartsexpress
2. Der sprechende Hut
3. Ein Heuler und Tränen
4. Von Geschwistern und Vätern
5. Von Ohrfeigen und Geheimnissen
6. Weihnachtsvorbereitungen
7. Geburtstage...
8. Ein Treffen und wieder im Hogwartsexpress
9. Und wieder Weihnachtsvorbereitungen
10. Silvester
11. Nachsitzen und Vollmond
12. Hogsmeade
13. Quidditch
14. Von Tests und Späßen
15. Neue Erkenntnisse?
16. Kapitel 16 + Wichtige Verlautbarung

Im Hogwartsexpress

Der Zug bog um eine Kurve und auch die letzten Eltern und Geschwister verschwanden.

Albus und Rose setzten sich gegenüber von einander neben das Fenster. Ihre Cousins Louis und Ethan saßen bei Louis' Schwestern und Ethans Schwester im vorderen Teil des Zuges.

James saß natürlich bei seinen Freunden und alle anderen Cousins und Cousinen auch.

So saßen sie allein, bis plötzlich die Abteiltür aufglitt und Scorpius Malfoy mit seinem großen Koffer in das Abteil spähte.

"Hier ist doch sicher noch frei, oder?", fragte er mit fester Stimme.

Rose nickte und Albus sagte: "Natürlich. Setz dich!"

Dann half er Scorpius den Koffer auf die Gepäckablage zu heben.

Rose, die sich noch an die Warnung ihres Vaters erinnerte, holte ein Buch aus ihrer Tasche und begann zu lesen.

Albus starrte aus dem Fenster und Scorpius beobachtete die beiden.

"So eine kleine Streberin. Liest jetzt schon. Und dieser Albus, der Sohn von Harry Potter, sieht auch nicht so aus, als ob ich mit ihm gut klarkommen würde."

Schließlich unterbrach Albus die Stille und meinte: "Komm schon, Rose! Spielen wir eine Partie Zauberschach."

Doch seine Cousine schüttelte nur den Kopf und sagte: "Nein, danke. Du weißt, dass ich immer verliere." Sie sah nur kurz auf und verschwand schnell wieder hinter dem Buch.

"Okay. War ja nur eine Frage. Möchtest du eine Partie spielen?" Er wandte sich an Scorpius.

Der Gefragte nickte und verlaublich: "Ich spiele schon sehr lange, also auch ziemlich gut. Wenn es dir nichts ausmacht, zu verlieren, gerne." Er grinste siegessicher.

Albus holte aus seinem Rucksack ein Brett und Spielfiguren und legte beides auf die Sitze.

"Schwarz oder weiß?"

Scorpius angelte sich wortlos die schwarzen Figuren und stellte sie auf.

Al begann. Zug um Zug wurden die beiden Spieler verbissener, bis das Spiel mit einem Remis endete.

Gerade als Scorpius und Al sich die Hand schüttelten, kam die Frau mit dem Süßigkeitenwagen und bot ihnen ihre Ware an.

"Du hast echt gut gespielt. Ich hätte nicht gedacht, dass du so gut spielst. Dafür hast du dir etwas verdient. Such dir etwas aus, und du bekommst es. Deine Cousine auch, falls sie etwas möchte." Scorpius machte ein sehr großzügiges Angebot.

Rose entschied sich für einen Kesselkuchen, nachdem sie sich bedankt hatte.

Albus nahm sich zwei Kürbispasteten und Scorpius mehrere Schokofrösche und Bertie Botts Bohnen in sämtlichen Geschmacksrichtungen.

Dann holte er noch drei Flaschen Butterbier, die er verteilte.

Kurze Zeit später öffnete sich die Abteiltür und Roxanne kam herein.

"Eine schöne Fahrt gehabt?", fragte sie freundlich.

Albus nickte, da er den Mund mit Kürbispastete voll hatte.

"Verstehe." Roxanne lachte. "Solange es etwas zu futtern gibt, findest du es gut, Al. Hab ich Recht, oder hab ich Recht?"

Al hatte endlich hinuntergeschluckt und antwortete: "Du liegst falsch. Ich habe gerade mit Scorpius Schach gespielt und hätte fast gewonnen. Rose! Hör auf zu lesen und rede ein bisschen mit Roxy."

Rose legt ihr Buch beiseite und sagte: "Du sollst sie nicht 'Roxy' nennen. Das weißt du doch. Hast du Teddy am Bahnsteig mit Victoire gesehen? James hat sich so aufgeregt. Nicht wahr, Al?"

Albus nickte und Roxanne erklärte: "Sie waren ja nicht zu übersehen. Ich glaube, jeder hat sie gesehen. Ich muss jetzt aber wieder los. Eigentlich wollte ich nämlich Natalie suchen, aber ich kann sie nicht finden. Tschüss!"

Sie verließ das Abteil und hinterließ einen Geruch von Rosenwasser.

Scorpius kicherte. "Sie redet etwas geschwollen, eure Cousine. Ist sie doch, oder?"

Al nickte. "Aber sie ist echt schwer in Ordnung! Übrigens kannst du mich Al nennen", fügte er noch hinzu.

"Mein Spitzname ist Scorp, aber meine Eltern verwenden ihn nicht, da sie meinen, mein schöner Name wird dadurch verschandelt." Er verdrehte die Augen.

"So schlimm ist er doch nicht, dieser Al. Seine Cousine Rosa, oder wie sie heißt, hasst mich, das merke ich. Aber diese kleine Streberin kann mir gestohlen bleiben!"

Die restliche Fahrt verschwand Rose wieder hinter ihrem Buch, aber Al machte keine weiteren Versuche, sie hervorzuholen.

Scorp redete munter drauf los und erzählte alles über sein bisheriges Leben.

Al hörte fast nur zu, da die Geschichte seines Vaters unter Zauberern weltweit bekannt war.

Als sie ankamen, stiegen sie aus und brachten ihr Gepäck zu einem der Gepäckträger. Dann gingen sie auf Hagrid zu. Sie wurden von dem Halbriesen empfangen, der alle Weasleys und Al um einiges herzlicher begrüßte, als die anderen Erstklassler und sie, wie üblich, mit den Booten über den See führte.

„Vergiss nich, am Freitag zu komm'!“, sagte er noch schnell, bevor er den Einstieg in die Boote beaufsichtigte.

Der sprechende Hut

Nachdem sie in dem unterirdischen Hafen angekommen waren, führte Hagrid sie die Treppe hinauf, durch die Eingangshalle und schob sie wortlos in eine kleine Kammer neben der Tür zur Großen Halle. Dann verschwand er in dieser.

Die Kinder, die von ihren Eltern wussten, wie sie auf die Häuser verteilt werden würden standen lässig da und unterhielten sich. Die, die nichts wussten, standen ängstlich da und warteten, was kommen würde.

Zwei Mädchen mit hellblonden Locken, offenbar Zwillinge, waren besonders ängstlich.

Die eine fragte: "Stimmt es, dass wir einen Test machen und dann ein Monster besiegen müssen?"

Rose, die in der Nähe stand und sich von Al alleingelassen fühlte, war froh, mit jemandem reden zu können. "Nein. Man bekommt nur einen Hut aufgesetzt und der überlegt, in welches Haus man kommt. Dann sagt er das laut. Und ganz davor singt er ein Lied über die Eigenschaften der vier Gründer, nach denen die Häuser benannt sind. Also nichts Schlimmes."

Die Mädchen blickten sich erleichtert an. "Ich dachte nur", sagte die andere, "dass man das machen muss, weil ein Drittklässler im Zug das erzählt hat." Sie kicherte nervös.

Ihre Zwillingsschwester erklärte: "Ich bin Helena Summerby und das ist meine Zwillingsschwester Carla. Wir wissen nur, dass unsere Mutter ein ganz normaler Mensch ist. Über unseren Vater wissen wir nichts. Somit wissen wir auch nichts über die Zaubererwelt. Und du?"

Rose lächelte und antwortete: "Meine Eltern sind ziemlich berühmt. Mein Dad ist Ron Weasley und meine Mum Hermine Granger. Die besten Freunde von Harry Potter. Und der ist mein Onkel."

Ein anderes Mädchen drehte sich um. "Du bist die Nichte von Harry Potter?" Als Rose nickte, fuhr sie fort. "Mum mag ihn nicht so, weil er mit ihr am Weihnachtsball war und nicht mit ihr getanzt hat. Als sie in der 4. Klasse waren. Aber Dad kann ihn gut leiden. Und deine Eltern auch. Ich bin Rachel Finch-Fletchley, falls du weißt, wer meine Eltern sind..."

"Natürlich weiß ich das. Ich kenne das gesamte Schulleben meiner Eltern, was bedeutet, dass deine Eltern auch vorkommen. Dein Dad wurde ja vom Basilisken versteinert. Das weiß ich alles ganz genau. Und sie waren beide in der DA. Und-"

Die Tür ging auf und alle verstummten plötzlich.

Eine streng blickende Hexe stand in der Tür; Professor McGonagall.

"Folgt mir bitte in Zweierreihen. Und zwar leise!"

Das letzte Gemurmel, das von Al und Scorpius gekommen war, erstarb nach dem Blick der Schulleiterin.

Kurze Zeit später standen alle brav in mitten der Halle und wurden von den anderen Schülern angestarrt.

Alle waren still, und der Hut, der auf dem dreibeinigen Stuhl lag, begann sein Lied.

Als er es beendet hatte brandete Beifall auf. Professor McGonagall, die trotz ihrer Position als Schulleiterin noch die Auswahlzeremonie führte, holte ein Rolle Pergament aus ihrem smaragdgrünen Umhang.

"Ich werde eure Namen alphabetisch aufrufen. Wer seinen Namen hört, setzt sich auf den Stuhl und wartet auf die Antwort des Hutes. Dann geht er zum richtigen Tisch.

Adams, Jerry“ Ein Junge von ganz hinten schob sich auf das Podest, auf dem der Lehrertisch stand. Er setzte sich und McGonagall ließ den Hut auf seinen Kopf sinken.

„Hufflepuff“, rief der Hut nach zwei Sekunden. Die Hufflepuffs jubelten. Jerry rannte zum Tisch und setzte sich neben einen Vertrauensschüler.

„Allerven, Graham“ - „Hufflepuff“

„Boot, Emma“ - „Ravenclaw“

Ein Junge sah ihr nach, als sie sich an einen Tisch setzte.

„Boot, Gregory“ Eben dieser Junge wurde jetzt aufgerufen.

„Gryffindor“ Traurig sah er zu den Ravenclaws und ging zu den jubelnden Gryffindors.

„Boster, Cole“ - „Ravenclaw“

„Cartwright, Nelly“ - „Hufflepuff“

„Corner, Abigail“ - „Ravenclaw“

Das Mädchen hüpfte neben Emma Boot an den Tisch.

„Crawford, Joan“ - „Slytherin“
„Douglas, Stewart“ - „Slytherin“
„Finch-Fletchley, Rachel“ Rachel zitterte ein wenig, als sie Platz nahm.
„Gryffindor“ Rose lächelte ihr zu, als sie verschwand.
„Jenter, Daisy“ - „Hufflepuff“
„John, Michelle“ - „Ravenclaw“
„Lowen, Malcolm“ - „Slytherin“
Die Schlange war schon um einiges geschrumpft.
„Malfoy, Scorpius“ - „Slytherin“
Strahlend setzte Scorp sich zu seinen neuen Mitschülern.
„McDonald, Rita“ - „Hufflepuff“
„Newton, Danielle“ - „Slytherin“
„O'Connor, Jamie“ - „Ravenclaw“

„Potter, Albus“ Al wurde noch blasser, als er es schon war, und kletterte auf das Podium. Der Hut überlegte und Al kniff die Augen zusammen. In der Halle war es sehr still.

Endlich öffnete sich der Schlitz über der Krempe wieder. „Slytherin“, rief der Hut.

Viele sahen sich erstaunt an; ein Potter in Slytherin - das war wie ein Malfoy in Gryffindor. Also nicht zu erwarten. Al sah sich beklommen nach dem Gryffindortisch um, von dem aus sein Bruder ihn ungläubig anstarrte. Dann ging er langsam zum Tisch der Slytherins und setzte sich stumm neben Scorpius, während die Slytherins jubelten.

Als Scorpius Albus' verbissenen Gesichtsausdruck sah, fragte er erstaunt: "Freust du dich denn nicht?" Da Al den Kopf schüttelte, fragte er weiter. "Aber wir sind doch zusammen in einem Haus. Das haben wir ja gehofft."

Dann verstummte er, als er merkte, dass es nichts half.

„Pritchard, Sally“ - „Ravenclaw“
„Stevenson, Adam“ - „Hufflepuff“
„Summerby, Carla“ - „Gryffindor“
„Summerby, Helena“ - „Gryffindor“

Helena war erleichtert, da sie schon gesehen hatte, wie Emma und Gregory Boot getrennt worden waren.

„Taylor, Monica“ - „Slytherin“
„Thomas, Luc“ - „Gryffindor“
„Tipper, Bridget“ - „Hufflepuff“
„Torn, Jacob“ - „Gryffindor“
„Walters, Sam“ - „Ravenclaw“
„Weasley, Ethan“ - „Gryffindor“

Ethan grinste zu Rose und Louis und setzte sich neben Gregory und versuchte, ihn aufzumuntern.

„Weasley, Louis“ - „Hufflepuff“

Rose sah ihrem Cousin nach, wie er zu den Hufflepuffs verschwand. Nun war sie dran; wohin sie wohl kommen würde? Ihre Gedanken überschlugen sich, als McGonagall freundlich lächelnd „Weasley, Rose“, sagte. Sie ging auf den Stuhl, setzte sich und wartete, aber lange brauchte sie nicht zu warten, bis der Hut „Gryffindor“ rief.

Strahlend lief sie zu den übrigen Gryffindors und setzte sich zwischen Rachel und Ethan.

„Whitby, John“ - „Ravenclaw“
„Yenther, Dorothy“ - „Slytherin“

Mr Filch trug Stuhl und Hut weg und McGonagall setzte sich an ihren Platz. Dann stand sie nochmals auf und verkündete strahlend: "Ich möchte, wie mein Vorgänger Albus Dumbledore, nicht zu viel Zeit vor dem Essen verschwenden. Also sage ich nur: Greift zu!"

Die Platten und Schüsseln füllten sich und alle nahmen sich etwas.

Bis auf die Ankunft der Hausgeister ereignete sich während dem Festessen nichts.

Als alle voll waren, erhob sich McGonagall und begann ihre Rede: "Willkommen, in einem neuen Schuljahr auf Hogwarts! An unsere Erstklassler möchte ich sagen, dass der Wald, auf dem Schulgelände für

alle Schüler ausnahmslos verboten ist." Sie blickte zu James und seinem Freund Andrew. "Und es ist Pflicht, während man sich außerhalb des Gemeinschaftsraumes aufhält, seine Schuluniform zu tragen. Alle Erstklassler haben die schwarzen Krawatten mit dem Hogwartswappen und die älteren welche in den Hausfarben. Die schwarzen Krawatten sind auch für die Durchgefallenen Pflicht." Sie sah einen Schüler aus Slytherin an.

"Die Liste der verbotenen Dinge hängt auf allen schwarzen Brettern. Darunter sind ALLE Dinge aus dem Sortiment von "Weasley's Zauberscherze", obwohl ich es selber bedaure. Aber Mr Filch will es nun mal so."

Sie seufzte. "Jetzt heißt es nur noch: Ab ins Bett!"

Ein Tumult entstand. Alle versuchten von den Vertrauensschülern die Passwörter zu erfahren und die Vertrauensschüler ihrerseits riefen: "Erstklassler folgen mir bitte. Alle Gryffindors mir nach!" Oder: "Ravenclaws, hier entlang!"

Rose schloss sich mit Rachel, Helena und Ethan Alexandra Krum und Cedric Jordan an, die die kleinen Gryffindors in den Turm führten.

Al, der immer noch einen unglücklichen Eindruck machte, folgte stolpernd Scorp, der sich den Slytherin-Vertrauensschülern angeschlossen hatte. Ihr Weg führte in die Kerker.

James, der vorher nur ungläubig geschaut hatte, sah seinem Bruder wütend nach.

-Al

Jetzt denken alle etwas Schlechtes von mir. Und James wird mich nur noch verachten. Das ist nicht zum Aushalten. Auch wenn ich Scorp mag, möchte ich nicht nur wegen ihm ein Slytherin sein. Ich muss dann Hut noch einmal aufsetzen. Als ich ihn aufhatte, hat er ja geschwiegen, bis er "Slytherin" rief. Was für ein schrecklicher Tag. Und Mum und Dad erfahren es noch diese Nacht. Verdammt. Onkel Ron wird sich sicher aufregen...

Er merkte nicht, wohin er geführt wurde und hörte nur die anderen im Hintergrund reden.

Scorpius stieß ihn mehrmals an, als er drohte, gegen eine Wand zu laufen.

"Pass doch auf, wo wir hingehen. Du findest sonst nie mehr hier raus."

Al lächelte nur schwach. "Ich hab ja morgen dich, und dann kenne ich den Weg bereits."

Endlich kamen sie in einem großen Kerkerraum an, der sich hinter einer Wand verbarg.

Die Vertrauensschülerin sagte: "Jungs, für euch geht es hier lang! Mädels, mir nach!"

Sein Koffer lag auf einem der Betten. Er zog sich schnell um und verschwand dann unter seiner Decke, ohne zu merken, wer den Schlafsaal mit ihm teilte.

Rose unterdessen war mit den Anderen beim Gryffindorturm angelangt und Cedric sagte: "Das Passwort lautet 'Ita est vita'."

Dann ging sie mit Rachel, Helena und Carla hinter Alexandra zu ihrem Schafsaal.

Das ältere Mädchen erklärte: "Ihr müsst leider von selbst aufwachen oder einen Wecker stellen. Wenn ihr wollt, kann ich morgen kommen, und euch wecken, damit ihr euch an den Rhythmus gewöhnt."

Rachel sagte: "Das wäre total nett von dir. Danke!"

Rose nickte zustimmend und Alexandra wünschte ihnen eine gute Nacht und verschwand.

Helena lachte plötzlich. Alle sahen sie verwundert an.

"Ich musste nur daran denken, als Carla und ich ein einem Feriencamp waren und uns keiner geweckt hat. Wir waren nämlich in einem extra Raum und alle haben uns vergessen. Am Badensee sind sie dann draufgekommen und haben uns geholt." Die kicherte und auch Carla lachte.

Rose und Rachel sahen sie verwundert an, mussten aber auch bald zu lachen beginnen, da Lachen ja bekanntlich ansteckend ist.

Als sie sich endlich erholt hatten, zogen sie sich um und fielen todmüde in die Betten.

Das Letzte, woran Rose dachte, bevor sie einschlief, war Al, der sich schrecklich allein fühlen musste.

Ein Heuler und Tränen

Die erste Woche verlief für Al, Rose und Scorpius ganz verschieden.

Rose verbrachte viel Zeit mit ihren neuen Freundinnen Rachel und Helena. Carla schloss sich ihnen nie an, wenn sie im Gemeinschaftsraum saßen, oder in der Bibliothek Hausaufgaben machten. Dort war eher Ethan dabei, der sich immer von Rose Hilfe erhoffte.

Am Dienstag hatten die Gryffindors gemeinsam mit den Slytherins Flugunterricht. Leider durften sie noch nicht fliegen, sondern lernten erst die Theorie und über die Geschichte des Besens.

Al war zwar fröhlich, wie die anderen, doch Rose bemerkte, dass er nur Fröhlichkeit vorspielte.

Immer wieder, wenn keiner hinsah, verdunkelte sich sein Gesichtsausdruck.

Alle kannten den Grund:

James hatte ab Montag aufgehört seinem Bruder wütende Blicke zuzuwerfen, aber begonnen, ihn auf den Gängen, wann immer sie sich trafen, zu verfluchen. Zwei Wabbelbein- und ein Beinklammerfluch hatten ihn schon erwischt, doch immer war ihm jemand zu Hilfe gekommen.

Nach der ersten Flugstunde packte Scorpius Al wieder einmal am Handgelenk und rannte mit ihm weg, da er James entdeckt hatte. Sie bogen um eine Ecke - und stießen mit jemandem zusammen.

Sie wollten schon weiter, als Roxanne sagte: „Hey, Albus! Lass dich von James doch nicht unterkriegen. Schreib noch heute deiner Mum. Nach einiger Zeit wird er sich schon wieder einkriegen. Und ich werde Fred sagen, er soll mit ihm reden. Er macht zwar nicht mit, aber er hilft dir nicht, was er eigentlich tun sollte. Ich bin ja auch aus irgendeinem unerfindlichen Grund in Ravenclaw und nicht in Gryffindor gelandet. Damals hat er sich auch ziemlich aufgeführt.“

Albus nickte und Scorp sagte zustimmend. „Sie hat vollkommen Recht. Das nächste Mal rennen wir nicht weg, sondern du sagst ihm deine Meinung!“

Jetzt schaute Al nicht mehr so überzeugt. „Sag mal, spinnst du? Da könnte ich doch gleich vom Astronomieturm springen!“

Sie diskutierten noch eine Weile und merkten gar nicht, dass Roxanne schon gegangen war und die nächste Stunde begonnen hatte.

„Oh nein! Wir sind zu spät für Kräuterkunde. Komm, Scorp!“

Neville gab ihnen einen zusätzlichen Aufsatz und zog ihnen insgesamt zwei Punkte ab. („So viel!“, grinste Scorp.)

Am Abend schrieb Albus wirklich an seine Eltern:

Liebe Mum und Dad,

ich bin froh, dass es euch nicht stört, dass ich in Slytherin bin.

Aber James stört es und jedes Mal, wenn wir uns am Gang begegnen, verflucht er mich. Meistens konnte ich entkommen, aber zweimal wurde ich vom Wabbelbein-Fluch getroffen. Marc hat den Fluch dann wieder aufgehoben (Er ist Slytherin-Vertrauensschüler.)

Und ein Beinklammerfluch hat mich auch erwischt. Zum Glück ist mir zehn Sekunden später Rosie über den Weg gelaufen und hat den Fluch aufgehoben.

Ich hoffe, Lily geht es gut und sie ist nicht allzu traurig, dass sie noch nicht nach Hogwarts darf.

Euer Al

Scorp, der mich in die Eulerei begleitete, half ihm, den Brief an Mercurios Bein zu befestigen, da Al sich nicht sicher war, ob er das Richtige tat. „Aber James wird sicher ziemlichen Ärger bekommen. Mum zuckt fast genauso leicht aus, wie Grandma. Ich wette, sie schickt ihm einen Heuler. Das ist nicht fair!“

Scorpius riss der Geduldsfaden. „Willst du dein weiteres Schulleben jedes Mal verflucht werden, wenn du deinen Bruder triffst? Na eben. Also lass endlich Mercurio frei!“

Unterdessen saß Rose wieder einmal mit Ethan, Rachel und Helena in der Bibliothek.

Rachel stöhnte. „Musste uns die Dobbs so einen schweren Aufsatz über Vampire aufgeben? Das ist ja bescheuert. 'Wie würdet ihr einen Vampir abwehren?', was für ein beschissenes Thema!“

Ethan stimmte zu: „Du hast Recht. Nur weil sie Hauslehrerin von Ravenclaw ist, muss sie nicht allen einen

schweren Aufsatz aufgeben!“

Rose grinste. „So schwer ist der doch nicht. Der von Slughorn ist viel schwerer. Ich frag mich, wie alt der ist. Der hat ja schon Tom Riddle unterrichtet und das war irgendwann zwischen 1930 und 1940, also muss er steinalt sein.“ Helena lachte. „Ich glaube, er ist älter, als so mancher Stein.“ Alle fingen an zu lachen. Nur Ethan grinste nur ein bisschen.

Als alle sich erholt hatten, erklärte er: „Können wir jetzt mit den Aufsätzen anfangen, sonst sitzen wir Morgen noch da.“

Eine Stunde später saßen sie im Gemeinschaftsraum und Ethan ging zu Victor, da er keine Lust hatte, bei den Mädchen zu bleiben.

Sie saßen schweigend da, während Helena einen Brief an ihre Mutter schrieb. Nachdem sie ihren Brief fertig gestellt hatte, kicherte Rachel: „Irgendwie ist dein Cousin süß.“

Rose lachte. Helena, die zuerst nur halb zugehört hatte, begriff jetzt auch und lachte mit. „Stehst du etwa auf ihn? Haha. Rachel ist in Ethan verliebt!“

„Sag mal, spinnst du? Du kannst doch nicht so rumschreien. Das ist doch peinlich für Rose!“

Helena schwieg.

„Stimmt es jetzt oder nicht?“, warf Rose ein.

„Natürlich nicht! Mit 'süß' habe ich gemeint, dass er sich herzlich benimmt und so. Und dass er noch ganz kindlich ist, und überhaupt nicht so bescheuert, wie die Meisten in dem Alter. Mein Bruder war vor zwei Jahren so bescheuert. Aber eigentlich ist er es immer noch.“, fügte sie noch hinzu.

Rose kicherte. „Mein Bruder ist jetzt schon ziemlich bescheuert...Aber ich mag ihn trotzdem.“

Das Gespräch endete mit der Feststellung, dass Brüder, egal ob groß oder klein, nervig waren, aber manchmal auch ganz lieb sein konnten.

Helena, die nur ihre Zwillingschwester Carla und eine kleine Halbschwester hatte, konnte nicht mitreden, erklärte aber: „Kleine Schwestern sind sicher genauso nervig, wie kleine Brüder. Meine Halbschwester Karen ist teilweise so nervig, dass es nicht zum Aushalten ist. Und Carla manchmal auch. Aber erzählt es ihr nicht. Ich bin nämlich ungefähr eine halbe Stunde älter und sie erträgt es nicht, dass sie etwas jünger ist. Eigentlich total schade, weil wir uns sonst sehr gut verstehen.“ Sie gähnte. „Sie möchte auch immer eine andere Frisur als ich haben und etwas anderes tragen. Hier ist das ja nicht möglich, wegen der Schuluniform. Aber daheim hatte sie immer etwas anderes an. Das nervt. Ich habe einen roten Pulli getragen und sie auch. Dann ist sie ganz schnell gegangen und hat einen blauen Pulli angezogen.“

„So was macht mein Bruder nicht, er versucht nur, Aufmerksamkeit zu erlangen, indem er etwas anstellt.“ Rose schien erleichtert.

Die Unterhaltung endete, als alle drei ausgiebig gähnten und beschlossen, ins Bett zu gehen.

Al und Scorp unterhielten sich darüber, wann James einen Brief oder Heuler von seiner Mutter erhalten würde.

„Ich denke, erst am Wochenende. Mercurio fliegt nicht so schnell.“, tippte Al, doch Scorp widersprach ihm. „Ich denke, die Antwort wird spätestens am Freitag kommen. Vermutlich wird deine Mum dir eine Antwort mit Mercurio zurückschicken und James mit ihrer eigenen Eule den Brief senden.“

Albus' Gesichtsausdruck wurde entspannter, als er sagte: „Ich glaube, ich freue mich auf den Heuler. Mum hat von Grandma einen bekommen, als sie geschrieben hat, dass sie schwanger ist. Das war letzten Mai. Grandma hat sich aufgeregt, wie unverantwortungsbewusst das ist, wenn sie jetzt noch ein Kind bekommt. 'Das arme Kind wird dann immer das Nesthäkchen bleiben.' Hat sie geschrien und ist ein paar Minuten später auf der Matte gestanden und hat Mum live einen Vortrag gehalten. Sie hat sich so aufgeregt, aber mittlerweile hat sie sich wieder beruhigt. Zu Mums Geburtstag war sie wieder normal und hat Lily geholfen den Kuchen zu backen.“

Er lachte, beim Gedanken an den Heuler, laut auf. „Es war echt lustig. Mum war total schockiert, was nicht so lustig war. Dad wäre fast ausgezuckt, als Grandma dann da war und ihren Vortrag gehalten hat. Aber Mum hat ihn aufgehalten. Onkel Bill war zufällig da und ist mit Dad in den Garten gegangen. Und Luc, der in gewisser Weise ja auch mit mir verwandt ist, hat die Ferien bei uns verbracht, weil seine Schwester und sein Bruder Drachenpocken hatten und seine Mum sie nicht ins St.Mungo bringen wollte. Er hat später mit mir gemeinsam gelacht und Grandma nachgeäfft.“

Scorp lachte und warf einen Blick auf seine Uhr. „Gehen wir jetzt besser schlafen, es ist schon spät.“

Al nickte, und sie gingen in den Schlafsaal, wo Stewart und Malcolm schon schliefen. Nur Logan, der die erste Klasse wiederholen musste, saß noch im Gemeinschaftsraum.

Scorp hatte Recht gehabt. Der Brief von Albus' Eltern kam am Donnerstag während dem Frühstück. Langsam öffnete er ihm.

*Lieber Al,
natürlich macht es uns nichts aus, dass du in Slytherin bist. Wir hoffen, dass du gute Freunde findest und glücklich bist!*

Mit James werden wir ein Wörtchen reden. Pass einfach auf; wir haben Ruby zu ihm geschickt.

Liebe Grüße,

Mum und Dad

Das stand auf dem Zettel. Als er ihn in seinen Umhang steckte, hörte er Gelächter vom Gryffindortisch, das sich zu den Hufflepuffs und Ravenclaws ausbreitete und schließlich auch bei den Slytherins landete.

James hatte einen knallroten Umschlag bekommen. Gerade als Al hinsah, ging er in Flammen auf und die Stimme seiner Mum schallte durch die Halle.

„JAMES SIRIUS POTTER! WIE KANNST DU SO ETWAS TUN? DEIN BRUDER KANN NICHTS DAFÜR, DASS ER IN SLYTHERIN IST UND SOLANGE ER GLÜCKLICH IST, IST ES AUCH EGAL. WENN MIR NOCH EIN MAL ZU OHREN KOMMT, DASS DU IHN VERHEXT, KOMME ICH HÖCHSTPERSÖNLICH UM DICH NACH HAUSE ZU HOLEN! SCHERZE UND STREICHE SIND OKAY, ABER DAS NICHT! HAST DU MICH VERSTANDEN?“

Der Brief zerfiel zu einem Häufchen Asche und die ganze Halle brach in schallendes Gelächter aus. James machte sich so klein, wie möglich, suchte aber trotzdem mit den Augen seinen kleinen Bruder.

Als er ihn fand, warf er ihm einen Blick zu, der sagte „Das bedeutet Rache!“.

Doch Al störte das nicht. Er war glücklicher, als je zuvor, seit er in Hogwarts angekommen war.

Seine Cousins und Cousinen kamen alle zu ihm und gratulierten ihm, dass er sich das getraut hatte.

Fred zwinkerte ihm zu und fragte: „Welche Blumen möchtest du auf deinem Grab haben, da du einen sehr schmerzvollen und frühen Tod sterben wirst?“ Doch Al lachte nur und sagte: „Ich drohe ihm nur, Mum zu schreiben und schon ist er still und lässt mich in Ruhe, vertrau mir.“

Zwei Stunden später war ihm nicht mehr zu lachen zumute.

Rose hatte in Zauberkunst, das auch Gryffindor und Slytherin zusammen hatten, wieder sehr viel gewusst und hatte insgesamt 50 Punkte für Gryffindor bekommen.

Nach der Stunde hatte Scorpius sie auf sehr treffende Weise nachgemacht. Rachel, die es gesehen hatte, sagte es Rose und die kam mit geschwellter Brust auf ihn zu, um ihn zur Rede zu stellen.

„Was bildest du dir eigentlich ein, Malfoy? Nur weil du nicht so viel weißt, musst du dich nicht über andere lustig machen.“ Sie blinzelte ihn wütend an.

Scorpius steckte diesen Vorwurf ganz lässig ein und sagte: „Nur weil du so eine elende Streberin bist, musst du das nicht zeigen. Dich kann keiner leiden, weil du immer so streberhaft bist. Streberin!“

Rachel und Helena, die sich etwas entfernt unterhalten hatte, bekamen nur noch mit, wie Rose laut schluchzend an ihnen vorbeirannte.

Rachel stürzte ihr sofort nach und Helena ging auf Scorpius zu. „Musste das sein?“, fragte eine Stimme hinter ihr, bevor sie etwas sagen konnte.

Albus sah seinen Freund fragend an. „Ich weiß, dass sie manchmal eine Streberin ist, aber musst du so offen zeigen, dass du sie nicht magst? Du kannst sie auch einfach ignorieren.“

Scorp starrte zurück und murmelte: „Sorry, Al. Ich hab mich vergessen, aber ich fand es einfach ungerecht. Sie bekommt fünfzig Punkte und mir zieht der alte Flitwick zwanzig ab, weil ich gelacht habe. Ist das fair?“

Al schüttelte den Kopf, dachte aber insgeheim das Gegenteil.

Helena rannte nun auch in die Richtung, in die Rose verschwunden war, fand aber kurz darauf nur eine ratlose Rachel.

Gemeinsam suchten sie Rose, fanden sie aber nicht. Nach Zaubерtränke brachten sie ihre Sachen in den Gemeinschaftsraum und fanden sie am Weg zum Mittagessen gemeinsam mit Roxanne in einer Nische.

„Hey! Nimm ihn nicht ernst. Ich glaube nicht, dass Rachel und Helena NICHT deine Freundinnen sind. Sie sind doch immer nett zu dir. Also Kopf hoch und ignorier den Kerl einfach!“

Rachel und Helena traten zu der Nische und sahen in Rose' verweintes Gesicht. Roxanne ging davon und die beiden Mädchen nahmen Rose in den Arm und drückten sie ganz fest an sich.

„Es ist toll, euch als Freundinnen zu haben!“, flüsterte sie glücklich.

Von Geschwistern und Vätern

Am Freitag nach dem Unterricht und dem Mittagessen machte Al sich sofort auf den Weg zu Hagrid.

Um Rose wieder etwas versöhnlicher zu stimmen, nahm er sie mit.

Hagrid hatte gerade begonnen Teewasser aufzusetzen, als sie anklopften.

„Hallo Albus, Rose! Kommt 'rein!“ Hagrid war begeistert.

„Wie geht es Harry? Hat sein' Traumschob bekomm'n, nich' wahr?“

Er redete die ganze Zeit auf sie ein und schwieg nur, wenn er eine Frage gestellt hatte und sie erzählten.

Sie gingen erst wieder zum Schloss, als es dunkel wurde.

Kurz bevor sich ihre Wege trennten sagte Al: „Es tut mir Leid, was Scorp da gesagt hat. Er hat sich nur von Flitwick unfair behandelt gefühlt und seine Wut an dir ausgelassen.“

Rose nickte. „Das habe ich gemerkt. Es war ziemlich verletzend.“ Ihre Stimme war kälter als zuvor, als sie nicht von Scorpius sprachen.

„Du musst wissen, er ist ziemlich nett und man kann viel Spaß mit ihm haben, aber er mag dich nicht so besonders gerne, weil du so viel weißt. Obwohl er auch sehr klug ist. Nichts im Vergleich zu dir, natürlich!“, fügte er noch schnell hinzu. „Du magst ihn auch nicht so, oder?“

„Das hast du aber schnell bemerkt!“ Rose schüttelte den Kopf. „Du musst sehr viel nachgedacht haben, um zu diesem Ergebnis zu kommen.“ Sie begann, die Marmortreppe hinaufzusteigen.

Al blieb unten stehen und wartete, bis sie verschwunden war. Dann stieg er in die Kerker hinunter und ging den Weg durch die von Fackeln erleuchteten Gänge.

Bei einer Wand hielt er an und sagte „Meisterhaft“, woraufhin die Wand auseinander glitt.

Im Gemeinschaftsraum war viel los und er hatte Mühe, Scorpius zu finden.

Als er ihn entdeckt hatte, eilte er zu ihm und setzte sich neben ihn.

„Kannst du mir bei der Aufgabe für Verwandlung helfen?“, begrüßte er seinen Freund.

Al nickte, nahm seine Tasche und reichte ihm seinen Aufsatz. „Aber schreib ihn nicht ab, sonst bekommen wir Ärger, auch wenn Slughorn unser Hauslehrer ist.“

Scorp nickte geistesabwesend; er war schon in den Aufsatz vertieft.

Al sah ihm eine Weile zu bis er fertig war und erklärte dann: „Rose hasst dich.“ Er sagte es ganz trocken.

Scorpius sah auf. „Gut kombiniert! Ich kann sie nämlich auch nicht leiden!“

Plötzlich lachte Al. „Du weißt aber nicht, wie ähnlich du ihr bist.“ Scorp sah ihn verdutzt an. „Sie hat nämlich fast das Gleiche gesagt, mit dem 'Gut kombiniert'. Sie hat gesagt 'Hast du aber schnell bemerkt'. Ziemlich ähnlich, nicht wahr?“

Scorp sah ihn an. Dann schüttelte er den Kopf und erklärte seinerseits: „Toll! Glaubst du jetzt, ich steh auf sie, oder so?“ Als Al den Kopf schüttelte, fragte er: „Was dann?“

Al musste immer noch lachen. „Ich...ha...bs nur...fest...ge...stellt!“ Er hatte einen richtigen Lachanfall.

„Al, geht's dir gut?“ Scorp wirkte besorgt, als seinem Freund Tränen hinunter rannen.

„Klar. Mir geht's gut.“ Das Lachen erstarb so rasch, wie es begonnen hatte.

Als Rose in den Gemeinschaftsraum kam, platzte sie mitten in einen Streit zwischen Helena und Carla. Viele sahen interessiert zu und Rose' Cousine Molly (Tochter von Percy; 5. Klasse) versuchte zu vermitteln.

Schnell ging Rose auf Helena zu und fasste sie am Arm. Dann zog sie sie zum Schlafsaal.

„Was war da eben los?“ Rose zeigte Interesse.

„Carla hat gesagt, ich versuche nur, mich bei dir einzuschmeicheln, um dich zu überreden, mir bei der Suche nach unserem Vater zu helfen. Dann hat sie gesagt, dass ich verrückt bin, weil ich immer noch dran glaube, dass er lebt und ich ihn eines Tages treffen werde. Und sie hat gesagt, Mum würde mir nichts bedeuten. Aber vielleicht kann ich ja was herausfinden, wir tragen nämlich immer noch seinen Namen, aber Mum kann sich nicht an ihn erinnern, und will es auch nicht versuchen, weil er sie, als sie schwanger war, allein gelassen hat.“

Sie holte tief Luft; Tränen standen in ihren Augen. Der Streit mit ihrer Schwester tat weh, weil sie sich, tief im Herzen, innig liebten.

Rose nahm sie in den Arm und versuchte Helena zu trösten. „Ich gehe jetzt runter und sag ihr, sie soll das Thema nicht mehr anschneiden. Und dann schließt ihr Frieden. Okay?“

Helena nickte und die Tür ging auf. Rachel kam herein und fragte: „Was ist los? Im Gemeinschaftsraum sind alle total aufgewühlt, aber keiner redet etwas. Und Carla ist mir am Weg von der Bibliothek begegnet. Sie sah nicht sehr glücklich aus.“

Rose nickte. „Es gab Streit. Bleib du bei Helena und muntere sie auf. Ich gehe und suche Carla.“

Sie machte sich auf den Weg zur Bibliothek - und tatsächlich. Da saß Carla zwischen den Bücherregalen und weinte. Ihr war der Streit also auch nahe gegangen.

Als sie Rose' Schritte hörte, sah sie auf und rief mit tränenerstickter Stimme: „Verschwinde! Ich will nichts mit euch zu tun haben.“

Rose ließ sich nicht beirren und setzte sich neben den jüngeren Zwilling. „Bitte komm mit. Ich sehe ja, dass dir der Streit auch sehr nahe gegangen ist. Helena auch. Bitte vertragt euch wieder. Es ist schrecklich, wenn Zwillinge zerstritten sind.“

Sie zog Carla auf die Beine und brachte sie wortlos in den Schlafsaal; sie wehrte sich nicht mehr.

Helena hatte sich beruhigt und Molly saß auch da und tröstete sie. Als Rose kam, stand sie auf, murmelte „Ich werde jetzt nicht mehr gebraucht.“ und ging.

Helena und Carla starteten sich einen Moment an, liefen dann aufeinander zu und fielen sich in die Arme.

Rose und Rachel gingen lächelnd in den Gemeinschaftsraum.

„Morgen sehen wir zwei uns die Listen ehemaliger Schüler an und suchen den Namen Summerby. Vielleicht finden wir ja den verschollenen Vater und können ihn ausfindig machen. Und vielleicht auch, ob ihre Mutter irgendetwas Magisches hat. Könnte ja sein.“

Rachel lächelte und gähnte. „Warum gehen wir eigentlich in den Gemeinschaftsraum? Ich bin todmüde“, woraufhin die beiden umdrehten und zurück in den Schlafsaal gingen.

Am nächsten Morgen gingen Rachel und Rose sofort nach dem Frühstück ins Pokalzimmer und durchsuchten die Listen der Vertrauensschüler, Schulsprecher und Quidditchkapitäne.

Nirgends jemand mit dem Namen Summerby, bloß ein Charles Summerby, der die Schule vor rund 150 Jahren besucht hatte.

Dann suchten sie die Aufschriften auf den Pokalen nach dem Namen Summerby ab, wurden aber nicht fündig.

Schließlich beschlossen sie, bei Neville vorbeizuschauen, und ihn zu fragen, ob er sich an irgendeinen Schüler erinnern könne.

Gesagt, getan, sie gingen zu seinem Büro. Als sie anklopfen, erstarben die Stimmen, die vorher aus dem Raum gekommen waren und Neville rief: „Herein“.

Sie traten ein und wunderten sich, dass der Raum bis auf den Lehrer leer war, doch dann entdeckten sie ein Porträt, das zwei alte Zauberer zeigte.

„Aah, Rose! Schön dich zu sehen. Gefällt es dir hier?“ Nachdem Rose genickt hatte, fuhr er fort. „Nun, was braucht ihr?“

Sie sahen sich an, dann begann Rachel: „In unserem Jahrgang gibt es Zwillinge; Helena und Carla Summerby. Sie kennen ihren Vater nicht, da er ihre Mutter verlassen hat und Helena würde gerne etwas über ihn erfahren. Nun wollten wir fragen, ob Sie sich an einen Schüler mit dem Namen 'Summerby' erinnern, Professor.“ Fragend blickten die Mädchen ihn an.

„Lasst mich mal kurz überlegen.“ Er fuhr sich mit der Hand durch seine ordentlich gekämmten Haare und zerstrubbelte sie geistesabwesend. „Die Schüler, die vor mir in Hogwarts waren, kenne ich kaum. Aber ich glaube, ein oder zwei Jahrgänge über mir gab es einen Hufflepuff. Ich glaube, er hieß Aaron Summerby, aber das ist nur eine Vermutung...“

Rose wäre ihm am Liebsten um den Hals gefallen. „Professor, es gibt doch Aufzeichnungen von den Quidditchteams, wo finden wir die?“

„Puh!“ Nevilles immer noch rundes Gesicht rötete sich. „Ihr fragt mich Sachen. Genießt doch die letzten schönen Tage und macht euch über das später Gedanken, wenn ihr nicht mehr raus könnt... Fragt am besten Madame Pince, die weiß das bestimmt. Einen schönen Tag noch!“ Er drehte sich wieder zu dem Porträt um und die Mädchen merkten, dass das Gespräch beendet war.

Schnell gingen sie in die Bibliothek, wo sie Madame Pince sofort fanden. Sie richteten sich mit der Frage direkt an sie, ohne lange auf eigene Faust zu suchen.

Die alte Bibliothekarin führte sie zu einem Regal, in dem sich Schubladen mit Karteikarten befanden. Sie zog eine ganze Box heraus und stellte sie mit den Worten „Das sind alle Aufzeichnungen!“ auf einen Tisch. Dann zog sie sich zurück.

Rachel meinte: „Da sollen wir suchen? Das kann ewig dauern. 'Das sind alle Aufzeichnungen!“, äffte sie Madame Pinces Stimme nach, doch Rose war optimistischer.

„Er hat gesagt Hufflepuff und ein oder zwei Jahrgänge über ihm. Wir müssen nur herausfinden, wo mein Dad ist und in der Nähe bei Hufflepuff suchen.“

Es dauerte nicht lange, und sie stießen auf den Namen Harry Potter, als er in der ersten Klasse war: man hatte ihm einen ziemlich langen Eintrag gewidmet, weil er der jüngste Spieler des Jahrhunderts war. Dann gingen sie zu den Karteikarten von Hufflepuff über.

„'Appleby' und 'Harleton', aber kein Summerby.“ Rachel stöhnte. Sie wollte nicht mehr weitermachen.

Sie suchten noch fünfzehn Minuten, bis Rachel vorschlug, in den Gemeinschaftsraum zu gehen. Sie stand schon, als Rose plötzlich quietschte: „Es ist hier ein Eintrag eines Jägers gelöscht. Vielleicht war er das.“

„Vielleicht war wer was?“, fragte eine Stimme hinter einem Regal. Scorpius Malfoy kam zum Vorschein; Rose' Blick hätte in diesem Augenblick töten können.

„Was willst du, Malfoy?“, fragte sie leise und starrte ihn feindselig an.

„Naja, sagen wir es mal so. Ich will wissen, was du hier machst.“

Rose sah ihn an, als ob sie ihm gleich eine Ohrfeige geben würde.

Von Ohrfeigen und Geheimnissen

Wütend sah Scorpius dem Mädchen mit den dunkelroten Haaren nach, das sich langsam entfernte.

Seine Wange brannte. Er konnte es immer noch nicht fassen; Rose Weasley hatte ihm eine Ohrfeige gegeben. Und das mit einer Augenzeugin.

Noch ziemlich wütend ging er zurück in den Gemeinschaftsraum, wo Al auf ihn wartete. Als er seine Geschichte erzählt hatte, lachte Al und erklärte: „Das war die Rache für deine gemeinen Worte nach Zauberkunst. Ich hätte zwar nicht erwartet, dass sie dir eine Ohrfeige gibt, aber irgendeine Reaktion habe ich schon erwartet...“

Scorp schnitt ihm eine Grimasse, als er wieder lachte.

Rose hatte Rachel am Handgelenk genommen und zu Madam Pince gezogen. Nun hatte er endlich bekommen, was er verdient hatte.

Rachel hatte sie zuerst erstaunt angeschaut, doch jetzt begann sie zu lachen. „Das musst du im Gemeinschaftsraum erzählen. Und auch deinem Cousin, obwohl, der wird es von Scorpius brühwarm erzählt bekommen, also brauchst du das nicht extra machen.“

Sie schüttelte sich vor lachen.

Madam Pince war nicht so erfreut, als sie wieder kamen.

„Könnte es sein, dass hier der Name 'Aaron Summerby' stand?“ Rose hielt der Bibliothekarin die Karteikarte unter die Nase.

Madam Pince riss sie ihr aus der Hand und starrte darauf. Dann zog sie ihren Zauberstab aus ihrem Umhang, murmelte etwas und tippte die Karte an. Dann nickte sie. „Ja, da stand 'Aaron Summerby'. Mehr kann ich euch nicht sagen.“ Sie setzte sich hinter ihren Tisch neben dem Ausgang.

Die beiden Mädchen strahlten. Rose wollte sofort suchen, doch Rachel erklärte: „Ich werde heute keinen Fuß mehr in die Bibliothek setzten. Lass uns rausgehen, wie es Professor Longbottom gesagt hat.“

Jetzt zog sie Rose am Handgelenk durch die Gänge. Im Gemeinschaftsraum saß Helena und schrieb einen Brief an ihre Mutter.

„Wo wart ihr so lange? Ich wollte euch schon suchen.“ Sie legte die Feder beiseite. „Wollen wir rausgehen? Hier drinnen ist es so laut!“

Sie hatte recht. Fred, der immer Scherzartikel von seinem Vater bekam, führte Muggelzaubertricks vor und einige, die ihn beobachteten, kreischten und johlten, wenn ihm ein Trick gelang.

Also verließen sie den Gemeinschaftsraum und setzten sich an den See. In den nächsten Tagen merkten sie, dass es gut war, nach draußen zu gehen, da sich das Wetter verschlechterte.

Regen peitschte fast jeden Tag gegen die Fenster und nicht selten geschah es, dass ein Fenster vom Wind eingedrückt wurde.

Rachel und Rose verbrachten fast jeden Abend in der Bibliothek und suchten nach Aaron Summerby in alten *Tagespropheten* und in sonstigen Zeitungen. Dann in sämtlichen Berichten über Quidditchteams, da sie meinten, er wollte Quidditchprofi werden.

Helena erzählten sie nichts, obwohl sie sehr hartnäckig war und sie mit Fragen löcherte.

Manchmal ging sie mit und daher konnten sie nicht suchen, sondern machten Hausaufgaben, aber wenn Helena mit Carla unterwegs war, saßen sie in der Bibliothek.

Als Halloween näher rückte, wurde das erste Hogsmeade-Wochenende für die älteren Schüler angekündigt.

James wurde mit Bestellungen von seiner Cousine und seinem kleinen Bruder überschüttet, die er nur widerwillig entgegennahm.

Als Al ihn wieder ansprach, und verlangte, er sollte aus dem *Honigtopf* von allem etwas mitnehmen, wurde er ungeduldig. „Kannst du nicht jemand anderen bitten? Ich wurde schon von Rose mit Wünschen überschüttet, jetzt nicht noch du. Frag jemand anderen.“ Er wollte schon gehen, als Al hinterlistig erklärte: „Soll ich Mum schreiben?“

James fühlte sich überrumpelt und meinte nur: „Du kleiner Erpresser! Das werde ich dir irgendwann heimzahlen.“ Dann verschwand er mit seinem Freund Andrew zu den Kerkern.

Unter Albus' Bestellungen waren auch einige Dinge für Weihnachten und für Scorp.

Zu Halloween saßen Rose und Rachel wiederum in der Bibliothek und recherchierten.

Nach zwei Stunden protestierte Rachel. „Sieh dir an, wie viele Aufzeichnungen und *Propheten* wir schon durchsucht und nichts gefunden haben! Lass uns mal aufhören.“

Die Stunden zwischen all den Büchern nervten sie schon.

Rose überredete sie, zumindest daneben zu sitzen und mit ihr zu sprechen.

Als sie auch schon das Handtuch werfen wollte, stieß sie auf einen Zeitungsartikel über einen Sieg der *Tutshill Tornados* über die *Chudley Cannons*:

Die meisten Tore erzielte Tornados Jäger Aaron Summerby, der wieder in Topform ist. Er traf nicht weniger als 36 Mal und gewann somit viel Vorsprung für sein Team, da der Sucher wohl nicht in der Lang war, den Schnatz zu fangen. So endete das Spiel mit 420:170 für die Tornados.

Rose war von dem Artikel hellauf begeistert und begann weitere Artikel über die *Tornados* zu suchen. Schließlich häuften sich auf ihrem Schoß um die 20 Blätter. Auf dem letzten schließlich stand:

Der Tornados-Spieler Aaron Summerby wechselt nach zehn Jahren im Verein zu den französischen Quiberon Quafflepunchers, wo er die Position des dritten Jägers übernehmen wird. Seine Frau und seine zwei Kinder (2 und 4) ziehen mit ihm gemeinsam nach Frankreich, doch werden die Kinder später trotzdem die Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei besuchen, wie Summerby in einem Interview erklärt.

Rose las den Artikel vor und sah dann auf das Datum. „Der ist drei Jahre alt, also wird er immer noch in Frankreich leben. Wenn Artemis mit dem Brief von Mum zurück kommt, schicke ich Aaron Summerby einen Brief. Ich werde ihn auffordern, seine beiden Töchter zu besuchen, als Weihnachtsüberraschung.“ Sie lächelte. „Helena wird sich freuen, aber wir erzählen ihr noch nichts!“

Rachel sah sie ungläubig an. „Du wirst doch nicht glauben, dass er kommt? Nachdem er sie verlassen hat, als sie noch nicht geboren waren? Vielleicht glaubt er dir auch nicht, dass sie seine Töchter sind...“

Doch Rose schüttelte nur den Kopf und lächelte geheimnisvoll. Keiner würde sie von ihrer Idee abbringen. Nicht einmal ihre Eltern, aber denen würde sie sowieso nichts verraten.

Als sie in die Große Halle zum Festessen gingen, waren die langen Haustische schon fast voll, nur ein paar Plätze waren noch frei. Helena winkte ihnen und so setzten sie sich neben sie. Ethan, der ihnen gegenüber saß, fragte: „Habt ihr wieder Hausaufgaben gemacht, oder so was in der Art?“ Rachel schüttelte den Kopf. „Wir würden das doch nicht machen, ohne dir Bescheid zu sagen“, kicherte Rose. „Nein, wir haben ein bisschen Ahnenforschung betrieben und wollten forschen, seit wie vielen Generationen die Familie von Rachels Mutter schon in Großbritannien ist. Aber wir haben leider nichts gefunden. Wie die anderen Abende, an denen wir in der Bibliothek waren.“

Sie sah sich um. Erst jetzt fiel ihr die Dekoration richtig auf. Kleine Kürbisse schwebten und dazwischen flatterten Fledermäuse umher. Die Kürbisse, die an den Wänden standen und in denen große Fackeln brannten, waren so groß, dass Rose, Rachel und Helena gemeinsam darin hätten sitzen können. Auf den Tischen stapelte sich jetzt schon das Essen, doch keiner hatte begonnen.

Professor McGonagall erhob sich und schlug mit einem Löffel gegen ihr Glas. „Hört mir bitte einen Moment zu!“ Sie lächelte. „Lasst es euch schmecken und lasst nichts mehr übrig!“

Sie setzte sich und begann eine Unterhaltung mit Neville, der neben ihr saß.

Die Schüler stürzten sich auf die Leckereien, die sich vor ihnen auf türmten und begannen, miteinander zu plaudern.

Scorpius erzählte Al von einer Reise nach Afrika, die er mit seinem Vater und seiner Mutter in den Sommerferien unternommen hatte. „Wir mussten hin, weil Dad und Grandpa immer wieder für irgendwelche wohltätigen Zwecke spenden und ab und zu auch dort hin müssen. Aber es war echt cool. Wir waren in einem kleinen Zaubererdorf in Südafrika und haben ein Waisenhaus besucht. Die sind ziemlich arm und können sich nicht einmal für jeden einen Zauberstab leisten. Und eine gute Ausbildung bekommen sie auch nicht. Deswegen hat Dad sehr viel gespendet, dass sie mehrere gute Lehrer bezahlen können. Und auch genug zu essen kaufen können. Die Kinder dort sind nämlich sehr dünn und bekommen nicht viel zu essen. Das geht aber nicht nur den Waisen so...“ Sein Redeschwall war nicht aufzuhalten, aber Al versuchte es auch gar nicht, weil er es unterhaltsam fand und dabei essen konnte.

Nach dem Festessen lieferten die Geister noch eine Schau: Sie flogen in Formation, brachen in regelmäßigen Abständen durch die Wände und zeigten kurze Szenen aus ihren Leben. Den Höhepunkt bildete der Fast Kopfloose Nick, der mit Hilfe der anderen Geister seine verpatzte Hinrichtung vorführte.

Es gab großen Applaus und dann leerte sich die Große Halle rasant.

Im Gemeinschaftsraum wartete Artemis schon auf Rose. Sie trug eine Pergamentrolle ums Bein und hatte ein kleines Päckchen im Schnabel.

Aufgeregt löste Rose die kleine Rolle vom Bein der Schleiereule. „Ein Brief von Mum. Hätte ich mir eigentlich denken können. Dad schreibt nie.“ Sie entrollte das Blatt und las.

Liebe Rosie!

Schön, dass du so gute Freundinnen gefunden hast. Frag doch mal Rachel, ob sie Lust hätte, in den Ferien zu uns zu kommen. Ich habe bereits mit ihren Eltern gesprochen, sie sind einverstanden. Rachel würde über Weihnachten zu ihren Eltern fahren und dann zu uns kommen. Wir würden euch dann gemeinsam nach Hogwarts bringen.

Es hängt alles nur noch davon ab, ob sie auch möchte und ob du möchtest!

Schreib bald zurück.

Alles Liebe, Mum

Rose jubelte. „Rachel, hättest du Lust, in den Weihnachtsferien zu mir auf Besuch zu kommen?“ Rachel lächelte. „Das war also das Geheimnis, von dem Dad geschrieben hat. Natürlich möchte ich. Du brauchst überhaupt nicht zu fragen!“

Nachdem sie sich umarmt hatten, holte Rose eine Feder aus ihrer Tasche und schrieb einen ausführlichen Brief an Mr Aaron Summerby, in dem sie ihm erklärte, dass er Zwillingstöchter hätte und wie sie ihn ausfindig gemacht hatten.

Sie zeigte ihn Rachel und die nickte zustimmend, als sie ihn überflogen hatte. Also rollte sie das Pergament zusammen, band es an Artemis' Bein und brachte die Eule zum Fenster.

Al und Scorp hatte das Fest mit den anderen verlassen, waren aber nicht in ihren Gemeinschaftsraum gegangen, sondern ins Pokalzimmer, wo Scorp unbedingt Harrys Abzeichen für besondere Verdienste um die Schule sehen wollte. Dann suchten sie in einer Liste nach dem Namen von Scorps Vater und Großvater, die beide Vertrauensschüler gewesen waren.

Erst dann gingen sie in den Gemeinschaftsraum und erzählten, was sie in den Ferien machen würden.

„Also wir feiern immer zusammen in der Großfamilie. So ist das bei Weasleys. Meine Großeltern haben extra irgendein Gebäude gemietet. Alle meine Tanten und Onkels und Cousins und Cousinen kommen. Und sonst irgendwelche Freunde von meinen Verwandten. Und dann später, zu Sylvester und Neujahr sind wir dann unter uns, so zu sagen. Also keine großen Familienfeste. Meistens hat Mum ganz toll gekocht und Dad hat mit uns Feuerwerke gemacht. Bei euch läuft es anders ab, oder Scorp?“ Der nickte und erzählte seinerseits:

„Weihnachten sind nur die Eltern von Dad da. Und am Tag danach fahren wir zu Mums Eltern. Und dann sind wir wieder allein. In diesem riesigen Haus. Nein, Haus ist der falsche Ausdruck... Villa oder kleiner Palast trifft es eher.“ Er schüttelte sich bei dem Gedanken an die leeren Räume und die langen Gänge, die immer ganz ausgestorben waren, wenn nicht irgendein Besuch da war.

„Hey, Scorp! Kopf hoch. Vielleicht kannst du ja zu uns kommen. Ich muss nur Mum und Dad fragen. Du müsstest auch deine Eltern fragen, aber bei mir geht das sicher klar.“ Al munterte ihn sichtlich auf.

„Das wäre echt super! Danke. Dann muss ich nicht die restlichen Ferien in dem großen Haus verbringen. Du bist echt der Beste, Al!“ Er strahlte. „Ich hoffe nur, Mum und Dad nehmen das gut auf. Ferien bei den Potters. Aber immerhin redet mein Dad manchmal von deinem Dad. Und das nicht schlecht. Dass er ihm das Leben gerettet hat, in der zweiten Schlacht von Hogwarts, hat er mir erzählt. Bevor ich nach Hogwarts gekommen bin. Er hat gemeint, ich soll dich anständig behandeln... Normal passt das nicht zu ihm. Da hat er nie über deine Familie gesprochen.“

Die beiden lachten. Sie wussten zwar nicht, wieso, aber sie lachten.

Dann gingen sie ins Bett und waren glücklich, mit dem anderen befreundet zu sein.

Weihnachtsvorbereitungen

Am nächsten Tag nach dem Unterricht schrieb Al sofort an seine Eltern und Scorp tat das Gleiche. In der Eulerei riefen sie nach ihren Eulen. Mercurio kam sofort, doch Scipio, Scorps Waldkauz, schlief noch und sie brauchten lange, um ihn aufzuwecken.

Als die beiden Eulen am Horizont verschwanden kehrten sie in den Gemeinschaftsraum zurück.

„Ich kann nicht glauben, dass es schon eine Woche her ist, dass ich mit Rose bei Hagrid war...“ Al schien erstaunt, wie schnell die Zeit vergangen war. „Wann hast du eigentlich Geburtstag, Scorp?“

Scorpius sah ihr kurz an, er hatte anscheinend gerade an etwas Anderes gedacht und erst reagiert, als er seinen Namen hörte. „Am siebten November. Du?“, gab er zurück.

„Am vierten Januar. Dein Geburtstag ist ja schon bald. Aber ich glaube, ich kann dir erst in den Weihnachtsferien etwas besorgen. Außer ich schreibe Mum, dass sie etwas besorgen soll. Nein, ich suche dir dann selbst etwas aus. Du bist genau zwei Wochen älter als Rose. Lily hat im August Geburtstag und meine Eltern und mein Bruder haben auch alle im Juli und August.“

Scorp schüttelte den Kopf. „Was ist an den Geburtstagen so interessant? Ich finde das eher fad... Aber wenn es dich interessiert, bitte. Ich kann dir die Geburtstage sämtlicher Familienmitglieder aufzählen.“ Er grinste schelmisch und Al schlug ihm sofort einen der Sitzpolster um die Ohren. Scorpius revanchierte sich darauf und wenn Marc sie nicht aufgehalten hätte, wäre eine richtige Kissenschlacht entstanden.

Rose und Rachel waren während des Unterrichts ganz angespannt und konnten kaum aufpassen. Nach der letzten Stunde fragte Rachel: „Was war eigentlich in dem Päckchen von deiner Mutter?“

„Sei nicht so neugierig!“, kam als Antwort zurück. Rose war ihrer Mutter wirklich erstaunlich ähnlich; wenn sie von etwas nichts hören wollte, konnte sie es einfach verdrängen. „Du wirst es bald erfahren.“ Damit war das Thema für sie beendet, aber Rachel dachte die ganze Zeit darüber nach.

Sie aß kaum etwas und achtete nicht einmal darauf, als Rose vorschlug, in der Bibliothek Hausaufgaben zu machen. Nach den Wochen zwischen den Büchern, hatte sie mittlerweile genug davon, ließ sich aber widerstandslos mitnehmen, um ihre beste Freundin vielleicht doch zu überzeugen, ihr zu erzählen, was in dem Paket war.

In der Bibliothek versuchte es Rachel in regelmäßigen Abständen immer wieder, doch Rose gab keine Antwort. Schließlich verlor sie die Geduld. „Kannst du jetzt mal aufhören? Ich habe gesagt, du wirst es noch erfahren!“

Wütend lief sie in den Gemeinschaftsraum. Warum konnte Rachel es nicht einfach gut sein lassen? Musste sie drauf rumreiten?

Sie ließ sich in einen Stuhl fallen und merkte nicht, dass Artemis an die Scheibe klopfte, bis Ethan sie darauf hinwies: „Hey Rosie! Da ist Artemis mit einem Brief.“

Sie sah verwundert zum Fenster. War Mr Summerby doch nicht so weit weg oder war Artemis so schnell gewesen?

Sie entfernte die kleine Rolle vom Fuß der Eule und ließ sie dann fliegen. Dann rollte sie das Pergament auf. Dort stand nur ein einziger Satz in einer ziemlich schnörkeligen Schrift.

Ihr entfuhr ein Jubelschrei.

Ich werde kommen!

Diese drei Worte standen dort. Helena sah ihr über die Schulter, doch sie war schnell damit, das Pergament zu zerknüllen.

„Was steht dort?“ - „Nicht jetzt! Ich muss Rachel suchen!“

Sie sprintete aus dem Porträtloch und stieß fast mit Rachel zusammen.

„Was ist denn mit dir los? So glücklich habe ich dich schon lange nicht mehr gesehen!“

Sie brauchte die Antwort nicht abzuwarten; Rose entfaltete das Pergament und drückte es ihr in die Hand. „Was ist das?“ Sie starrte darauf, dann drehte sie es um. „Von Aaron Summerby? Natürlich, sonst wärst du nicht so glücklich. Super.“

Rose strahlte immer noch. „Wir müssen zu Professor McGonagall und ihr davon erzählen!“

„Wo ist ihr Büro? Ich habe keine Ahnung.“ Rachel sah sie ratlos an.

„Ich weiß es zwar auch nicht, aber Neville, also Professor Longbottom!“ Die Antwort war kurz und schon war Rose auf und davon. Rachel lief hinter ihr her.

Atemlos kamen sie vor dem Büro des Kräuterkundelehrers an und klopfen.

Auf ein „Herein“ öffneten sie die Tür und Rose rief: „Wir müssen sofort mit Professor McGonagall reden!“

Neville sah sie erstaunt an, sagte aber dann: „Na dann kommt mit.“

Er führte sie durch Korridore und treppauf, treppab, bis sie vor einem steinernen Wasserspeier standen.

„Säuredrops“, sagte der Lehrer. Offenbar hatte McGonagall Dumbledores Leidenschaft für ausgefallene Passwörter übernommen.

Der Wasserspeier war zur Seite gesprungen. „Geht einfach rauf und klopft an. Wenn Professor McGonagall fragt, wie ihr hier hineingekommen seid, dann sagt ihr einfach, dass ich euch hineingelassen habe. Ich muss nämlich wieder Aufsätze korrigieren.“

Schüchtern stiegen sie die sich drehende Wendeltreppe hinauf und klopfen an die schwere Eichentür. Abermals hörten sie ein freundliches „Herein“ und die Tür öffnete sich von selbst.

Sie sahen sich nicht in dem runden Büro um, sondern stellten sich gleich vor den Schreibtisch ihrer Schulleiterin.

„Hallo, Kinder! Was kann ich für euch tun?“ Sie lächelte freundlich. „Setzt euch erstmal und dann erzählt! Ihr seid ja ganz außer Atem.“

Sie nahmen auf den harten Stühlen mit den steifen Lehnen Platz und Rose fing an:

„Also: In unserem Jahrgang sind Zwillinge, Helena und Carla Summerby. Ihr Vater hat ihre Mutter verlassen, als sie mit ihnen schwanger war. Helena würde ihren Vater gerne einmal kennen lernen und so haben wir recherchiert. Wir sind dabei auf einen Aaron Summerby gestoßen, der einmal hier Schüler war und jetzt mit seiner neuen Familie in Frankreich lebt, wo er bei den Quiberon Quafflepunchers spielt. Und wir haben ihm jetzt einen Brief geschickt und ihn aufgefordert, seine Töchter zu besuchen. Und jetzt hat er geantwortet.“ Sie schob den zerknüllten Zettel über die Tischplatte und holte tief Luft.

McGonagall betrachtete den Zettel, schob ihn dann zurück und erklärte: „Das war sehr unverantwortlich von Ihnen beiden, Miss Weasley und Miss Finch-Fletchley. Aber da ich Aaron Summerby selber einst unterrichtet habe, kann ich bestätigen, dass er es ist. Ihr Stiefvater ist auch einer meiner ehemaliger Schüler. Aber das ist jetzt unwichtig. Wann er kommen wird, hat er ja augenscheinlich nicht geschrieben. Ich werde ihm selbst einen Brief schicken und alles klären, somit ist das für Sie beide abgeschlossen. Ich werde Sie dann informieren, wann er kommen wird. Und nehmen Sie jeweils dreißig Punkte für Gryffindor, für besondere Kameradschaftlichkeit. Sie dürfen nun gehen, außer Sie brauchen noch etwas von mir?!“ Als beide den Kopf schüttelten, stand sie auf und reichte ihnen die Hand.

„Miss Summerby weiß davon nichts, nehme ich einmal an. Dann soll es auch so bleiben.“

Sie öffnete die Tür und die beiden Mädchen verließen das Büro mit dem Gefühl, etwas Gutes getan zu haben.

Im Gemeinschaftsraum wurden sie von Helena und Ethan mit Fragen überschüttet, doch sie sagten kein Wort. Als sie schon in ihren Himmelbetten lagen, flüsterte Helena immer noch: „Nun sagt mir schon, was los ist. Wir sind doch befreundet...“

Rachel und Rose sahen sich in den Dunkelheit an und obwohl sie sich kaum erkennen konnten erkannten sie den Gesichtsausdruck der anderen. Was sollten sie bloß darauf sagen?

Schließlich fasste Rose ihren gesamten Gryffindormut zusammen und erklärte kurz angebunden: „Ja, natürlich sind wir Freunde, doch wir mussten McGonagall schwören, niemandem etwas zu sagen. Tut mir leid, aber es ist besser so.“

Schweigen legte sich über den Schlafsaal, als endlich alle einschliefen, nur Rose lag lange wach und hoffte, dass alles klappen und Rachel sich auch nicht verplappern würde.

Sie sah zu Rachels Bett, konnte aber nur ihre langen schwarzen Haare ausmachen, der Rest ihres Körpers war unter der dicken Decke verborgen.

Schließlich schlief auch sie ein, aber in ihren Traumen kamen immer wieder Männer mit nicht erkennbaren Gesichtern vor und versuchten an Helena heranzukommen, doch sie wurden immer von einer unsichtbaren Wand aufgehalten.

Am nächsten Morgen konnte sie sich nur noch an Bruchteile dieser Träume erinnern, doch sie wusste auch,

dass alles schief gehen konnte, wie in den Träumen.

Sie nahm fast nicht wahr, dass James mit seinen Freunden nach Hogsmeade verschwand und reagierte auch nicht, als Rachel sie mindestens fünfmal fragte, was sie machen wollte.

„Hey! Was ist los mit dir? Ich frage dich immer wieder, was du heute machen willst und erhalte keine Antwort. Bist du plötzlich taub geworden?“ Nun verlor einmal Rachel die Geduld und ihre sturmgrauen Augen blitzten wütend.

Doch das beeindruckte Rose nicht. Sie schüttelte nur den Kopf und erklärte: „Mir geht es heute nicht so gut.“

Rachel wollte etwas erwidern, als Martha Krum (Tochter v. Viktor & Katie Bell; 3. Kl. Gryff.) ihr auf die Schulter tippte.

„Ihr sollt sofort zu Professor McGonagall kommen. Sie ist im Büro von Professor Longbottom.“ Sie strich sich die blonden Haare aus dem Gesicht und verschwand, um sich in die Schlange derer, die nach Hogsmeade wollten, einzureihen.

„Na los! Komm endlich“, rief Rose aufgeregt. „Jetzt auf einmal!“, maulte Rachel, doch lief sie Rose nach, die schon fast in der Eingangshalle war.

Im Büro von Neville waren nicht nur die Schulleiterin und der Kräuterkundeprofessor, sondern auch die Professorinnen Dobbs (VgddK) und Silvanus (Geschichte d. Zauberei).

Alle saßen um den Schreibtisch und sahen auf, als die beiden Mädchen den Raum betraten.

„Es hat geklappt! Er wird am siebzehnten Dezember hier sein und mit seinen Töchtern einen Ausflug nach Hogsmeade machen. Sie bekommen eine Sondergenehmigung, weil das so ein besonderer Fall ist. Aber kein Wort zu niemandem!“

McGonagall lächelte und sprach, ohne auch nur eine Pause zu machen. Dann erklärte Professor Silvanus: „Ihre Aufsätze waren wieder einmal wunderbar. Ich hoffe, sie bleiben so. Und ich denke, Sie könnt jetzt wieder gehen.“

Sie sah zu Professor McGonagall, die sofort nickte. „Natürlich könnt ihr gehen.“

Auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum diskutierten sie über die 'Lehrerversammlung'.

„Warum wohl so viele Lehrer da waren?“

„Ich weiß es nicht, und ich will es auch gar nicht wissen!“ Rose war wieder in ihre vorherige Stimmung verfallen.

Ihre beste Freundin schüttelte nur den Kopf über ihr Verhalten, sagte aber nichts.

Geburtstage...

Es war schon der sechste November und Al war noch immer nichts eingefallen, was er Scorp zum Geburtstag schenken könnte. Schließlich machte er sich auf die Suche nach einer seiner Cousinen, damit sie in Schönschrift, die er absolut nicht beherrschte, eine Karte schrieb.

Die große Halle, in die er nur kurz blickte, war ausgestorben, wie er es erwartet hatte. So machte er sich auf den Weg in die Bibliothek; dort war die Chance schon größer, eine Weasley zu treffen.

Suchend streifte er durch die langen Reihen, umgeben von nichts als Büchern. In dem Augenblick, in dem er daran dachte, wo anders zu suchen, rief eine Stimme: „Hallo, Albus! Wie geht es dir?“ Er drehte sich um und entdeckte Carol, die Tochter seines Onkels Charlie (6. Kl., Gryff.). Sie war mit einem schweren Stoß Bücher beladen und schwankte bei jedem Schritt, den sie auf ihn zu machte. Schnell lief er zu ihr, nahm einige der Bücher und legte sie auf einen Tisch. Dann lächelte er sie scheinheilig an und fragte: „Kannst du mir einen Gefallen tun?“

Sie strich sich eine Strähne ihres kurzen, roten Haares aus der Stirn und meinte: „Kommt darauf an, was du von mir verlangst...“ Sie grinste zu ihm hinunter.

Auf seine Verwandtschaft konnte man sich wirklich verlassen, das wusste er.

„Naja, mein Freund Scorpius hat morgen Geburtstag und ich bräuchte eine Karte... Aber meine Schrift ist nicht so schön und da wollte ich irgendein Mädchen fragen, ob sie mir eine Karte schreiben könnte...“ Er brach ab und sah sie an. Da begann sie zu lachen. „Und wegen so was machst du so ein ernstes Gesicht. Ich habe mir schon wer weiß was gedacht. Sag mir, was drauf stehen soll, und ich bring dir die Karte nach dem Abendessen. Ich habe auch farbiges Papier. Welche Farbe soll ich verwenden?“ Fragend sah sie ihn an, dann, als er antworten wollte, rief sie: „Du meinst doch Scorpius Malfoy, oder? Dann brauch ich gar nicht zu fragen. Ich nehme grünes Papier und mach die Schrift silbern. Onkel Ron würde das überhaupt nicht gefallen, dass du mit einem Malfoy befreundet bist. Und Grandpa auch nicht...“

Al nickte und schlug vor: „Überleg dir doch selbst etwas Passendes, was auf der Karte stehen soll. Aber keine Gedichte oder sonstigen Kitsch. Für die Karte hast du dann was gut bei mir.“

Carol schüttelte den Kopf. „Das ist ein Gefallen. Ich möchte nicht dafür 'bezahlt' werden.“ Plötzlich wurde sie rot. „Oh! Da ist Joshua. Ich muss gehen. Ich gebe dir die Karte dann nach dem Abendessen in der Eingangshalle. Bis dann!“

Sie packte die Bücher und stürzte durch die Regalreihe einem dunkelblonden Teenager nach, der sich suchend umsah. Dann verschwand sie um die Ecke.

Erleichtert begann Al seine Aufgaben für Zauberkranke. Zum Glück hatte er das Talent seiner Großmutter väterlicherseits geerbt; sie war eine fabelhafte Zauberkrankebrauerin gewesen, so war er sehr schnell fertig und konnte sich dem Aufsatz für den Flugunterricht widmen.

Er musste schreiben, wie er es sich vorstelle, auf einem Besen zu fliegen und was er erwarte. Auch diese Aufgabe war für ihn kein Problem, da er schon mehr als einmal auf einem Besen gesessen war.

Kein Wunder, wenn beide Eltern wunderbare Quidditchspieler waren und seine Mutter einige Zeit professionell bei den Holyhead Harpies gespielt hatte. Doch dann war sie mit James schwanger geworden und sein Vater hatte ihr das Spielen verboten, da sie bei einem Unfall das Kind verlieren könnte.

Das war der einzige richtige Streit zwischen seinen Eltern, von dem Albus wusste.

Nun kam der Verwandlungsaufsatz an die Reihe und nach ein paar Minuten stieß Scorp zu ihm und sie schrieben den Aufsatz gemeinsam.

Sie schafften es nicht, ihn zu beenden und beschlossen, später im Gemeinschaftsraum einen älteren Schüler um Hilfe zu bitten. Dann gingen sie mit ihren Taschen - sie waren zu faul, sie in den Gemeinschaftsraum zu bringen - in die Große Halle zum Abendessen.

Rachel und Rose saßen schon längst am Gryffindortisch, als ein Mädchen mit den gleichen schwarzen Haaren wie Rachel auf sie zukam. Sie lächelte und umarmte dann Rachel.

„Hey, Schwesterherz! Wir hatten ja noch keine Gelegenheit, uns zu unterhalten. Wie läuft es? Ist dein ZAG-Jahr wirklich so anstrengend, wie alle sagen?“ Rachel überschüttete ihre Schwester mit einem Schwall Worte. „Ach ja. Ich muss dir noch meine beste Freundin vorstellen. Tessa, das ist Rose, die Tochter von Ron

und Hermine Weasley. Und das ist meine große Schwester Tessa.“

Tessa gab Rose die Hand und lächelte: „Schön, dich kennen zu lernen. Ich bin froh, dass Rachel eine Freundin gefunden hat, da sie ja eher nach Mum kommt, weil sie in Gryffindor ist... Aber es stört niemanden. Vor allem Mum ist froh. Du hattest recht, das ZAG-Jahr ist hart, aber so schlimm ist es auch nicht, zumindest nicht bis jetzt. Aber ich glaube, das ändert sich nach den Weihnachtsferien. Ich wollte dir nur sagen, dass Mum geschrieben hat, dass sie uns in King's Cross abholt und nicht von der Schule. Ich denke, wir werden uns mal wieder sehen. Tschüss!“

Sie ging zurück zum Hufflepufftisch und setzte sich neben einen Jungen, von dem Rose vermutete, dass er ihr Bruder war.

„Ich hätte so gerne eine so nette, große Schwester. Aber ich habe nur einen kleinen Bruder. Dafür aber jede menge Cousins.“ Rose seufzte.

„Eine große Schwester ist nicht immer so toll.“ Rachel lachte. „Sie kann einem ziemlich auf die Nerven gehen, wenn sie alles besser weiß, oder wissen will.“ Sie grinste zu Rose. „Ich denke, ein kleiner Bruder ist nicht so schlecht. Ich denke es nicht nur, ich weiß es. Eric ist ja schließlich jünger als ich. Und Jimmy ist älter. Ich glaube, so alt, wie dein Cousin James. Er ist dreizehn, James ja auch, oder?“ Sie sah Rose an, die aber sah verträumt zur Decke.

„Hey! Rose! Hast du mir überhaupt zugehört?“ Sie kicherte wieder einmal.

„Natürlich habe ich dir zugehört, aber ich war dann etwas weggetreten... Ich freu mich nämlich schon so auf meinen Geburtstag. Mum hat versprochen, weil es mein zwölfter ist, bekomme ich etwas ganz besonderes. Aber es sind noch zwei Wochen bis dahin.“ Sie sah wieder verträumt zur Decke, die sich immer mehr verdunkelte. In den letzten Tagen war es wirklich tierisch kalt gewesen und das würde wohl so bleiben.

Rachel lächelte sie an. „Ich habe erst am siebten Februar Geburtstag. Leider. Ich hätte so gerne im Herbst oder Frühling Geburtstag...“ Nun sah auch sie verträumt zur Decke. „An meinem Geburtstag ist es immer so kalt. Ich kann das nicht leiden, aber ich kann es nicht ändern“ Sie begann den Eintopf, den sie sich auf den Teller geladen hatte, in sich hinein zu schaufeln. Rose begann auch langsam zu essen, während Rachel sich schon nachnahm.

Al hatte seinen Eintopf in aller Eile hinunter geschlungen und stand schon seit ein paar Minuten in der Eingangshalle, als Carol auf ihn zukam. In der Hand trug sie eine Karte aus smaragdgrünem Karton mit dem Slytherinwappen auf der Vorderseite.

Sie lächelte und drückte Al die Karte in die Hand. Dann verschwand sie mit ihren Freundinnen die Marmortreppe hinauf.

Freudig betrachtete Al die Karte; dann schlug er sie auf, um zu lesen, was Carol geschrieben hatte.

„Alles Gute zu deinem 12. Geburtstag.“

Ich hoffe, du wirst mindestens siebenmal so alt.

Noch viel Spaß in Hogwarts und in deinem weiteren Leben.

Das alles wünscht dir dein Freund“

Das alles stand auf der Karte. Al zog eine Feder aus der Tasche und schrieb schnell noch *Albus Potter* darunter. Carol hatte ja Platz für seine Unterschrift gelassen.

Dann steckte er die Karte vorsichtig zwischen seine Schulbücher und lief in den Gemeinschaftsraum, wo Scorpius schon auf ihn wartete. Zusammen mit Marc schrieben sie dann ihre Aufsätze fertig und gingen nach einer Partie Zauberschach - Al hatte dieses Mal gewonnen - ins Bett.

Am nächsten Morgen war Al der erste, der im Schlaflsaal wach wurde. Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr: es war sechs Uhr.

Lange lag er wach in seinem Bett, bis Scorpius sich endlich regte. Wie der Blitz zog er sich an und war gerade fertig, als sein Freund sich aufsetzte.

Er sprang auf und reichte Scorp seine Karte. „Happy Birthday, Scorpius Malfoy!“ Er grinst, als Scorp erstaunt auf die Karte in seinen Händen starrte.

„Hey! Danke, Mann. Die ist echt super. Woher hast du die?“

Al sah auf den Boden. „Ich hab meine Cousine Carol gebeten, sie zu schreiben. Ich hab einfach eine meiner Cousins gesucht und sie getroffen. Du weißt ja, dass ich keine so tolle Schrift habe. Sie hat alles gemacht.“

„Welche ist Carol? Du hast so viele Cousins, da verliert man leicht den Überblick...“ Scorp sah ihn belustigt an. „Die Tochter von Onkel Charlie. Die aus der Sechsten mit den kurzen roten Haaren.“, antwortete

Al, fast wie aus der Pistole geschossen.

„Na toll. Das hilft. Rote Haare. Welche deiner Cousinen hat keine roten Haare?“ Al überlegte kurz, dann erklärte er: „Victoire, die hat silberblonde Haare mit einem roten Stich, aber eher blond. Und ihre Schwester Dominique. Sie ist zwar nicht so hübsch, hat aber die gleiche Haarfarbe. Und Penny. Die Tochter von Onkel Percy.“, fügte er dann noch hinzu, als Scorp fragend schaute. „Sie ist erst acht, daher kennst du sie nicht. Aber sie ist total süß.“

Er lächelte. „Na, jetzt hör mal auf zu schwärmen. Zeig mir einfach Carol beim Frühstück. Ich möchte mich bei ihr bedanken. Die Karte ist so toll.“

Da erst erblickte er den beachtlichen Stapel Geschenke am Fußende seines Bettes. Schnell beugte er sich vor und begann sie zu öffnen. Viele Süßigkeiten, ein Buch, ein neue Zauberschachspiel und ein Politurset für seinen Zauberstab kamen zum Vorschein.

Von den Süßigkeiten warf er gleich einiges zu Al und stöhnte kurz darauf, als er den Titel des Buches gelesen hatte: „*Wie man ein Mädchen erobert!*“ Typisch Grandpa. Er kann es nicht lassen. Letztes Jahr habe ich massenhaft Haargel bekommen. Damit ich als Macho rüberkomme, war seine Begründung. Warum kann er mich nicht in Ruhe lassen? Aber Dad sagt, das Gleiche hat er auch schon bekommen...“ Er seufzte nochmals. Dann erklärte er: „Sei froh, dass deine Großeltern normal sind. Die Eltern von Dad sind zwar okay, aber teilweise gehen sie mir so auf die Nerven.“ Er schüttelte den Kopf.

Al lachte, sagte aber mit ernster Miene: „Meine Grandma ist auch oft nervig. Aber sonst kann ich sie echt gut leiden. Onkel Ron und Grandpa würde es nicht gefallen, dass ich mit einem Malfoy befreundet bin. Und Rose hat es von ihnen geerbt, dass man mit einem Malfoy nichts am Hut haben sollte.“ Er lachte. „Als ob es ein Verbrechen wäre. Ich meine unsere Dads waren zwar nicht gerade beste Freunde, aber er und Mum kommen damit klar und sind froh, dass ich in Slytherin überhaupt einen Freund gefunden habe. Und Grandpa wird es auch verkraften. Er wird zwar Mum vollquatschen, aber es wird sich nichts ändern. Das steht fest!“ Er lachte fröhlich.

Zehn Tage später saßen Rachel, Helena, Ethan und sein Freund Jacob im Gemeinschaftsraum und überlegten, was sie Rose schenken könnten.

„Wie wäre es mit einem Buch?“, schlug Ethan vor.

„Aber sie hat schon so viele“, redete Helena ihm die Idee wieder aus.

Dann saßen sie eine Weile schweigend da. Plötzlich rief Ethan: „Ich hab's. In Hogsmeade gibt es ja eine Filiale von 'Weasleys Zauberhafte Zauberschätze'. Und die gehört meinem Onkel George. Er ist zwar nicht hier, aber vielleicht könnte er uns was von dort besorgen...“

„Rose und Scherzartikel? Das passt ja wie die Faust aufs Auge“, unterbrach ihn Rachel. „Oder eher wie der Zauberstab ins Auge...“ Sie kicherte.

„Hey! Ich dachte, wir wollen uns ernsthaft ein Geschenk ausdenken?“ Jacob sah von einem zum anderen.

„Jake! Reg dich ab. Wir denken ja nach. Vielleicht kann uns ja...eine meiner Cousinen helfen“, schlug Ethan wieder etwas vor. „Oder meine Schwester. Hey Luc!“, rief er durch den Gemeinschaftsraum.

Luc stand auf und kam. (Luc = Sohn von Dean und Gabrielle (Dealcour) Thomas; 1. Kl.)

„Was gibt es, Ethan?“ Er setzte sich neben Helena.

„Weißt du, wo meine Schwester ist? Oder eine meiner Cousinen? Wir brauchen nämlich ein Geburtstagsgeschenk für Rose.“

Luc sah sich um. „Weiß nicht, wo deine Schwester ist. Aber ich habe vorhin Molly gesehen. Sie müsste jetzt in ihrem Schlafsaal sein. Wo ist Rose eigentlich?“

Rachel lächelte ihn an. „Danke Luc. Rose geht es nicht so gut. Also, sie hat Kopfschmerzen und ich habe ihr gesagt, sie soll sich ins Bett legen. Ist nur gut. Jetzt haben wir Zeit, zu diskutieren, was wir ihr schenken. Ich gehe Molly suchen, ihr überlegt weiter.“ Sie stand auf und verschwand auf der Treppe zu den Mädchenschlafsälen.

Die anderen saßen schweigend da und starrten Löcher in die Luft. Nach ein paar Minuten kam sie mit Molly zurück.

„Schreibt ihr doch eine Karte, wo ihr alle unterschreibt und klebt Zeichnungen dazu. Das ist zwar etwas kindisch, kommt aber immer nett an.“ Sie ging zu einem Tisch in der Nähe und setzte sich.

Diese neue Idee wurde erstmal ausgiebig diskutiert, bevor alle dafür waren.

Dann begannen alle, etwas zu zeichnen und baten Molly und Carol, die in der Zwischenzeit gekommen

war, und Hilfe bei der Gestaltung der Karte.

Irgendwann sagte Luc: „Entfernt bin ich ja auch mit ihr verwandt; meine Tante ist auch gleichzeitig ihre Tante. Also mach ich mit.“

Der, für sein Alter, recht kleine, der auch die Schönheit und den Charme seiner Mutter geerbt hatte, begann übermütig auf einem Stück Pergament zu zeichnen.

Zuerst lachten die Anderen, doch als sie sahen, was er zeichnete, hörten sie auf und sahen nur noch erstaunt zu: Er zeichnete Rose, ohne jedes Vorbild, einfach aus dem Gedächtnis.

Als er die erstaunten Blicke bemerkte meinte er schlicht: „Ich habe das Zeichentalent meines Vaters geerbt...“ Er hatte Recht.

Carol zauberte noch einen Rahmen und das Geschenk war perfekt. Die Anderen machten sich nun wieder daran, die Karte zu gestalten...

Als Rose an ihrem Geburtstag aufwachte, waren Helena, Rachel und Carla schon wach. Sie setzte sich auf und die drei kamen zu ihrem Bett und gratulierten ihr.

Der Stapel Geschenke, der am Fußende ihres Bettes lag, war beachtlich; offenbar hatten alle ihre Cousins und Cousinen ihr etwas geschenkt.

Sie öffnete alle und fand hauptsächlich Süßigkeiten, die von ihren Cousins und Cousinen stammte. Von ihrem Onkel Harry und ihrer Tante Ginny hatte sie ein dickes Buch über die Geschichte der Zauberei in Australien bekommen, von ihren Eltern aber nur einen Zettel, auf dem stand:

Das Geschenk war leider zu groß, um es zu verschicken, also bekommst du es, wenn du aus Hogwarts zurück bist. Alles Liebe, Mum & Dad

Ein wenig enttäuscht übersah sie die Karte, die von ihren Freunden gestaltet worden war. Aus diesem Grund tippte Rachel ihr auf die Schulter und deutete Wortlos auf das Geschenk.

Schnell nahm Rose die Karte und las sie. Dann fiel sie, mit einem Freudenschrei, ihren Freundinnen abwechselnd um den Hals.

Gemeinsam gingen sie in den Gemeinschaftsraum, wo sie schon von Ethan, Luc und Jacob erwartet wurden.

Luc reichte ihr sein Geschenk und verschwand kurze Zeit später in einer Welle roter Locken; Rose war ihm um den Hals gefallen. Auch andere Gryffindors, vor allem ihre Verwandten, kamen nun ebenfalls näher, um ihr zu gratulieren.

Sorry, dass dieses Kapitel sehr lang und etwas fad ist, aber ich wollte die Geburtstage unbedingt beschreiben...

Das nächste Chap wird dann wieder etwas kürzer (oder auch nicht *gg*).

LG Rose Malfoy

Ein Treffen und wieder im Hogwartsexpress

Schließlich wurde es Dezember und Rachel und Rose fieberten dem Fünfzehnten entgegen. Es war ein Dienstag und sie erwarteten, dass sie trotzdem in den Unterricht mussten, doch mit dem ersten Schnee kam auch eine erfreuliche Nachricht:

Sie, ebenso natürlich Carla und Helena, waren vom gesamten Unterricht befreit und durften nach Hogsmeade um Mr. Summerby zu treffen.

Professor Longbottom hatte es ihnen nach einer Stunde Kräuterkunde erzählt. Sie mussten ihm jedoch versprechen, Carla, Helena und auch sonst niemandem etwas davon zu erzählen.

Am Abend des Vierzehnten hatten sie fast Bauchschmerzen vor Aufregung und konnten kaum einschlafen.

Während sie am nächsten Tag beim Frühstück saßen, kam Professor McGonagall und erklärte: „Miss Finch-Fletchley, Miss Summerby, Miss Summerby und Miss Weasley bitte sofort nach dem Frühstück in mein Büro!“ Sie ging eilig davon, bevor eine der vier irgendeine Frage stellen konnte.

Carla und Helena sahen sich völlig perplex an und Rachel und Rose grinsten, als sie es sahen, aber sie hielten dicht.

Carol, die mit Joshua ganz in der Nähe saß und alles gehört hatte, sah nicht minder perplex drein und fragte: „Was habt ihr den ausgefressen, wenn McGonagall euch persönlich in ihr Büro bestellt? Rose! Was ist los? Habt ihr etwas angestellt?“ Sie sah jetzt auch mütterlich-besorgt aus.

Rose aber antwortete nicht und schüttelte nur den Kopf. Carol warf ihr einen verwirrten Blick zu, wurde dann aber von Joshua abgelenkt, wofür Rose ihm mehr als dankbar war.

Mit der Zeit wurden Helena und Carla immer ängstlicher und schließlich sagte Helena: „Ich sterbe fast vor Aufregung. Lasst uns gehen!“

Rachel trennte sich nur widerwillig von ihrer Eierspeise, stand aber auf, und die vier stiegen eine Treppe nach der anderen hinauf.

Mit jeder Stufe hatte auch Rose und Rachel der Mut verlassen und so klopfen sie schließlich zaghaft an die Eichentür.

„Herein! Ich habe Sie schon erwartet“, erklang es fröhlich von drinnen. Also öffneten sie die Tür und traten ein.

Auf einem der Stühle vor dem Schreibtisch saß ein Mann, etwa so alt wie Rose' Eltern, und sah sie an. Er musterte sie und sah immer wieder zu Helena und Carla.

Die Stille währte ungefähr eine halbe Minute, bis Professor McGonagall sagte: „Misses Summerby, ich denke, irgendjemand muss Ihnen das hier erklären. Ich glaube, ich mache das. Ihre beiden Freundinnen haben mehrere Wochen in der Bibliothek verbracht, nur um ihnen eine Freude zu machen. Sie haben recherchiert und das ist dabei herausgekommen!“ Sie holte tief Luft, dann sagte sie:

„Darf ich Ihnen Mr. Aaron Summerby vorstellen? Er ist Ihr Vater...“ Sie schwieg.

Die Mädchen, die schweigend zugehört hatten gaben auch jetzt keinen Laut von sich, bis Helena flüsterte: „Das ist wirklich unser Vater?“

Mr. Summerby lächelte sie an. Plötzlich rannte Helena auf ihn zu und fiel ihm um den Hals. Er machte einen etwas überraschten Eindruck, umarmte sie aber seinerseits.

Carla stand immer noch an der gleichen Stelle und rührte sich nicht. In ihr tobte ein erbitterter Kampf. Dieser Mann hatte ihre Mutter verlassen, aber er war doch ihr Vater...

Schließlich entschied sie sich doch für den zweiten Aspekt und rannte zu ihrer Schwester, die sich immer noch an den Hals des Mannes klammerte.

Rose und Rachel tauschten Blicke. Wir sind hier überflüssig, sollten diese Blicke bedeuten.

Sie wollten schon gehen, als die Schulleiterin, die unbemerkt aufgestanden war, sie an den Armen nahm. „Sie müssen hier bleiben. Sie kommen mit nach Hogsmeade. Sondergenehmigung.“ Ihre Augen blitzten bei ihren letzten Worten.

Die Zwillinge hatten ihren Vater nun losgelassen und hatten sich an beiden Seiten von ihm auf Stühle gesetzt.

Rose setzte sich auch und Rachel nahm neben ihr Platz. Professor McGonagall räusperte sich, sagte aber nichts.

Mr. Summerby sah immer wieder seine Töchter an. Schließlich redete er zum ersten Mal.

„Die Augen habt ihr von meinem Vater, aber die Haare sind eindeutig von Heather. Ihr seht eurer Mutter so ähnlich...“

Helena sah ihn an. „Aber unsere Halbschwester ähnelt ihr noch mehr. Die hat nichts von unserem Stiefvater geerbt. Zum Glück. Er ist keine Schönheit...“ Sie kicherte.

Nun begann die Schulleiterin zu sprechen. „Ich hoffe, dass ihre Mutter nichts dagegen einzuwenden hat. Und wenn doch, dann sage ich ihr, dass es meine Schuld war, weil ich es zugelassen habe. Aber nun machen Sie schon, Aaron. Gehen sie mit Ihren Töchtern und deren Freundinnen ins Dorf. Sie haben den ganzen Tag. Eine Sondergenehmigung.“

Mr. Summerby führte sie, nachdem er sich überschwänglich bei seiner ehemaligen Lehrerin bedankt hatte, hinaus, doch als er hinunter wollte wurde er von Helena zurückgehalten. „Wir müssen uns unsere Mäntel anziehen. Draußen schneit es!“

Ihr Vater sah sie verdutzt an. „Aber seid ihr nicht in Hufflepuff?“ Rose fiel erst da auf, dass seine Stimme rau klang.

Als alle den Kopf schüttelten wirkte er etwas enttäuscht. „Wo seid ihr dann? Euer Stiefvater dürfte auch nicht viel ausgerichtet haben. Er war ja auch ein Hufflepuff...ein Jahr unter mir, aber auch im Quidditchteam.“ Er lächelte.

„Wir sind in Gryffindor. Wie sollen wir jetzt eigentlich sagen? Dad oder Aaron oder Mr. Summerby?“ Er fing an, zu lachen. „Mr. Summerby...auf was für Ideen kommt ihr eigentlich? Dad wäre mir am liebsten. Das bin ich von daheim gewohnt. Aber Aaron geht auch klar.“

Wie der Blitz waren sie im Gemeinschaftsraum und holten ihre Mäntel. Carol, die eine ihrer Freistunden hatte, sah sie im Schlafsaal und kurz darauf durch das Porträtloch verschwinden.

Erstaunt wollte sie sie fragen, was sie machten, doch die vier waren schon wieder weg.

In Hogsmeade gingen sie sofort in die „Drei Besen“, wo alle ein Butterbier tranken.

Aaron, der nichts trank, erzählte inzwischen über sein Leben; über seine drei Kinder, seine Frau, sein Quidditchteam, das rosafarbene Umhänge trägt, sein Haus in der Bretagne und seine Zeit bei den Tutshill Tornados. Dann verstummte er plötzlich.

„Ist eigentlich Madam Hooch noch da? Oder der alte Flitwick?“ Sein Gesicht strahlte. „Zauberkunst war nämlich das einzige Fach, in dem ich zurechtgekommen bin. Sonst war ich eine echte Niete...“ Er grinste. „Meine Töchter aber hoffentlich nicht.“

Rose sagte schnell: „Sie sind die Besten im Jahrgang!“ Die Zwillinge protestierten.

„Das bist du. Und dein Cousin. Und Luc. Und natürlich Rachel.“

Rose wurde rot. „Das liegt an meiner Mutter. Dad meint, ich bin genau so wie sie...“ Sie lächelte verlegen. „Aber ihr seid nicht schlecht in der Schule. Ihr seid besser als der Durchschnitt.“

Den restlichen Tag verbrachten sie in den Geschäften von Hogsmeade, wo sie einiges einkauften. Die Tüten minimierten sie dann und steckten sie in ihre Manteltaschen, damit es den anderen im Gemeinschaftsraum nicht auffallen würde.

Als sie wieder das Schloss betraten sagte Aaron zum Abschied: „Wenn ihr wollt, könnt ihr einmal in den Ferien zu mir kommen. Wenn Heather (Mutter v. Helena & Carla) nichts dagegen hat. Lizzy, Simon und Jasper würden sich bestimmt freuen, wenn sie jemanden haben, mit dem sie etwas unternehmen können. Tschüss!“

Er hob die Hand und ging.

Im Gemeinschaftsraum wurden sie von den anderen mit Fragen bestürmt. Besonders Ethan und Carol waren hartnäckig, doch sie zogen sich gleich in den Schlafsaal zurück, um den Tag zu besprechen.

Drei Tage später begannen alle, die über Weihnachten zu ihren Familien fuhren, ihre Koffer zu packen, da der Hogwartsexpress sie am nächsten Morgen in aller Frühe zurück nach London bringen würde.

Scorp und Al suchten verzweifelt im ganzen Slytheringemeinschaftsraum nach ihren Taschen, bis sich herausstellte, dass Logan sie versteckt hatte. Marc zog ihm dafür zwanzig Punkte ab und ließ ihn Sätze schreiben: „Ich muss das Eigentum anderer respektieren.“

Fünfzig Mal. Scorp und Al verschwanden prustend im Schlafsaal.

Bei Rose war alles ganz ordentlich, nur die Stimmung war an diesem Tag am Nullpunkt gelandet; Helena und Carla würden in Hogwarts bleiben.

Sie hatte während dem Frühstück einen Brief von ihrem Stiefvater bekommen. Er würde Weihnachten mit

ihrer Mutter und ihrer Halbschwester in Norwegen verbringen und sie würden in Hogwarts bleiben müssen, da nicht genug Zeit sei, zu warten, bis sie wieder da wären.

Nun saßen sie im Schlafsaal und beobachteten Rose und Rachel beim Packen. Helena warf immer wieder einen Blick auf die Uhr, wusste aber selber nicht, warum.

Keiner sagte etwas, außer, wenn eine der beiden etwas nicht fand.

Carla lag mit unergründlicher Miene auf ihrem Bett und starrte den Baldachin an. Nach und nach schlossen sich ihre Augen und eine halbe Stunde später war sie eingeschlafen.

Am nächsten Morgen waren sie sehr früh wach und zogen sich leise an, um Helena und Carla nicht zu wecken.

Scorp und Al waren nicht die einzigen aus ihrem Schlafsaal, die abreisen würden, also mussten sie nicht leise sein. Sie waren sogar extra laut, um Logan zu wecken, da er sie immer nervte.

Rose und Rachel umarmten die Zwillinge zum Abschied und erklärten: „Jacob bleibt auch da. Mit ihm könnt ihr ja was unternehmen. Und sonst findet sich sicher jemand. Ich habe gehört, Abigail Corner bleibt auch da. Wenn wir sie sehen, sagen wir ihr, dass ihr euch vielleicht mit ihr treffen wollt.“

Sie hoben noch einmal die Hände und trugen dann ihre Koffer ganz hinunter, wo sie in eine Kutsche stiegen.

Als sie beim Bahnhof in Hogsmeade waren, hörten sie einen Aufschrei; Victoire hatte ihr gesamtes Gepäck stehen gelassen und stürmte auf einen jungen Mann mit türkisblauem Haar und schlammfarbenen Augen zu, der trotz des Schnees und der Kälte nur eine braune Lederjacke trug: Teddy Lupin.

Sie fiel ihm um den Hals und er küsste sie. Als Rose vorbei ging, flüsterte sie kichernd: „Ich würde mich mal um das Gepäck kümmern. Snowy wird gerade wirklich 'snowy'!“ sie kicherte noch lauter und zog Rachel zu dem langen, roten Zug, der dampfend am Gleis stand.

„Suchen wir uns ein Abteil. Da drinnen ist es wenigstens warm. Aber nicht in der Nähe von Scorpius Malfoy und Al. Ich kann ihn nämlich überhaupt nicht leiden.“

Rachel sah sie mit gespielt erstaunter Miene an. „Ach, und ich dachte, er wäre dein bester Freund!“ Sie lachte und handelte sich dadurch einen Knuff von Rose ein.

Sie fanden schnell ein leeres Abteil, doch kurze Zeit später steckten Fred & Roxanne (Kinder von Fred & Angelina; 4. Kl., Gryff & Rav.) und Dominique (Tochter v. Bill & Fleur; 4. Kl. Gryff.) die Köpfe durch die Schiebetür und fragten, ob die Plätze noch frei wären.

Dann setzten sie sich und Fred und Dominique versuchten wieder aus ihnen heraus zu quetschen, wo sie am Siebzehnten waren, doch sie hielten dicht, wie McGonagall es ihnen befohlen hatte.

Als endlich der Servierwagen kam, hörten sie auf, kauften sich etwas zu essen und erklärten Roxanne, die bis dahin hinter einem Buch verschwunden war, warum sie uns mit Fragen löcherten. Sie schien nicht besonders interessiert und lenkte das Gespräch bald auf Weihnachten und Geschenke.

„Ich bekomme nicht nur etwas zu Weihnachten“, erklärte Rose. „weil ich noch etwas zum Geburtstag bekomme. Ich bin schon so neugierig, was Mum und Dad mir schenken. Hugo wird sicher vor Lachen platzen, wenn ich ganz ungeduldig werde. Und du musst unbedingt Hugo und meine Eltern kennen lernen. Und Onkel Harry und Tante Ginny. Sie stehen eh meistens bei meinen Eltern, also wird das kein Problem.“ Sie strahlte. „Und du musst mir deine Eltern und deinen kleinen Bruder zeigen.“

Das Gespräch wanderte allerdings bald wieder zurück zu ihrem Verschwinden, da Fred gesagt hatte, dass er sich von Rose zu Weihnachten wünsche, dass sie ihm sage, was sie gemacht haben.

Er versuchte immer wieder, sie irgendwie auszutricksen, doch es gelang ihm nicht, da Rose auf alles vorbereitet war.

Schließlich wurde es draußen dunkel und das Licht im Abteil ging an. Dominique meinte: „Ich denke, wir sind bald da, weil es schon dunkel wird. Seht mal die Sterne! So viele habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Es bedeutet aber auch, dass er kalt ist“, fügte sie weise hinzu, machte ein ganz ernstes Gesicht und nickte langsam mit dem Kopf. Alle lachten.

Da kam schon London in Sicht und sie suchten ihre Sachen zusammen, um nichts zu vergessen.

Am Bahnsteig herrschte das übliche Getümmel: Eltern, Geschwister, Hogwartsschüler.

Rose hatte mühe, ihre Eltern zu finden, doch dann sah sie sie am Ende des Bahnsteiges und ging auf sie zu.

Al stand auch schon dort und Hugo und Lily winkten ihr wie verrückt. Scorpius war gegangen, um seine Eltern zu holen und James war noch nicht aufgetaucht.

Dann fiel Rose ihren Eltern um den Hals und umarmte auch kurz Hugo.

Ginny, die seit Mai schwanger war, hatte schon einen ziemlichen Babybauch und Al strich immer wieder darüber.

Lily sah sich nach James um, doch er tauchte nicht auf. Dafür aber Scorpius mit seinen Eltern.

Rose war froh, dass Rachel in diesem Moment mit ihren Eltern und Geschwistern kam um ihre Eltern zu begrüßen.

Ron und Hermine, die Parvati und Justin schon lange nicht mehr gesehen hatten, verwickelten sich gleich in eine Unterhaltung und Hugo hatte in Eric einen kleinen Bewunderer gefunden, obwohl Hugo sich nicht von anderen zehnjährigen unterschied.

Draco und Harry taxierte sich ein paar Sekunden und dann, ihren Söhnen zu Liebe, reichten sie sich die Hände.

„Dein Sohn hat wohl meinen Sohn für die Ferien eingeladen. Ich hoffe, das ist in Ordnung...“ Draco fing etwas zögernd an; er war sich nicht sicher, wie er Harry anreden sollte. „Scorpius hat mir nämlich einen Brief geschickt und gefragt, ob er Albus besuchen darf. Also ich finde es gut. Astoria und ich wollten schon lange mal im Winter verreisen, wenn ich nicht arbeiten muss.“

Harry nickte. „Natürlich sind wir einverstanden. Wenn wir nicht schon drei Kinder mit dem Wagen mitnehmen müssten, würden wir ihn sofort mitnehmen, aber es geht sich leider nicht aus...“ Er sah zu Ginny und Lily. „Aber er kann sofort nach Weihnachten kommen, wenn er will!“

Draco sah seinen Sohn an. Der nickte. „Okay, aber zuerst sind wir noch bei Astorias Eltern, also werde ich ihn erst am siebenundzwanzigsten bringen. Dann wäre das erledigt. Wir sehen uns dann, wenn ich ihn vorbeibringe.“ Er gab Harry, Ginny, Lily und Albus die Hand und drehte sich um. Al und Scorp machten ihren persönlichen Handschlag und dann folgte Scorp seinen Eltern.

Als James endlich auftauchte, verließen auch die Potters den Bahnhof.

Und wieder Weihnachtsvorbereitungen

Als Scorpius mit seinen Eltern in dem riesigen Haus angekommen war, erklärte sein Vater: „Morgen kommt Theodore mit Victoria und Jeremy. Daphne ist beruflich unterwegs und da habe ich sie eingeladen, damit sie zu Weihnachten nicht so allein sind. Vor allem kann Theo nicht so gut kochen...“ Er grinste seinen Sohn an. „Es wäre nett, wenn du dich dann ein bisschen um die zwei kümmerst.“

Scorpius sah seinen Vater ungläubig an. „Was?! Victoria ist vier und Jeremy zwei. Was soll ich mit denen schon machen? Windeln wechseln üben, oder was?“

„Ich bitte dich, Scorpius! Du kannst ein bisschen mit ihnen spielen. Sie haben ja sonst niemanden.“ Seine Mutter sah ihn flehend an. „Du musst ja nicht die ganze Zeit etwas mit ihnen machen, aber zumindest manchmal.“

Scorp nickte. Dann ging er, immer noch etwas wütend, in sein Zimmer, um seine Sachen auszupacken.

„Babysitten! Das wäre etwas für Rose Weasley, aber nicht für mich. Zum Glück bin ich nach Weihnachten bei Al und muss mich da nicht auch noch um Vicky und Jerry kümmern.“ Er sprach nur leise mit sich selbst, doch sein ‚Kindermädchen‘ hörte es trotzdem.

„Aber Master Scorpius! Kinder sind doch etwas Entzückendes. Sie waren auch einmal so klein. Und außerdem sind es doch Ihre Cousine und Ihr Cousin.“ Sie sah ihn erstaunt aus ihren großen, schwarzen Augen an.

„Ach, kümmere dich doch um deinen eigenen Kram, Janet!“ Scorpius sah sie unwillig an und sie verließ das Zimmer.

Währenddessen war auch Rose mit ihren Eltern daheim angekommen. Während der Fahrt war ihr nicht einmal schlecht geworden, obwohl das sonst immer passierte.

Ron sagte sofort nachdem er die Haustüre aufgeschlossen hatte: „Komm, Darling! Jetzt gibt es erst einmal deinen Geburtstagskuchen!“

Rose sah ihn an. „Aber ich möchte jetzt endlich mein Geschenk haben! Morgen ist mein Geburtstag schon ein Monat her.“

Ron sah sie mit erstaunter Miene an. „Was für ein Geschenk, Rosie?“, fragte er mit unschuldigem Gesichtsausdruck, aber er erntete einen Knuff in die Seite.

Schließlich, nach einem Blick seiner Frau, holte er mit einem Seufzer seinen Zauberstab hervor und verband seiner Tochter die Augen.

Dann drehte er sie im Kreis, damit sie die Orientierung verlor und führte sie die Treppe hinauf.

Dort drehte er sie noch einmal und führte sie dann weiter. Schließlich öffnete er eine Tür und schob sie in einen Raum.

Dann schwang er seinen Zauberstab und die Augenbinde verschwand.

Rose sah sich um und drehte sich, um zu sehen, in welchem Raum sie sich befand; sie hatte sich also nicht getäuscht: sie befand sich in dem Raum, der einmal das Arbeitszimmer ihres Vaters gewesen war.

Doch der Raum war ganz verändert: Die Wände und die Decke waren in einem Ton, der sehr stark an Pfirsiche erinnerte, gestrichen. An der Wand unter dem Fenster stand ein Schreibtisch und die Wand rechts von der Tür war mit Bücherregalen vollgestellt. Links stand ein Hochbett und darunter war eine gemütlich aussehende Sitzecke mit einem Couchtisch eingerichtet.

Die zwei großen Fenster machten das kleine Zimmer sehr hell und an den Wänden war genug Platz für ihre Poster.

Sie stieß einen Freudenschrei aus und fiel ihren Eltern abwechselnd um den Hals.

Endlich hatte sie ein eigenes Zimmer und musste sich nicht mehr eines mit Hugo teilen!

Ron grinste verlegen, als Rose ihm immer wieder um den Hals fiel.

Schließlich sagte er, nachdem er sich verstohlen eine Träne aus dem Augenwinkel gewischt hatte: „Na komm! Lass uns jetzt die herrliche Torte anschneiden, die deine Mutter gebacken hat.“

Er führte sie wieder die Treppe hinunter, wo Hugo ihr ein Bild entgegenhielt.

Es war ein großes Blatt Pergament, das über und über mit roten, gelben und orangefarbenen Blättern beklebt war. Offenbar hatte er es selber geklebt und ihre Mutter hatte es noch mit einem Zauber besser haltbar

gemacht, denn der Klebstoff, den Hugo normal verwendete, hielt nicht sehr gut.

Plötzlich hatte sie das Bedürfnis zu lachen. Sie umarmte ihren kleinen Bruder und lachte vor Freude und Glück.

Als sie sich beruhigt hatte, schnitt sie die Torte, die wirklich prachtvoll war, an und aß ein großes Stück.

Es hatte noch etwas länger gedauert, bis James endlich aufgetaucht war.

Harry und Ginny hatten sich in der Zwischenzeit mit einigen ehemaligen Mitschülern gesprochen, darunter Oliver Wood, der mit Penelope Clearwater verheiratet war.

Ihr ältester Sohn hatte Hogwarts schon verlassen, da er schon vier Monate, nachdem sie geheiratet hatten, auf die Welt gekommen war.

Als James endlich auftauchte und von Harry gefragt wurde, was er gemacht habe, lief er rot an.

Schließlich betraten auch sie das Haus, in dem sie wohnten und machten es sich im Wohnzimmer gemütlich.

Ginny schlug vor, am nächsten Tag in die Winkelgasse zu fahren, da sie noch einiges brauchte. Al erklärte: „Ich muss mit. Ein Geschenk für Scorp kaufen. Er hatte nämlich im November Geburtstag und ich hab ihm nur eine Karte geschenkt, die ich nicht einmal selber gemacht habe. Carol hat sie mir geschrieben...“

Harry fuhr ihm mit der Hand durch die Haare und lachte. „Tja, wenn man, wie wir, nicht so schön schreiben kann, muss man sich eben Hilfe bei anderen suchen. Vor allem, wenn man so eine große Auswahl an Cousins hat.“ Al lachte mit.

„Mum, kann ich auch mit?“, ließ sich Lily vernehmen, die bis dahin schweigend auf dem Kaminvorleger gesessen war. „Ich möchte noch etwas kaufen.“

„Natürlich, Liebling. Wir fahren einfach alle und trennen uns dann dort. Al, nimmst du Lily mit? Bitte.“ Sie sah ihren Sohn flehend an, aber der zeigte keine Anzeichen von Widerstand und nickte nur brav.

Am nächsten Morgen machten sie sich auf den Weg in die Winkelgasse. Obwohl es Sonntag war, hatten fast alle Geschäfte offen und Al, der Lily an der Hand führte, genoss den Sonnenschein trotz der tierischen Kälte.

Sie wanderten durch die ganze Gasse, doch Al entdeckte nichts, was er Scorp schenken wollte. Für alle Verwandten hatte er schon etwas, nur für Scorp nicht.

Endlich entdeckte er etwas: Ein Buch über berühmte Quidditchspieler.

„Die nobelsten Zauberer - Quidditchspieler“, las er auf dem Buchrücken.

Lily stand staunend vor den Quidditchroben, die es hier zu kaufen gab. „Al, kann ich so einen Umhang haben?“

Al lachte. „Aber du spielst ja gar nicht Quidditch! Das sind Quidditchumhänge. Wenn du in Hogwarts bist, spielst du vielleicht mal im Hausteam...“

„Aber ich *bin* noch nicht in Hogwarts! Erst in zwei Jahren“, kam die wütende Antwort. Lily sah ihn böse an. „Es ist fad! Gehen wir.“

Al bezahlte das Buch und nahm dann seine kleine Schwester an der Hand.

Ginny und Harry hatten Weihnachtsgeschenke für ihre ganzen Verwandten gekauft und schleppten schwer. James hatte sich scheinbar in Luft aufgelöst.

Als Al und Lily den *Tropfenden Kessel*, den ausgemachten Treffpunkt, betraten, sahen sie Rose und Hugo an einem Tisch sitzen und Butterbier trinken. Sofort setzten sie sich zu ihnen und begannen eine angeregte Unterhaltung. Rose schwärmte von ihrem Zimmer und von den großen Postern, die schon an den Wänden hingen:

Ginny und ihre Freundin Katie Bell, die zusammen Spielerinnen bei den *Holyhead Harpies* waren, Holly Timms, ihre Lieblingssängerin, und noch einige Berühmtheiten der Zaubererwelt.

Lily lauschte ihrer Cousine gespannt, aber Al verdrehte die Augen und seufzte immer dann, wenn Rose gerade eine Pause machte und dann erneut zu reden begann.

Als Ron und Hermine auftauchten, wurde Rose von ihnen gebremst. Dann bestellten sie etwas zu essen.

Schließlich kamen auch Harry und Ginny und etwa eine halbe Stunde später auch James, der, wie sich herausstellte, mit einigen Mädchen geflirtet hatte.

Lily kicherte: „Immer muss er die Mädchen anmachen. Ich frag mich, ob er überhaupt noch eine findet, mit der er noch nicht geflirtet hat!“ Sie grinste, fing sich dafür aber nur einen Knuff von James, der sich hungrig auf die Überreste des Kürbisragouts seiner Schwester stürzte.

Voll beladen reisten sie per Flohpulver zurück nach Hause und packten ihre Koffer, denn am nächsten Tag würde die ganze Familie Weasley sich bei Arthur und Molly treffen.

Silvester

Da ich über Weihnachten nicht so lange schreiben möchte, fasse ich ganz kurz zusammen.

Rose hat von Ginny einen Stimmungsring bekommen. (Ist für später noch wichtig!)

Scorpius musste auf seine Cousine aufpassen und war nicht so glücklich. Al freute sich die ganze Zeit auf Silvester mit Scorpius, dass er sich kaum etwas merkte, was er zu Weihnachten bekam.

So. Ich hoffe, es hat euch nicht gestört, dass Weihnachten so kurz ausgefallen ist.

An der Tür läutete es. Rose stürzte aus ihrem Zimmer, um zu öffnen, aber ihr Bruder kam ihr zuvor.

Im Vorgarten stand Rachel mit dem großen Hogwartskoffer und ihren Eltern. Sie fielen sich um den Hals, dann begrüßte Rose Rachels Eltern, die sofort nachdem sie sich verabschiedet hatten, wieder gingen.

Zu zweit schleppten sie den großen Koffer in Rose' Zimmer, wo schon auf der Couch das Bett für Rachel hergerichtet war.

„Was willst du heute noch machen?“, sprudelte es aus Rose heraus. „Wir könnten in den Garten oder ins Dorf gehen. Oder wir spielen Zaubererschach, obwohl ich es nicht kann...“

Rachel fing an zu lachen. „Am Besten, ich packe jetzt schon aus. Dann muss ich das nicht am Abend machen. Hilfst du mir?“ Sie setzte einen Dackelblick auf.

„Natürlich! Was glaubst du? Dass ich da stehe und dir zusehe?“

Schnell waren alle wichtigen Sachen untergebracht und sie spielten eine Partie Zaubererschach, die Rachel haushoch gewann.

Das Abendessen war sehr unterhaltsam, da Hugo aus dem Käse, der Wurst und den Gemüsestückchen Gesichter auf seinem Teller legte.

Irgendwann hob Ron seinen Zauberstab und ließ das Essen in Hugos Gesicht fliegen, wo es aussah, als ob er eine Schönheitsmaske tragen würde, was wiederum alle zum Lachen brachte, außer Hermine, die ihrem Mann einen missbilligenden Blick zu warf.

In fast demselben Moment wie Rose war Al die Treppe hinuntergesprintet, um seinem Freund die Tür zu öffnen. Geschickt sprang er über James' Fuß, der quer durch den Flur ragte.

Scorpius hatte einen nicht minder großen Koffer, war aber allein; seine Eltern hatten ihn nur bis zum Gartentor gebracht.

„Hey, Scorp! Wie war Weihnachten? Bei uns sehr hektisch... Wir waren insgesamt vierunddreißig Personen. Meine gesamten Cousins, Cousinen, Tanten und Onkel waren da. War ziemlich eng.“

„Ich musste auf meine Cousine Victoria aufpassen. Sie ist vier und ich musste mit ihr Puppen und Teegesellschaft und Vater - Mutter - Kind spielen. Und rate mal, wer ich war! Das Kind! Ich mein, das ist doch die Höhe. Meine vierjährige Cousine macht mich zum Kind und sie ist die Mutter.“ Er sah aus, als würde er es selber nicht glauben.

„Komm rein! Außer James und mir ist niemand da. Dad ist arbeiten und Mum und Lily sind im St. Mungo bei einer Untersuchung. Wenn Dad kommt, muss ich dran denken, dass ich ihm den Brief hier gebe. Kannst du mich erinnern?“

Nachdem Scorp genickt hatte brachten sie seinen riesigen Koffer in Albus' Zimmer, das direkt unter dem Dach lag.

„Ist zwar ein bisschen eng, aber ich liebe es hier. Es ist mein Reich. Und das Beste ist, James kommt nie hier rauf. Hier bin ich immer ungestört.“

Scorpius sah sich um. Es war wirklich sehr klein. Durch die schrägen Fenster fiel viel Licht in den Raum und die hellgelbe Tapete machte ihn noch heller.

Da hörten sie James rufen: „Hallo, Dad! Hey, Mum! Scorpius ist gerade angekommen.“

Zusammen stiegen sie die Treppe wieder hinunter und Scorpius begrüßte Albus' Eltern. „Guten Tag, Mr. und Mrs. Potter. Danke, dass ich hier sein darf.“

Er gab beiden die Hand.

„Dad, hier ist ein Brief von Dudley für dich. Er ist heute Morgen angekommen.“ Albus reichte seinem

Vater den Umschlag, der in einer krakeligen Schrift adressiert war.

Er riss ihn auf und las ihn aufmerksam durch. Seine Stirn runzelte sich beim lesen.

„Ist etwas nicht in Ordnung, Schatz?“, fragte Ginny. „Ist jemand krank geworden?“

Sie sah Harry besorgt an, doch der schüttelte nur den Kopf. Dann richtete er das Wort an alle Anwesenden.

„In den nächsten Tagen wir Claire kommen.“ - „Wer zum Henker ist Claire?“, platzte Al heraus.

„Die Tochter von Dudley, Liebling. Sie ist so alt wie Lily“, berichtigte Ginny ihren Sohn.

„Was ist passiert?“, fragte James, der nun auch im Flur stand.

Harry druckte ein wenig herum. „Ähm... sie ähm... sie hat ihre Haare äh... blau gefärbt...“ Er warf einen Blick auf Al, der ihn verdutzt ansah. „Was ist so ungewöhnlich daran. Lily hat das letztes Jahr doch auch gemacht. Und ich auch.“

„Also wirklich, Al. Dudley ist ein Muggel. Und seine Frau auch. Seine Mum war keine Hexe, nur ihre Schwester, meine Mum. Das Zauberergericht ist also jetzt erst wieder durchgebrochen. Nach Vernon sehr verwunderlich“, fügte er noch hinzu und grinste.

Am nächsten Nachmittag wurde die verängstigte Claire von ihren Eltern hergebracht.

Harry begrüßte sie und Al und Scorp drängten sich im Hintergrund, um Claire zu sehen.

Sie hatte wirklich leuchtend blaues Haar.

„Wie Teddy manchmal!“, flüsterte Al seinem Vater ins Ohr.

Ansonsten war sie sehr blass und dünn, nur ihre Augen leuchteten grün.

„Dad! Sie hat die gleiche Augenfarbe wie du!“ Al flüsterte etwas lauter.

„Shhh!“, kam es zurück.

Dudley und seine Frau Amber führten Claire den Weg durch den Vorgarten zum Haus. Claires Geschwister, die im Auto saßen, drückten ihre Nasen gegen die Fenster, um alles zu sehen.

„Dudley! Wie geht es dir?“, fragte Harry seinen Cousin freundlich. „Hallo, Amber! Hallo, Claire. Lily wird gleich da sein. Sie ist im Bad noch nicht ganz fertig. Kommt doch rein!“

Dudley und seine Frau begrüßten Harry und Albus, der sich gemeinsam mit Scorpius schnell verzog.

„Wir können leider nicht bleiben, außer wir können den Rest der Horde auch holen...“ Dudley warf einen Blick auf seine zwei Söhne und Claires Zwillingsschwester Stella.

Amber ging zurück und öffnete die Autotür. Mike und Chris warfen sich sofort in den Schnee, wurden aber von ihrer Mutter gleich wieder zurückgehalten.

„Habt ihr denn keine Manieren? Begrüßt jetzt einmal alle. Ginny! Wir haben uns lange nicht mehr gesehen.“

Sie zog ihre Söhne zur Haustür und gab Ginny die Hand. Auch ihre Söhne reichten nun allen die Hand.

„Nun kommt aber endlich rein. Hier draußen erfriert man ja.“ Harry schob seine Gäste ins Vorzimmer und nahm ihnen die Mäntel ab.

Alle gingen in die Küche, doch bevor Claire ihren Eltern folgen konnte, hielt Harry sie an der Schulter fest und zog seinen Zauberstab.

„Jetzt werden wir deine Haare wieder in Ordnung bringen.“ Er murmelte eine Formel und sofort wurden die blauen Haare hellblond.

Al und Scorpius saßen wieder unter dem Dach und planten das Feuerwerk für Silvester.

„Wir müssen unbedingt etwas von meinem Onkel George in die Finger bekommen. Mum wir zwar nicht so begeistert sein, wie sie nicht will, dass er uns andauernd irgendetwas aus seinem Laden schenkt, aber sie kann es nicht ändern.“

Scorpius sah ihn groß an. „Dein Onkel schenkt dir Feuerwerkskörper!?“

„Ja. Wieso nicht. Ihm gehört Weasleys' Zauberhafte Zauberschere, also kann er seinem Neffen ruhig etwas schenken.“ Al schüttelte den Kopf.

„Ich blicke bei deiner Verwandtschaft einfach nicht durch. Aber du brauchst mir nichts zu erklären!“, fügte er hastig hinzu.

Al grinste ihn frech an. „Und was, wenn ich dir doch alles erzähle?“

„Dann...dann...dann...werde ich...“ - „Ah, ich verstehe! Du wirst mir die ganze Zeit das Wort dann an den Kopf werfen.“

„Hey! Was ist dann eigentlich mit dieser Claire? Bleibt sie jetzt hier oder fährt sie mit ihren Eltern wieder weg? Dein Vater hat ihre Haare ja wieder gerichtet...“

„Ich glaube, sie bleibt hier, damit sie sich ein bisschen an Zauberei gewöhnt. Mir wäre es auch lieber, wenn sie wieder fahren würde, aber sie ist schließlich so etwas wie meine Cousine...“ Er sah Scorp achselzuckend an. „Ich kann auch nichts dafür. Aber zumindest lässt uns dann Lily in Ruhe, weil sie dann immer mit Claire zusammenstecken wird.“

Sie einigten sich schließlich gemeinsam in die Winkelgasse zu reisen, um dort Feuerwerkskörper zu besorgen.

Unterdessen beschlossen die Erwachsenen, dass Claire die restlichen Ferien bei den Potters bleiben würde, damit sie ich, wie Al es sich schon gedacht hatte, an die Zauberei gewöhnte. Und - zu Albus' Missfallen - wurde auch beschlossen, wenn die Jungs schon in die Winkelgasse reisen würden, müsste Claire auch mitkommen.

Als sie aus der Winkelgasse zurückkamen wurden sie sofort zum Aufräumen abkommandiert, da am nächsten Tag Rose, Hugo und ihre Eltern kommen würden.

Scorpius fluchte leise, so leise, dass nur Al ihn hören konnte. „Verdammt! Warum hast du mir das nicht früher gesagt? Wie lange wird sie bleiben? Ich habe keine Lust, den Rest der Ferien mit ihr zu verbringen!“

Al sah ihn verlegen an und erklärte: „Ich hab davon auch eben erst erfahren, Mann. Ich kann nichts dafür. Und so, wie ich Mum kenne, werden Rose und Hugo sicher für den Rest der Ferien bleiben... Ich glaube, Rose weiß auch nichts von ihrem Glück, dass du da bist. Dad wird so vorsichtig gewesen sein, es nicht zu erwähnen, da Onkel Ron dich auch nicht leiden kann. Also nicht dich persönlich, sondern überhaupt Malfoys. Er war nämlich mit deinem Dad verfeindet. Wie mein Dad, nur bei Onkel Ron ist es tiefer gegangen.“

Per Seit-an-Seit-Apparieren waren sie zum Haus der Potters gelangt. Hugo lief vor und läutete Sturm.

Die Tür ging auf und im Türrahmen stand Al, dicht hinter ihm Scorpius und ein Stückchen entfernt ein blondes Mädchen, das keiner kannte.

Ron warf einen bösen Blick auf Scorpius und begrüßte dann Al.

„Wer ist denn das kleine Mädchen dort hinten, Albus? Das ist doch nicht Lily...“

„Nein, Onkel Ron. Das ist Claire Dursley. Die Tochter von Dads Cousin Dudley. Es hat sich herausgestellt, dass sie eine Hexe ist und deswegen ist sie bei uns. Und das ist mein Freund Scorpius. Er ist seit Weihnachten bei uns.“

Rose blieb abrupt stehen und warf Scorpius einen feindseligen Blick zu.

„Ich geh nicht da rein, wenn DER da ist. Ich spinn' doch nicht!“

Hermine sagte zu ihrer Tochter: „Du gehst jetzt da rein, egal, wer da ist. Sonst gehst du gleich wieder nach Hause.“

Doch Rose blieb wie angewurzelt stehen und rührte sich nicht vom Fleck.

Rachel nahm sie am Ärmel. „Komm mit rein. Ich stell mich immer zwischen dich und ihn, wenn du willst. Ich wette, Al würde das auch machen.“

Schließlich ging sie durch die Tür und flüchtete dann gleich ins Wohnzimmer, wo Lily und Claire am Tisch saßen und Girlanden bastelten.

Lily rannte auf sie zu und umarmte sie. „Rosie! Warum schaust du so böse? Es ist Silvester und um Mitternacht gibt es riesige Feuerwerke. Auch die Muggel haben ganz tolle!“

Unwillkürlich musste sie lächeln.

Und der Abend wurde nicht so schlimm, wie sie befürchtet hatte. Scorpius saß ganz weit von ihr entfernt, während sie Fondue aßen.

Dann spielten sie „Jagd auf Werwölfe“, ein Zauberspiel, bei dem auf dem Spielfeld Karten liegen, auf denen irgendetwas abgebildet ist. Auf manchen sind Werwölfe, aber man sieht nicht, wo, da die Karten umgedreht sind. Jeder Spieler dreht eine Karte um, sieht sie sich an und legt sie dann wieder verkehrt hin, damit keiner sieht, was darauf ist oder er nimmt sie und legt sie verkehrt vor sich ab.

Ziel des Spieles ist es, von einer Art Karten (mit der gleichen Abbildung) alle zu bekommen, aber keine Werwölfe zu ziehen. Wer mehr als drei Karten vor sich liegen hat und einen Werwolf zieht, muss alle wieder zurücklegen. (Ich weiß, es klingt nicht sehr interessant, aber etwas Besseres ist mir nicht eingefallen und ich wollte ein Spiel haben, wo mehrere mitspielen können...)

Um zehn vor zwölf gingen sie hinaus in den Garten und bereiteten alles vor, um Punkt Mitternacht die Feuerwerke zu zünden.

Schließlich begann James, zu zählen und die anderen schlossen sich ihm an.

„Zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins“

PENG!

Das erste Feuerwerk ging in die Luft. Scorpius wich zurück und rempelte dabei Rose an, die ihn sogleich anfauchte.

Rachel zog sie auf die Seiten und Ginny sagte leise zu ihr: „Sei bitte nett zu Scorpius. Wir sind so froh, dass Albus in Slytherin überhaupt einen Freund gefunden hat. Also versuch zumindest, mit ihm klar zu kommen, okay?“

Rose nickte und stellte sich zu Lily und Claire, die im Vorgarten standen und die Feuerwerke der Muggelnachbarn bestaunten.

Als sie schließlich schlafen gingen, war es schon halb drei.

Zu Scorpius' und Rose' Erleichterung, reisten Rose, Hugo und ihre Eltern wieder ab.

Al sagte danach zu Scorpius: „So schlimm war es doch nicht, oder? Wenn man davon absieht, dass sie dich einmal angefaucht hat und zuerst gar nicht ins Haus wollte.“ Er grinste und sah zu Lily und Claire, die im Wohnzimmer saßen und Lilys Schokofroschkartensammlung ansahen.

Ich hoffe, euch war dieses Kapitel nicht zu lang und Weihnachten zu kurz, aber ich möchte endlich zum nächsten Kapitel kommen, da es in meinem Kopf schon lange fertig ist.

LG Rose Malfoy

Nachsitzen und Vollmond

Ich mache jetzt einen gigantischen Zeitsprung.

Rose, Al und Scorp sind jetzt in der vierten Klasse. Es ist eine Woche nach den Weihnachtsferien. Hier noch einige Informationen, was in der Zwischenzeit passiert ist:

Lily ist nach Gryffindor gekommen.

Claire ist auch nach Gryffindor gekommen.

Hugo ebenfalls.

Olivia Finnigan und Orla Carter sind im Jahr davor auch Gryffindors geworden.

Al und James durften, als ihre Schwester Lauren geboren wurde, für eine Woche nach Hause.

Rose und Scorpius ignorieren sich jetzt einfach.

Al spielt als Jäger, Scorp als Sucher für Slytherin; Lily als Jägerin und James als Sucher für Gryffindor.

Rose war mit Jacob (bester Freund von Luc und Ethan) zusammen (näheres folgt in diesem Kapitel).

Rose warf immer wieder einen Blick in die Nebenreihe. Jacob saß am weitesten entfernt von ihr. Dazwischen saßen noch Luc und Ethan.

Ihre Gedanken glitten zurück zum letzten Mittwoch. Warum hatte sie bloß Schluss gemacht? Jacob sah auch nicht sehr glücklich aus.

Sie hatte seit Mittwoch viel geweint, aber zum Glück hatte sie Rachel und Helena, die sich um sie kümmerten.

„Miss Weasley! Nun rufe ich Sie schon zum dritten Mal in dieser Stunde auf und Sie reagieren nicht. Ich glaube, einmal Nachsitzen wird helfen. Ich sehe Sie heute Abend in meinem Büro“, sagte plötzlich Professor Silvanus (Geschichte der Zauberei).

Kurze Zeit später ertönte es: „Mr. Malfoy, Mr. Potter, das Gleiche gilt für Sie! Heute, sieben Uhr, mein Büro. Und wenn ich noch einmal sehe, wie Sie Stinkbomben auf Ihre Mitschüler werfen, dann gibt es gleich eine ganze Woche Nachsitzen.“

Rose grinste in sich hinein. Das hatte Malfoy wirklich verdient, dieser arrogante Macho.

Da läutete es auch schon und sie verließ sofort den Raum, um nicht Jacob zufällig zu treffen.

Doch Jacob schien das Gleiche vorzuhaben, denn in der Tür stießen sie zusammen. Beide liefen rot an und Helena kicherte verhalten.

Rose schickte einen wütenden Blick zu ihr und das Kichern verstummte.

Als Jacob weg war, machte sie ihrem Ärger Luft. „Nachsitzen! Ich musste noch nie Nachsitzen. Und das Alles nur wegen Jacob. Wenn ich nie mit ihm zusammen gewesen wäre, wäre das nicht passiert. Ich weiß zwar auch nicht, warum ich Schluss gemacht habe, aber er ist ein vollkommener Arsch! Das wird vermutlich auch der Grund gewesen sein.“ Ihre Stimme war hysterisch geworden.

Mehrere Schüler sahen sie an und grinsten. Jeder hatte mitbekommen, wie sie Jacob verlassen hatte.

Er hatte in der Eingangshalle auf sie gewartet, um mit ihr gemeinsam zum Abendessen zu gehen. Als sie endlich die Marmortreppe hinunterkam, wollte er sie umarmen, doch sie wich zurück und begann hysterisch zu schreien, dass sie mit ihm Schluss mache.

Dann war sie weinend wieder in den Gryffindorturm gelaufen.

Somit hatte fast die ganze Schule mitbekommen, wie sie sich von ihm trennte und alle redeten darüber.

Helena nahm sie am Arm. „Komm. Wir gehen jetzt zum Abendessen und dann gehst du zu Professor Silvanus. Ich habe irgendwie das Gefühl, sie hat das letzten Mittwoch nicht gemerkt. Aber gegen das Nachsitzen kann man leider nichts machen. So schlimm wird es schon nicht werden.“ Sie legte Rose den Arm um die Schultern und zog sie zur Treppe.

Rachel hatte Rose' Sachen zusammengepackt und kam gerade aus dem Klassenzimmer.

Scorpius regte sich inzwischen bei Al ebenfalls über das Nachsitzen auf. „Okay. Sie hat uns wegen der Stinkbomben Nachsitzen gegeben, aber jetzt muss ich auch noch mit Weasley nachsitzen. Ich halt das echt nicht aus.“

Sie waren noch vor Rose in der Eingangshalle, als Scorpius sagte: „Oh, da ist Nancy!“

Er ging auf seine Freundin zu, umarmte sie und flüsterte ihr etwas ins Ohr, worauf sie in den Kerker lief. Al fragte gar nicht erst nach; das war Scorps Art, Schluss zu machen.

Am Abend betrat Rose das Büro der Lehrerin. Die Jungs waren noch nicht da.

„Guten Abend, Miss Weasley. Setzen Sie sich dort hin. Ihre Klassenkameraden werden hoffentlich bald kommen.“

Sie setzte sich an ihren Schreibtisch und korrigierte Aufsätze. Fünf Minuten später klopfte es und Al und Scorp öffneten die Tür.

„Guten Abend! Setzen Sie sich. Mr. Malfoy, Sie neben Miss Weasley. Mr. Potter, Sie ans andere Ende des Tisches. Sie haben vor sich jeweils ein Blatt Pergament liegen. Bitte schreiben Sie alles auf, was Sie zu Koboldaufständen wissen, egal, zu welchen. Mit diesen Aufsätzen können Sie Punkte holen, obwohl Sie nachsitzen müssen. Bitte arbeiten Sie leise!“

Sie beugte sich wieder über ihre Aufsätze und strich etwas durch.

Rose begann gleich, in ihrer kleinen Schrift das Blatt zu füllen. Scorpius' Blatt füllte sich auch sehr schnell, nur Al brauchte etwas länger, schrieb aber auch ziemlich viel.

Nach ungefähr einer halben Stunde sah Professor Silvanus auf und sagte: „Wie ich sehe, sind Sie fertig. Drehen Sie nun Ihre Blätter um und schreiben Sie die Sätze, die ich Ihnen sage zehn Mal. Miss Weasley, Sie schreiben: 'Ich soll im Unterricht aufpassen und nicht aus dem Fenster starren.' Mr. Malfoy und Mr. Potter, Sie schreiben mir: 'Ich soll keine Stinkbomben werfen, wenn ich mitschreiben sollte.' Danach können sie gehen.“

Sie waren alle mit den zehn Sätzen schnell fertig. Als sie draußen vor dem Büro standen, sagte Al: „Ich möchte euch etwas zeigen. Kommt mit!“

Widerwillig folgten sie ihm durch die Eingangshalle hinaus auf die verschneiten Schlossgründe.

„Al! Es ist total kalt. Ich will nicht hier raus“, jammerte Rose.

Sie bekam als Antwort aber nur: „Wir werden ja nicht lange hier draußen sein.“

Er führte sie zum See und sagte: „Wartet hier! Ich bin gleich wieder da.“

Er verschwand in der Dunkelheit und warf sich den Tarnumhang, den er von seinem Vater geerbt hatte und von dem keiner wusste, um, um nicht gesehen zu werden.

Rose und Scorp standen unterdessen schweigend am See.

Plötzlich fragte Rose mit uninteressierter Stimme: „Mit wem bist du eigentlich jetzt zusammen?“

Scorp sah sie erstaunt an. Dann fasste er einen Entschluss. „Weißt du das nicht?“ Er machte ein paar Schritte auf sie zu. „Ich dachte, das wissen alle...“

Er ging noch ein Stück weiter auf sie zu.

„Jetzt sag endlich, mit wem du zusammen bist! Kenne ich sie?“ Rose wurde neugierig.

Er trat wieder ein bisschen näher an sie heran. „Dabei müsstest du es am Besten wissen!“

Er fing sich einen bösen Blick von ihr ein, ging aber trotzdem wieder ein Stück auf sie zu.

Er war nur noch ungefähr einen Meter von ihr entfernt.

Während er langsam sprach, ging er immer näher auf sie zu.

„Ich bin mit DIR zusammen!“

Dann spürte sie seine Lippen auf ihren.

Er küsste sie. Scorpius Malfoy, ihr ärgster Feind, küsste sie.

Und sie ließ es sich gefallen.

Seine eine Hand lag an ihrer Taille und zog sie immer näher zu sich heran, die andere Hand hatte er in ihrem lockigen Haar.

Schließlich legte sie ihre Hände in seinen Nacken und drückte sich an ihn und erwiderte den Kuss.

Als sie sich lösten, tauchte der Vollmond hinter den Wolken auf und der See glänzte und funkelte.

Scorpius legte den Arm um Rose' Schulter und sie sahen über den See. Dann gingen sie wieder ins Schloss zurück.

Sie waren so glücklich, dass sie das leise Gekicher nicht hörten, das hinter ein paar Büschen erklang.

Als sie weit genug entfernt waren, nahm Al den Tarnumhang ab und sagte zu sich selbst: „Hab ich es doch gewusst!“

Dann ging er auch auf das Schloss zu.

Als er in die Eingangshalle schlüpfte, standen Rose und Scorp am Fuß der Marmortreppe und küssten sich.

Er stolperte und die beiden schreckten auseinander und liefen rot an. Auch Al wurde rot, weil er sie gestört hatte.

Um seine Verlegenheit zu überspielen, sagte er: „Warum habt ihr nicht auf mich gewartet? Ich wollte euch etwas zeigen!“ Er wurde trotz dieser Lüge nicht noch stärker rot. Er hatte einfach wissen wollen, was passierte, wenn die beiden allein wären.

Schnell stieg er in die Kerker hinunter, um die beiden nicht weiter zu stören.

Rose und Scorpius verabschiedeten sich nicht minder schnell und gingen zurück in ihre Schlafsäle.

„Ihr habt euch geküsst?! Du und Malfoy?“ Helena und Rachel sahen sie ungläubig an, nachdem Rose alles erzählt hatte.

Rose nickte. „Es war echt toll. Am Wochenende wollen wir gemeinsam nach Hogsmeade. Und da wollen wir dann auch besprechen, wie wir es unseren Eltern beibringen.“

Rachel schüttelte immer noch den Kopf.

„Am Morgen heulst du wegen Jacob und am Abend knutschst du mit Malfoy. Ich fass es einfach nicht.“

Auch Helena wollte es noch nicht glauben.

„Entweder, du hast geträumt, oder du bindest uns einen Bären auf. Ich vermute, es ist der Bär, weil dass DU von Malfoy träumst, ist unwahrscheinlich.“

Rose lachte. „Wenn ihr wollt, dann beweise ich es euch morgen beim Frühstück. Ich gehe zum Slytherintisch und küss' ihn. Ist das ein Beweis?“

Schließlich mussten die beiden sich geschlagen geben und glaubten Rose.

Hogsmeade

AN: Ich habe mich leider bei der Auswahl des Sprechenden Hutes geirrt. Es sind ja pro Haus und Jahrgang zehn Schüler, fünf Mädchen und fünf Jungen. Also werden teilweise Personen aus Rose', Scorpius' und Als Jahrgang vorkommen, die nicht im zweiten Kapitel sind.

Am nächsten Morgen kamen Al und Scorpius aus den Kerkern herauf und im gleichen Augenblick kamen Rose, Rachel und Helena die Marmortreppe hinunter.

„Sieh mal, da ist Rose!“, sagte Al zu Scorpius gewandt. „Seit wann warst du eigentlich in sie verliebt? Gestern Nachmittag hattest du noch eine Stinkwut auf sie und in der Nacht knutschst du mit ihr...“

Scorp sah sich um, ob niemand ihn hören konnte, und flüsterte dann: „Ich bin schon seit längerer Zeit in sie verliebt, aber ich wäre blöd dagestanden, wenn ich mir etwas hätte anmerken lassen. Und als du nicht mehr da warst, hab' ich nur einen kleinen Trick gebraucht und schon küsstest wir uns.“ Er blickte verlegen zu Boden. Dann ging er schnurstracks auf den Fuß der Marmortreppe zu, wo Rose und ihre Freundinnen gerade angelangt waren.

Rachel und Helena kicherten, als Rose und Scorp sich verlegen ansahen. Dann trat Rose einen Schritt näher und hauchte Scorp einen Kuss auf die Lippen.

Er ergriff ihre Hand und so gingen sie in die Große Halle. Alle Blicke wandten sich ihnen zu und ein angeregtes Flüstern erstreckte sich über die ganze Halle.

Scorp gab Rose einen Kuss auf die Stirn und ging dann zum Slytherintisch, wo er sich neben Al setzte.

Das Tuscheln wurde noch lauter, als Rose sich an den Gryffindortisch setzte. Es war offensichtlich, dass viele etwas dagegen hatten, dass Rose mit Scorpius zusammen war.

Rachel fragte sie plötzlich kichernd: „Küsst dein Traumprinz zumindest gut?“

Rose sah sie böse an und meinte dann kurz: „Er küsst jedenfalls besser als Jacob.“

Helena saß ein Stückchen weiter bei Ethan, mit dem sie seit November zusammen war, nachdem Luc sie mit ihm verkuppelt hatte.

„Oh nein!“, rief Rose plötzlich aus. Rachel sah sie fragend an. „Nächsten Sonntag ist Quidditch: Slytherin gegen Gryffindor! Zu wem soll ich jetzt halten? Zu meinem eigenen Haus oder zu meinem Freund?“ Rachel kicherte. „Du hast Sorgen! Wenn du dich nicht entscheiden willst, dann sei neutral oder komm gar nicht zum Spiel.“

Missmutig biss Rose in ihren Toast. Überall gab es Getuschel und wenn jemand an ihr vorbeiging, war es besonders laut. Sie schnappte einige unschöne Bemerkungen auf, als ein paar Slytherins vorbeigingen. So schnell wie möglich schlang sie ihr Frühstück runter und verließ dann die Große Halle, ohne ein Wort zu Rachel zu sagen. Als sie an Helena und Ethan vorbeikam, waren die beiden gerade am Knutschen.

Luc saß daneben und sah sich traurig um. Als er bemerkte, dass Rose wegging, sprang er auf und fragte sie leise: „Ich wäre nicht so offen in die Große Halle spaziert. Warum habt ihr das nicht geheim gehalten? Ich meine, es wäre zwar trotzdem durchgesickert, aber nicht so schnell.“

„Jetzt ist es auch schon egal. Wir haben beide nicht daran gedacht... Das größere Problem ist Hogsmeade. Wir wollen uns am Samstag dort treffen, aber dort wird es schlimmer sein als hier, da sind nämlich keine Lehrer dabei. Jetzt, wo du es ansprichst, macht es mir sogar ein bisschen Angst.“ Sie hatte ihre Stimme zu einem Flüstern gesenkt und sah sich immer wieder um. „Meine Cousins und Cousinen haben nichts dagegen. Hugo wird schon mehr dagegen haben, aber am Meisten fürchte ich mich davor, es Dad zu sagen.“

Schweigend stiegen sie die Treppen zum Gryffindorturm hinauf. Vor dem Porträt der Fetten Dame fluchte Luc plötzlich: „Verdammt! Wir haben jetzt Pflege magischer Geschöpfe.“ Er warf einen Blick auf seine Uhr. „Wir haben nur noch drei Minuten Zeit.“

„Cor leonis“, rief er, bevor die Fette Dame ihre Frage stellen konnte. Sie hechteten durch das Porträtloch und schnappten sich ihre Taschen. Dann liefen sie wieder hinaus und alle Treppen hinunter, um schließlich völlig außer Atem vor dem Verbotenen Wald feststellen zu müssen, dass sie die Ersten waren.

Nach und nach erschienen die anderen Slytherins und Gryffindors und Professor Raue-Pritsche begann den Unterricht.

„Folgt mir bitte! Die Mädchen voran. Wir nehmen heute Einhörner durch und die mögen das weibliche Geschlecht mehr.“ Sie lächelte Rose an.

Al und Scorp öffneten sie hinter ihrem Rücken nach, wie sie ihren Blick streng über die Klasse gleiten ließ. Rose funkelte sie an und sofort hörten sie auf. Scorp sah sie schuldbewusst an.

Professor Raue-Pritsche führte sie am Waldrand entlang.

Von den meisten Mädchen kam plötzlich ein langes: „Oooh“.

„Es ist wunderschön!“, flüsterte Helena Rose zu. Erst jetzt fielen ihr die verweinten Augen ihrer Freundin auf.

„Was ist passiert? Hast du geweint?“, flüsterte sie zurück.

„Miss Weasley! Plaudern können sie in der Pause, aber nicht während dieser Stunde. Sie ist äußerst wichtig, da Einhörner meist bei den ZAGs vorkommen.“ Professor Raue-Pritsche warf ihr einen wütenden Blick zu.

Rose biss sich die Lippen und hörte zu. Gemeinsam mit den anderen Mädchen ging sie schließlich vor, um das Einhorn zu streicheln.

Nach der Stunde bestürmte sie sofort Helena mit Fragen. „Was ist passiert?“ Doch Helena schüttelte nur den Kopf und deutete auf Rachel.

Die zog sie auf die Seite und flüsterte: „Sie hatte Streit mit Ethan. Sie ist völlig aufgelöst.“ - „Man merkt es!“ - „Wir sollten am Besten jemanden für sie suchen, der den Streit schlichtet. Wie wäre es mit Al?“

Rose lachte kurz auf. „Al“, klärte sie ihre Freundin auf, „hat im Moment nur die Sorge, das Quidditchspiel am Sonntag zu gewinnen. Für Mädchen und deren Beziehungsprobleme ist in seinem Kopf kein Platz. Aber wie wäre es, wenn du sie aufmunterst?“

Rachel stöhnte. „Na toll. Ich muss lernen, sonst schaff ich die Prüfungen nicht. Vor allem Dobbs' Test. Der ist schon am Montag. Zum Glück geht sie nächstes Jahr in Pension, dann müssen wir uns nicht mehr mit ihren verrückten Tests herumschlagen. Gut. Ich mach's. Mit dem Blick schaffst du alles.“ Sie verdrehte die Augen.

In den Stunden, die sie am Donnerstag und Freitag hatte, war Rose oft nicht bei der Sache. Wenn sie mit den Slytherins zusammen Unterricht hatten, hing ihr Blick meist auf Scorp.

Scorp bemerkte davon nicht viel, da er in Gedanken fast nur bei dem Quidditchspiel war. Er hatte vor, das Training am Samstag zu schwänzen. Al riet ihm zwar davon ab, aber es war seine einzige Chance, mit Rose nach Hogsmeade zu gehen.

„Cooper wird dich umbringen! Du kennst ihn. Er ist wie alle anderen und somit nicht damit einverstanden, dass du mit Rose zusammen bist.“ Al sah seinen Freund eindringlich an. Es war Freitagabend und Albus versuchte Scorp von seinem Vorhaben abzubringen.

„Das ist mir vollkommen egal! Soll ich Rose für ein Quidditchtraining versetzen? Dann würde sie mich umbringen und da ist es mir doch lieber, das Training zu versäumen.“ Scorp hatte seine Stimme gesenkt. „Und mal ehrlich: Würdest du deine Freundin für ein Quidditchtraining versetzen? Eben! Ich mach es auch nicht.“

Er zog seinen Muggelkundeaufsatz wieder zu sich heran und schrieb weiter. Al schüttelte den Kopf und erklärte: „Dir ist wirklich nicht zu helfen. Cooper wird stinksauer sein. Ich geh schlafen. Gute Nacht!“

Er verzog sich in den Schlafsaal und ließ seinen besten Freund zurück, der ihm verwirrt nachsah.

„Ich versteh nicht, was er hat! Vielleicht hätte er auch gerne eine Freundin. Glaube ich zwar nicht, aber es wäre möglich...“

Am nächsten Morgen nahm er Rose noch vor dem Frühstück beiseite. „Wir treffen uns um halb zwölf vor *Derwisch und Banges*, okay?“ Rose nickte und schon war er verschwunden.

Am Gryffindortisch war das Erste, was sie bemerkte, Helena und Ethan, die knutschend neben Rachel saßen.

Ihre beste Freundin warf ihr einen erleichterten Blick zu und rutschte ein Stück zur Seite, damit Rose sich zwischen sie und Luc setzen konnte.

„Ich treffe mich erst um zwölf mit Scorp, also hab ich davor noch Zeit. Luc, möchtest du mitkommen?“

„Sorry, aber ich treffe mich mit Abigail. Wir werden zwar sicher nicht so rumknutschen wie die beiden hier neben uns, aber wir würden gerne alleine etwas unternehmen... Das stört dich hoffentlich nicht, oder?“

Rose kicherte. „Also habe ich die Blicke, die du ihr in Arithmantik immer zugeworfen hast, doch richtig gedeutet. Wieso sollte ich etwas dagegen haben? Es war nur ein Angobot, weil ich gedacht habe, dass du sonst ganz allein bist. Ich hab ja Rachel.“ Sie lächelte ihre Freundin an. „Was machst du eigentlich, wenn ich mich

mit Scorpius treffe? Bleibst du allein oder gehst du zum Schloss zurück?“

„Ich weiß noch nicht so genau. Ich glaube, ich werde Emma fragen, ob sie mit mir zu *Besenknechts Sonntagsstaat* gehen möchte. Ich brauche unbedingt einen neuen Umhang und meine Schutzhandschuhe sind schon recht eng.“

Eine Stunde später saßen Rose und Rachel schon in den *Drei Besen* und unterhielten sich angeregt über die Jungen, die Rachel immer nachsahen.

„Aber Gregory ist doch total süß! Ich verstehe nicht, warum du nicht endlich mit ihm ausgehst.“ Rose sah zu einem der weiter entfernten Tische, wo Gregory mit seiner Zwillingsschwester Emma saß.

„In welcher Zeit lebst du? Süß ist er vielleicht, aber er ist total tollpatschig und überhaupt nicht mein Fall. Da wäre Noah eher mein Fall. Er hat aber leider eine Freundin.“

„Hey, Mädels! Darf ich mich zu euch setzen?“ Jamie O'Connor, ein Ravenclaw aus ihrem Jahrgang, war mit einem Butterbier in der Hand neben ihrem Tisch aufgetaucht.

Rose nickte und er setzte sich auf den Stuhl zwischen den beiden. „Ich habe gehört, du stehst auf Noah. Ich kann dir helfen, ihn zu bekommen. Ich verführe einfach seine Freundin und dann kannst du dich an ihn heranmachen.“ Er lachte und fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

„Spinnst du? Außerdem stehe ich nicht auf ihn, sondern sage nur, dass ich ihn lieber hätte als Gregory.“ Rachel sah ihn gespielt verärgert an. „Ich wette, du machst mir nur dieses Angebot, weil du Frances haben möchtest. Aber glaub mir, Frances ist ziemlich bescheuert.“

Jamie sah sie immer noch an. „Wer sagt das?“ Hektisch sah er sich um, als ob es demjenigen auf der Stirn stehen würde. „Ich sage das. Und alle Mädchen aus unserem Jahrgang auch.“

Rachel lächelte ihn freundlich an. „Okay. Ich gebe mich geschlagen. Gegen einen ganzen Jahrgang komme ich nicht an.“ Er nahm einen Schluck aus seiner Flasche und starrte Rachel an. Rose stand auf.

„Ich gehe jetzt mal. Sonst verspäte ich mich noch. Tschüss, Jamie. Wir sehen uns beim Abendessen, Rachel.“

Scorpius war die ganze Zeit in *Schreiberlings Federladen* und betrachtete die verschiedensten Federn, ohne eine zu finden, die ihm wirklich gefiel. Um elf machte er sich auf den Weg zu *Derwish und Banges* um sich ein Fläschchen Unsichtbare Tinte zu kaufen.

Schnell bezahlte er und stieß fast mit Rose zusammen, die schon vor dem Geschäft wartete.

Er umarmte sie und gab ihr einen Kuss. Dann zog er sie an der Hand die Hauptstraße weiter.

„Wohin gehen wir eigentlich?“ Rose musste fast rennen, um mit ihm Schritt halten zu können.

„Es gibt da einen neuen Laden. Dort hinten in der Seitenstraße. Gehört irgendso einem ehemaligen Sänger. Dem war vermutlich fad und deswegen hat er jetzt diesen Laden eröffnet. Ich habe gehört, wie Sinistra mit Flitwick über den gesprochen hat.“

Er zog sie in eine Seitenstraße fast am Ende des Dorfes.

Auf der rechten Seite war ein Schild befestigt: „Liederkessel“, hieß es dort.

Als sie die Tür öffneten schlug ihnen eine angenehme Wärme entgegen. Im Schankraum sah es sehr einladend aus. Die Theke war aus dunklem Holz und auf Hochglanz poliert. Überall standen kleine Tischchen aus dem gleichen Holz mit zwei bis fünf mit rotem Samt bespannten Stühlen.

Ein junger Mann trat ihnen entgegen und begrüßte sie: „Willkommen im *Liederkessel*! Kommen Sie, ich habe einen extra Tisch für Sie gedeckt.“ Er führte sie in das Nebenzimmer, das eigentlich wie der Schankraum aussah, bis auf den kleinen Unterschied, dass auf einem Tisch drei Kerzen und eine Vase mit roten Rosen standen.

Sie setzten sich und der Mann brachte ihnen *Heißen Honigmet*. Dann verschwand er wieder hinter die Theke.

„Ich habe etwas für dich, Rose. Ich hoffe, es gefällt dir.“ Er zog eine kleine, schwarze Samtschachtel aus einer Innentasche seines Umhangs und öffnete sie.

Auf einem roten Samtpolster lag ein Medaillon auf dem die verschlungenen Buchstaben R und S eingraviert waren.

Scorpius machte das Medaillon auf und hielt es über den Tisch. Rose betrachtete es schweigend.

Im linken Fenster war ein Bild von Scorpius, das ihr zulächelte. Darüber war ein kleiner Rubin eingelassen. Auf der anderen Seite lächelte ihr ein Porträt ihrer selbst zu, über dem ein kleiner Smaragd war.

Sie klappte es zu. „Das ist so ein hübsches Medaillon, aber ich kann es nicht annehmen. Es muss dich ein

Vermögen gekostet haben.“ Sie lief rot an.

„Mein Vater hat mir gesagt, wenn ich die Liebe meines Lebens finde, dann bekomme ich Gold, um irgendetwas für sie anfertigen zu lassen. Und du bist die Liebe meines Lebens. Seit ich das weiß, liegt dieses Medaillon in meinem Koffer. Du musst es annehmen. Auch wenn wir uns trennen, weil ich nicht die Liebe *deines* Lebens bin, werde ich dieses Medaillon nicht vernichten.“

Langsam stand Scorpius auf und nahm Rose das Medaillon aus der Hand. Er stellte sich hinter sie und legte ihr das Medaillon um den Hals.

„Rose Weasley, ich liebe dich und werde dich immer lieben!“

Zärtlich küsste er sie.

Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber es haben mich einfach nicht genug Musen geküsst. *ggg*
Hoffe, das Kapitel hat euch gefallen. Das nächste geht mir hoffentlich schneller von der Hand.

LG Rose Malfoy

P.S.: Danke an alle Leser meiner FF.

Quidditch

Am nächsten Morgen wachte Scorpius ziemlich früh auf. Was hatte ihn bloß geweckt?

Langsam öffnete er die Augen, da spürte er plötzlich einen kalten Windhauch in seinem Gesicht. Er sah sich um und entdeckte, dass Peeves gackernd in einer Ecke schwebte und mit einem riesigen Fächer wachelte.

Sofort sprang er mit einem gezischten „Peeves!“ aus dem Bett und starrte ihn wütend an. Die anderen schliefen alle noch.

„Wenn du nicht sofort verschwindest, rufe ich den Blutigen Baron!“ Peeves sah ihn lachend an.

„Ach, der kleine Malfoy-Putzi will den Baron holen! Wie niedlich.“ Doch Scorpius öffnete schon den Mund und sagte deutlich: „Kreacher!“

Mit einem kleinen Knall erschien der alte Hauself und verbeugte sich. „Meister hat gerufen?“

„Kreacher, such den Blutigen Baron und sag ihm, dass Peeves sein Unwesen im Slytherin-Kerker treibt.“

„Kreacher eilt, Meister!“ Und der kleine Elf verschwand wieder mit einem KNALL.

Ein paar Sekunden später schwebte ein Geist durch die Wand und sagte mit heiserer Stimme:

„Verschwinde hier, Peeves. Sonst gewinnen sie heute nicht das Quidditchspiel und das wäre eine Schande für mein Haus.“ Peeves zuckte zusammen und sagte mit schleimiger Stimme: „Natürlich, Eure hochwohlgeborene Blutigkeit, Herr Baron, Sir!“ Und schon schwebte der Poltergeist durch die Decke davon. Auch der Blutige Baron verschwand durch die Wand, durch die er gekommen war.

Rose indessen lag schon die ganze Zeit wach, auch ohne, dass Peeves sie geweckt hatte. Sie hatte Rachel und Helena das Medaillon noch nicht gezeigt, aber das lag wohl an den beiden.

Helena war viel zu sehr mit Ethan beschäftigt und Rachel war den ganzen Abend nicht aufgetaucht. Jetzt lagen sie tief und fest schlafend, wie die Steine, in ihren Betten.

Rose verspürte das Verlangen, sie zu wecken und ihnen das Geschenk zu zeigen, doch dann dachte sie daran, wie sie selbst darauf reagieren würde und ließ sie lieber in Ruhe schlafen.

Einige Stunden später saßen Rose, Rachel, Helena und der Rest der Schule auf den Tribünen um das Quidditchfeld herum.

Al und Scorp waren gerade dabei sich umzuziehen, als Cooper aus dem Kapitänsbüro kam um seiner Mannschaft eine Rede zu halten. Al stöhnte auf und verschloss die Ohren ganz automatisch. Seit der 2. Klasse musste er sich dieses Geschwafel anhören, das sich nie änderte und noch dazu zu nichts nutz war, da die Mannschaft nie zuhörte.

Also zog er sich seelenruhig fertig an, ohne auf Coopers Worte an ihn zu hören. Dann vernahm er endlich die Worte: „Okay, Leute, gehen wir's an!“

Und schon gingen alle mit geschulterten Besen hinter dem Kapitän her auf das Feld. Die Gryffindors betraten auf der anderen Seite das Feld und gingen in die Mitte, wo schon Madam Hooch stand und auf die Mannschaften wartete.

Cooper versuchte James die Hand zu zerquetschen, doch der ließ sich nicht einschüchtern, sondern drückte noch fester zu.

Dann erschallte der Pfiff und die Spieler stiegen in die Luft. Rose saß da und biss sich auf die Fingerknöchel.

Gryffindor schoss ein Tor und in den nächsten fünf Minuten folgte noch eins für Slytherin. Scorpius und Lily umkreisten das Spielfeld und lächelten sich immer, wenn sie aneinander vorbeiflogen, an, obwohl sie Gegner waren.

Irgendwann begannen die Gryffindors unglaublich stark zu werden und schossen ein Tor nach dem anderen und als es sechzig zu zehn für Gryffindor stand, wurde Cooper, der Slytherin-Hüter, von einem Klatscher getroffen und blieb am Boden liegen.

Nun wurden die Jäger aggressiver und Al schoss den Quaffel zwei Mal mit voller Wucht durch einen der Ringe.

Dann gelang es den Gryffindors wieder, den Ball zu bekommen und sie schossen Tor um Tor. Plötzlich ging Scorp in Sturzflug; er hatte den Schnatz entdeckt. Lily war ihm dicht auf den Fersen und stürzte ebenfalls

hinunter.

Sie flogen jetzt dicht nebeneinander und rempelten sich ab und zu an. Beide hatten bereits die Hand ausgestreckt, um so schnell wie möglich den Schnatz erwischen zu können.

Eine halbe Minute flogen sie so dem Schnatz quer über das Feld nach, bis der plötzlich abrupt die Richtung wechselte und beide kehrt machen mussten. Jetzt war Lily ein Stückchen vorne, weil ihre zierliche, kleinere Gestalt ein Vorteil war, doch Scorpius schob sich schnell von hinten an sie heran und überholte. Sie versuchte ihn abzublocken, doch er wich aus und schon schloss sich seine Hand um den kleinen Ball, der verzweifelt mit den Flügeln schlug.

Als er den Arm hochstreckte, um zu zeigen, dass er den Schnatz gefangen hatte, brach die Slytherinseite in lauten Jubel aus.

Connie Jordan (Tochter v. Lee und Alicia, 5. Kl. Gryff.), die das Spiel kommentierte, rief in ihr Megaphon: „Hundertachtzig zu hundertachtzig. Unentschieden!“

Auch die Gryffindors fingen nun an zu schreien. Rose sprang auf und fiel Rachel um den Hals. „Zum Glück ist es unentschieden ausgegangen! Sonst hätte ich wirklich nicht gewusst, für wen ich mich hätte freuen sollen.“

Sie sprang noch einmal in die Luft und rief dann: „Ich muss zu Scorp!“ Schon war sie verschwunden.

Al und Scorp waren bereits gelandet und standen nun am Rasen und redeten über das Spiel, als Rose von den Tribünen her kam und Scorpius um den Hals fiel. Dann umarmte sie auch Al. „Super Fang, auch wenn ich von Quidditch nicht sehr viel verstehe...“

Alle drei grinnten und schlenderten langsam an den Rand des Feldes; Scorpius hatte einen Arm um Rose gelegt, diskutierte aber trotzdem lautstark mit Al über das Spiel.

„Wenn wir gegen Hufflepuff gewinnen, dann gehen wir in Führung, aber wenn Gryffindor Ravenclaw besiegt, werden sie vermutlich den Pokal holen. Schon wieder!“ Scorpius seufzte. „Nicht, dass ich was gegen deine Schwester hätte, sie ist eine exzellente Sucherin, aber es wäre echt schön, wenn wir mal wieder gewinnen würden. Wann hat Slytherin eigentlich das letzte Mal den Quidditchpokal gewonnen? Das muss schon Ewigkeiten her sein. Weißt du es zufällig, Rosie?“

Er grinste, weil er die Antwort schon ziemlich genau kannte, sah sie dann aber überrascht an, weil sie sagte: „Das war in dem Jahr, bevor wir nach Hogwarts gekommen sind, stimmt's, Al? Ich weiß noch, James hat sich so aufgeregt wie noch nie. Aber seitdem haben wir jedes Jahr den Quidditchpokal gewonnen. Und seit Lily dieses Jahr dazugekommen ist, sind wir noch besser.“

Die beiden Jungs sahen sie sprachlos an. Al fand als erster seine Stimme wieder und sagte: „Ich glaube, sie hat Recht... Ich erinnere mich, dass James nach seinem zweiten Jahr stinksauer war, weil Slytherin den Quidditch- und den Hauspokal gewonnen hat. Aber in dem Jahr davor hat Gryffindor den Quidditchpokal gewonnen. Den Hauspokal hat Ravenclaw geholt, wie auch das Jahr *davor*, das weiß ich von Roxanne. Aber sonst hat Gryffindor fast immer gewonnen. Ich glaube, ...“ Scorp hielt ihm den Mund zu.

„Kannst du mal über etwas reden ohne die ganze Zeit zu labern? Das erinnert mich stark an deine kleine Schwester. Da kommt sie auch schon, soll ich jetzt Teufel oder Sonne zu ihr sagen?“

Lily landete gerade und grinste alle an. „Gratulation, Scorpius Malfoy!“ Sie verbeugte sich. „Ich war mir so sicher, dass ich diesen Schnatz fange, er war eigentlich nicht besonders schnell, aber der Wind hat meine Hand immer wieder auf die Seite gedrückt, wenn ich zupacken wollte. Komm, Rose, lass und in den Gemeinschaftsraum gehen, wir müssen feiern, auch wenn es ein Unentschieden ist. Außerdem erfriert man hier ja.“

Sie wollte Rose schon mit sich ziehen, doch diese blieb stehen. „Geh doch schon mal vor, Lils. Ich komm dann nach, okay?!“

Ihre Cousine zuckte mit den Schultern und ging mit geschultertem Besen davon.

Al räusperte sich und meinte dann: „Wir sehen uns im Gemeinschaftsraum, Scorp. Cooper wird sicher feiern wollen, wie ich ihn kenne. Tschüss, Rosie!“

Auch er zog mit geschultertem Besen von dannen und piffte dabei eine lustige Melodie vor sich hin.

„Kommst du jetzt endlich, Scorp?“ Einer der Jäger war neben ihnen gelandet und sah Rose wütend an. „Wir wollen feiern und du musst kommen, du hast uns ja gerettet. Dorothy hat schon gemeint, dass sie dich heute verwöhnen wird.“

Scorpius blickte ihn kühl an. „Wenn du in letzter Zeit etwas anderes als Quidditch im Kopf gehabt hättest, dann wüsstest du, dass ich eine Freundin habe und Dorothy noch nie leiden konnte. Du kannst ihr aber

ausrichten, dass sie sicher ein paar nette Flüche abbekommt, wenn sie versucht, sich an mich heranzumachen. Einerseits von Al und andererseits von Rose. Die beiden kennen viele schöne Sprüche, die Dorothys Aussehen, das sowieso nicht blendend ist, nicht gut tun würden. Also hau ab und lass uns allein!“

Der andere sah ihn wütend an und flog dann davon. Nun stürmten von den Tribünen die Slytherins herunter um ihren Helden zu feiern, doch der zog Rose auf seinen Besen und stieß sich vom Boden ab.

Er landete erst wieder, als sie auf der anderen Seite des Sees waren.

„Hättest du mich nicht vorwarnen können? Du weißt, dass ich nicht gerne fliege!“ Sie wollte zumindest ein bisschen vorwurfsvoll klingen, doch ihre Stimme spielte nicht mit und klang eher dünn und brüchig.

Scorpius grinste sie an und nahm sie in den Arm. Dann lachte er.

„Nein, hätte ich nicht, weil die anderen Schlangen gekommen sind. Aber ich verspreche dir, nie wieder mit dir gemeinsam auf einen Besen zu steigen.“ Er ließ sich auf den Boden sinken und zog Rose, die sich an ihn schmiegte, mit.

„Hast du dir eigentlich schon überlegt“, fragte er leise, fast flüsternd, „wie du das mit uns deinen Eltern beibringst? Ich hab noch nicht darüber nachgedacht, aber ich denke, dass das ein ziemliches Problem darstellen wird.“ Er lächelte zaghaft.

Rose schloss die Augen. „Ich weiß noch nicht, wie, wann und wo ich es ihnen beibringen werde, aber ich weiß jetzt schon, dass Dad ausflippen wird. Mum wird es gelassener aufnehmen, aber Dad ist auf deine Familie nicht gut zu sprechen. Schade eigentlich, wo die Potters euch doch ziemlich schätzen, seit du mit Al befreundet bist.“

Sie seufzte laut und klapperte mit den Zähnen. Scorpius zog seinen Quidditchumhang aus und legte ihn ihr um die Schultern.

„Besser so?“, fragte er und sah sie zärtlich an. Rose nickte und schloss langsam die Augen, als er sie sanft küsste.

Plötzlich sprang sie auf und der Umhang fiel zu Boden. Scorpius blickte verwundert zu ihr hinauf und öffnete gerade den Mund, als sie sagte: „Ich glaube, wir sollten gehen, Rachel rechnet damit, dass ich bald komme und du solltest dich feiern lassen. Du hast schließlich Slytherins Ehre gerettet.“

Mit einem immer noch konfuse Blick stand Scorpius auf, nahm seinen Umhang und folgte ihr. Schnellen Schrittes umrundete Rose den See und der blonde Slytherin hatte seine Mühe, mit ihr mithalten zu können.

Als sie das Eichenportal erreichten, hörten sie lautes Geschrei. In der Eingangshalle hatte sich eine Menge aus Schülern - hauptsächlich Gryffindors und Slytherins - gebildet.

Schnell drückten sich die beiden durch das Gewühl und sahen zwei, die sich am Boden prügeln:

James Potter und Wyatt Cooper

Beide hatten bereits blutige Nasen und James fehlten ein paar Zähne, einige am Boden verstreut liegend, einer noch in Coopers blutender Faust steckend.

Mehrmals schlug der Slytherin mit seiner unverletzten Faust in James Magen, doch plötzlich ertönte ein wütender Schrei.

Professor McGonagall stand, schwer auf ihren Gehstock gestützt, auf der Marmortreppe und sah wütend auf die Kämpfenden hinab.

„Was hat das zu bedeuten? Mr. Potter, erklären Sie das!“ Doch James war dazu nicht in der Lage, denn er war gerade dabei, sich in hohem Bogen zu übergeben, was einige Mädchen dazu brachte, angeekelt zu kreischen.

„Mr. Cooper, was hat sich hier abgespielt?“ Ihre Nasenflügel bebten und ihr Mund war so schmal wie noch nie.

Der Kapitän der Slytherins zog sich an einem seiner Kumpels hoch und begann, sofort nachdem er ihn losgelassen hatte, stark zu schwanken. Dann begann er zu lallen und keiner verstand, was er sagen wollte.

McGonagall verzog wütend das Gesicht. „Sie sind ja betrunken! Wie ich sehe, alle beide. Das ist eine Schande für Ihre Familien, genauso wie für die Schule und Ihre Häuser. Mr. Janks, könnten Sie bitte Mr. Cooper in den Krankenflügel begleiten. Sagen Sie Madam Pomfrey, dass sie ihm einen Schlaftrank geben soll. Ich bitte auch Sie, Mr. Adams. Bringen Sie Mr. Potter in den Krankenflügel und sorgen Sie dafür, dass Madam Pomfrey auch ihn schlafen lässt, ihn aber vorher zusammenflickt. Der Rest, ab in die Gemeinschaftsräume!“

Dann schwang sie ihren Zauberstab und das Blut und das Erbrochene verschwand vom Fußboden. James ausgeschlagene Zähne sammelten sich in einer kleinen Schachtel und sie drückte diese einem verdutzten

Andrew Adams, James bestem Freund, in die Hand. Dann stieg sie die Treppe hinauf.

Scorpius schüttelte den Kopf. „Das ist wieder einmal typisch Cooper. Sich mit Butterbier antrinken und dann mit einem Gryffindor prügeln. Er muss wirklich viel von dem Zeug gesoffen haben, das ist ja nur ganz schwach.“ Plötzlich tauchte Lily auf und fing an, zu jammern, was sonst nicht ihre Art war.

„Ich habe noch versucht, ihn aufzuhalten, aber er hat mich einfach zu Seite gestoßen und ist aus dem Gemeinschaftsraum raus. Und in der Eingangshalle dann sind diese Slytherins gekommen, mit diesem angesoffenen Widerling an der Spitze und da haben die beiden Vollidioten natürlich sofort angefangen, sich zu prügeln. Mum und Dad werden sich so aufregen und Grandma erst. Das wird Ärger geben, ich tippe auf zwei bis drei Heuler.“

Rose nahm sie in den Arm und drückte sie an sich.

Dann gab sie Scorpius einen Kuss auf die Wange und zog Lily mit sich in den Gemeinschaftsraum.

Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber ich hab im Moment in der Schule sehr viel zu tun, aber jetzt habe ich es zum Glück geschafft.

Ich hoffe, es gefällt euch.

Kommentare sind immer erwünscht *Kaffee anbiet* *Kekse rumreich* *liebguck* *mit Wimpern klimper*

(Da unten gibt es so einen Link; "ein Kommentar verfassen" steht da. Wie wäre es, wenn ihr hinklickt und etwas schreibt? Nur so als Anregung *ggg*)

LG & heumdl,

Rosie =]

Von Tests und Späßen

Hey, ihr Xperts!

Wie bei meinen anderen FFs werde ich eure Kommis ab jetzt immer zu Beginn des neuen Kapitels beantworten.

*@ miss*potter: Leider sind die Ferien schon wieder vorbei, aber ich hatte überhaupt keine Ideen, was ich noch in dieses Kapitel stecken könnte, aber jetzt ist es ja fertig. Rose und Co. Werden aber auch ein bisschen Schulstress bekommen, das Leben kann schließlich nicht nur aus Knutschen, Hogsmeade und Quidditch bestehen...*

@ Draco__Malfoy: Ja, unentschieden war eine gute Idee, aber ich kann das nicht bei jedem Match, das sie gegeneinander austragen, machen... =(

Mit dem nächsten Kapitel werde ich übrigens den Titel der FF in „Forbidden Love“ ändern, weil er mir besser gefällt.

*Ich hoffe ihr bleibt dran, auch wenn die Kapitel so unregelmäßig kommen... *rot anlauf*
Hier kommt aber erstmal das neue Kapitel. (nach mehr als fünf Monaten...)*

LG Rose Malfoy

Von Tests und Späßen

Lilys Befürchtungen befürworteten sich schon am nächsten Morgen beim Frühstück, als die Posteulen ankamen.

James saß wieder bei den anderen und schlug sich den Bauch mit Eierspeise voll, als gleichzeitig zwei Eulen vor ihm landeten. Beide trugen einen roten Umschlag im Schnabel.

„Nein, nicht schon wieder. Das sind Heuler Nummer zwei und drei seit Al hier an der Schule ist.“ Doch dann sprang er auf, riss die Briefe an sich und stürmte aus der Großen Halle.

Alle Schüler brachen in lautes Gelächter aus, als die beiden Heuler in der Eingangshalle explodierten und gleichzeitig anfangen, James zu beschimpfen.

Mal hörte man einen Satz von Molly Weasley, mal von Harry und Ginny Potter.

„...WAS FÄLLT DIR EIGENTLICH EIN...“ - „...NOCH DAZU BETRUNKEN...“ - „...WENN ICH DEINE MUTTER WÄRE...“ - „...NOCH EIN FEHLTRITT...“ - „...AUF DER STELLE NACH HAUSE...“ - „...SCHANDE FÜR DEINEN VATER...“

„Das ist so peinlich!“, murmelte Lily. „Muss er denn immer irgendetwas anstellen? Er musste in diesen sechs Jahren sicher schon tausende Male nachsitzen. Nicht einmal Fred hat das geschafft!“

Rose sah sie mitfühlend an. „Das wird schon. Irgendwann wird selbst James erwachsen, auch wenn das noch dauern kann.“ Sie seufzte grinsend.

„Kommst du heute Abend mit, wir wollen eine Schneeballschlacht machen!? Das lenkt dich vielleicht ab.“ Rachel setzte sich neben Lily und gähnte. „Es ist eine Schande, dass wir so früh aufstehen müssen! Ich freu mich echt auf die Osterferien.“

„Es sind doch gerade erst die Weihnachtsferien vorbei. Wie kannst du da schon auf die nächsten Ferien warten?“, lachte Luc. „Außerdem, so früh ist es doch gar nicht. Es ist schon halb neun.“

Dann packte er seinen Toast und verschwand Richtung Eingangshalle, denn Helena und Ethan waren Händchen haltend aufgetaucht. Verwundert sahen ihm die drei Mädchen nach, doch schließlich ging ihnen ein Licht auf und Rachel warf den beiden anderen einen belustigten Blick zu.

„Also wenn ihr mich fragt, er steht auf Helena und will sich nur nichts anmerken lassen, weil Ethan sein

bester Freund ist. Der Ärmste!“, schüttelte Rachel den Kopf. „Aber ich vermute, das wird nichts mit ihm und Helena.“

„Ach wo“, widersprach ihr Rose, „es wird nicht lange dauern und mit Helena und Ethan ist Schluss und dann wird Luc ihr seine Gefühle gestehen, so richtig schön auf Französisch. Natürlich müssen wir ihr das vorher noch beibringen, aber sie wird ihn schon verstehen. Was meinst du, Lily?“

Doch Lily hatte keine Gelegenheit mehr, zu antworten, denn Helena setzte sich neben sie. Also sagte sie nur: „Gut möglich.“ Aber Helena hörte sie sowieso nicht.

Schweigend machten sie sich nach dem Frühstück auf den Weg in Verteidigung gegen die Dunklen Künste, wo ein gefürchteter Test auf sie wartete.

Kurz vor dem Läuten erreichten sie das Klassenzimmer, wo alle noch hektisch den Stoff wiederholten und leise Dinge vor sich hinhinmurmelten. Rachel schloss sich den anderen gleich an und zog ebenfalls ihre Notizen zur Rate, um sich noch einmal kurzfristig wichtige Begriffe einzuprägen.

Rose lehnte entspannt an der Wand und beobachtete Abigail Corner, mit der Luc am Wochenende in Hogsmeade gewesen war.

Ja, sie war genau Jamie O'Connors Typ; Luc musste sich vorsehen. Da öffnete sich schon die Tür und alle strömten in das Klassenzimmer.

Jeder wusste, wie Tests dieser Art abliefen und deswegen sagte keiner ein Wort. Alle nötigen Anweisungen - die Arbeitszeit, und sonstige Regeln - standen wie immer an der Tafel und die Pergamentbögen lagen bereits umgedreht auf den Tischen.

Als alle saßen drehte die Lehrerin schweigend ein riesiges Stundenglas um und die Köpfe neigten sich und Federn begannen zu kratzen.

Rachel, die wie immer neben Rose saß, spähte verstohlen auf deren Test, doch sofort hörte sie eine scharfe Stimme: „Fünf Punkte von Gryffindor, ich bin nämlich nicht blind, Miss Finch-Fletchley.“

Sie lief rot an, kritzelte aber weiter, als ob nichts geschehen wäre.

Als die Zeit fast vorüber war sagte Professor Dobbs: „Mr. O'Conner, wenn Sie so freundlich wären, mit Ihrem Test zu mir nach vorne zu kommen!“

Jamie packte sein Blatt und marschierte entschlossen nach vorne. Die alte Professorin riss ihm das Pergament aus der Hand und strich alles mit leuchtend roter Tinte durch. Dann schrieb sie an den unteren Rand eine dicke Null, die quer durch den Raum schimmerte.

„Sie können gehen, aber erwarten Sie nicht, dass Sie bei unserem nächsten kleinen Test wieder neben Mr. Thomas sitzen werden.“

Währenddessen waren Albus und Scorpius in einem der Gewächshäuser und drückten die Eiterbeulen von Bubotublern aus und füllten den nach Benzin riechenden Eiter in Flaschen.

Um die öde Arbeit ein wenig zu erleichtern besprachen sie Quidditchtaktiken, waren aber nicht sehr aufmerksam und bald war der Boden um sie herum voll von dem stinkenden Eiter.

„Jungs, passt doch besser auf, Madam Pomfrey braucht den Eiter und es hat leider keinen Sinn, wenn ihr den Boden mit Eiter düngt. Also strengt euch mal ein bisschen an, ihr seid doch sonst nicht so ungeschickt, vor allem, wenn es darum geht einen kleinen goldenen Ball zu fangen.“ Professor Longbottom entfernte die Sauerei mit einem Schlenker seines Zauberstabes und zwinkerte ihnen zu. Dann ging er weiter um den Tisch herum, um zu sehen, wie es den anderen Slytherins und Hufflepuffs erging.

„Ich finde, wir sollten Danielle und Joan mal einen Streich spielen! Wie wäre es mit dieser Seife, die so stark schäumt, oder die Kleidung, die schrumpft? Ich glaube, ich habe noch zwei schrumpfende Hogwartsumhänge in meinem Sortiment...“, flüsterte Scorpius, während er vorsichtig eine neue Eiterbeule ausdrückte und deren Inhalt in eine Flasche rinnen ließ.

Al nickte zustimmend mit dem Kopf, sagte aber nichts, da der Eiter, den er gerade versuchte in eine Flasche zu füllen, erneut drohte, auf den Boden zu tropfeln.

Erleichtert registrierten sie das ferne Läuten aus dem Schloss und packten ihre Sachen, um das Gewächshaus so schnell wie nur irgend möglich zu verlassen.

Doch ihr Plan schlug fehl, denn Professor Longbottom hielt sie an der Tür auf und erklärte mit ernster Miene: „Albus, du solltest versuchen, deinen Bruder vor neuerlichen Schlägereien und sonstigem zu schützen, sonst wird es keine andere Möglichkeit als einen Schulverweis geben. Er weiß, wo die Grenzen sind, aber ist

er wirklich so blöd, sie so weit zu überschreiten, dass er rausfliegt? Du musst ihm ins Gewissen reden, auf dich hört er vielleicht.“ Er sah Albus eindringlich an.

„Schön wäre es, Professor“, konnte sich Al ein Grinsen nur schwer verkneifen, „aber dass mein Bruder auf mich hört, das wäre echt eine Premiere. Für ihn bin ich ein Niemand. Auf Andrew würde er hören, aber der würde nie auf die Idee kommen, James auch nur irgendetwas in dieser Richtung zu sagen.“

Der Lehrer seufzte laut. „So etwas habe ich schon befürchtet. Ich glaube, es geht nicht mehr anders und wir müssen eure Eltern vorladen. Auch wenn es mir unangenehm ist, aber vielleicht können sie etwas ausrichten. Ihr könnt gehen, aber es würde mich freuen, wenn ihr euch etwas mehr anstrengen würdet. Ich habe gehört, du möchtest Auror werden, Scorpius. Da musst du in Kräuterkunde unbedingt gut bei deinen ZAGs abschneiden, und von den UTZs gar nicht zu sprechen.“ Er nickte ihnen zu und ging dann zurück in das Gewächshaus, um die Flaschen einzusammeln.

Die beiden Slytherins gingen eilig ins Schloss zurück und dann sofort in die Kerker, wo sie Zaubersäfte zusammen mit den Ravenclaws hatten.

Schon in der Eingangshalle begegneten sie Jamie, Sam und Cole, die sich über den eben geschriebenen Verteidigungstest aufregten.

Scorpius begann gleich, mit ihnen mit zu diskutieren, aber Al dachte immer noch an seinen Bruder. Wenn ihm niemand ins Gewissen redete, würde er wirklich von der Schule fliegen. Dann wäre sein Traum, Auror zu werden, geplatzt.

Verärgert über James' eigene Dummheit holte er aus und trat mit voller Wucht gegen eine Wand, was zur Folge hatte, dass seine Zehen schmerzhaft pochten.

Die Doppelstunde Zaubersäfte verlief ohne größere Zwischenfälle und danach hatten sie ihren Test in Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Scorpius machte den Test ohne Schwierigkeiten und begann dann mit seinem Sessel zu schaukeln. Professor Dobbs ermahnte ihn sofort und er hörte auch kurz auf, doch dann konnte er sich einfach nicht zurückhalten und begann wieder.

„Mr. Malfoy!“, erklang da auch schon die ihm wohlbekannte, scharfe Stimme der strengen Lehrerin. „Ich habe Sie vor zwei Minuten erst ermahnt, dass Sie aufhören sollen, aber bei Ihnen gehen solche Dinge wohl bei einem Ohr hinein und beim anderen wieder hinaus. Ich sehe Sie heute um sieben in meinem Büro.“

Schon wieder Nachsitzen! Das hatte er echt nicht verdient. Und jetzt würde er wieder beim Quidditchtraining fehlen - Cooper würde sich nicht mit James, aber dafür mit ihm prügeln.

Seufzend ließ er sich nach vorne fallen und starrte ins Leere.

Wie lange er so vor sich hin starrte wusste er nicht, aber als es läutete, sprang er auf, gab seinen Test ab und verschwand im Eilschritt in Richtung der Großen Halle.

Al rannte ihm mit seinen Sachen hinterher und ließ sich auf den Platz neben ihm fallen, als er sich gerade Eintopf auf den Teller schöpfte.

„Hey, was sollte das jetzt?“, fauchte er wütend. „Hier sind übrigens deine restlichen Sachen...“ Und damit pfefferte er sie seinem Freund auf den Schoß.

„Sorry. Komm runter. War echt nicht so gemeint, aber ich hatte so eine Wut auf Dobbs. Cooper wird mich zerfleischen, auch wenn ich gestern unsere Ehre gerettet habe“, entschuldigte er sich und hielt Albus die Hand hin.

Der zögerte kurz, schlug dann aber ein. „Und was ist jetzt mit den schrumpfenden Umhängen?“, grinste er. „Ich habe schon so lange nicht mehr richtig über Danielle und Joan gelacht...“

Grinsend besprachen sie ihre Aktion und löffelten gleichzeitig Unmengen von Eintopf in sich hinein. Albus war der Meinung, dass sie die Umhänge einfach in das Zimmer der beiden schmuggeln sollten, doch für Scorpius gab es da zu wenig Action; er wollte die beiden irgendwie „überfallen“ und sie dann umziehen.

Sie diskutierten eine Weile herum, bis sie sich auf Albus' Idee einigten. Der Schwarzhaarige lächelte triumphierend, doch da setzten sich ihre Opfer ihnen gegenüber an den Tisch und sein Lächeln verging von einer auf die andere Sekunde.

Danielle grinste sie herausfordernd an und säuselte: „Willst du nicht endlich mit mir ausgehen, Scorpius?“

„Ich denke nicht einmal im Traum daran, Newton!“, gab er sofort zurück, nicht ohne dabei ebenso zu säuseln wie sie.

Dann ergriff er seine Tasche und stand auf. „Du wirst den beiden Damen doch sicher mit Vergnügen

weiterhin Gesellschaft leisten, nicht wahr, Albus?“, sagte er breit grinsend und seine Stimme triefte vor Ironie, doch die beiden Mädchen sahen Albus begeistert an.

„Wie schön, Albus“, strahlte Joan. „Jetzt kommst du endlich zur Vernunft!“

Doch auch Albus sprang auf, packte seine Sachen und dann verließen sie beide die Große Halle.

In der Eingangshalle brachen sie in lautes Gelächter aus und wären sie in ihrem Zimmer gewesen, hätten sie sich am Boden gewälzt.

„Joans Blick... als du... aufgesprungen bist... war... klasse“, keuchte Scorpius und hielt sich den Bauch.

Aus Albus Augen quollen Lachtränen und tropften von seiner Nase auf den Boden.

Dann rannten sie in die Kerker hinunter, um genügend Zeit zu haben, die schrumpfenden Umhänge in das Zimmer der beiden Mädchen zu bringen.

Ich hoffe, es hat euch gefallen... ist nicht sehr viel passiert, aber ich habe mir gedacht, sonst müsst ihr noch länger warten...

LG Rose Malfoy =)

Neue Erkenntnisse?

@ Black*XY39: Danke! *rotwerd* Mit dem schnell schreiben, da muss ich dich leider enttäuschen, ich brauche immer eher lange. Und diesen Sommer bin ich von 9 Wochen Ferien ca. 7 weg und habe nur 2 Wochen (von den 7) Internet.

@ Maeily Squizz: Danke, danke, danke! So viele Komplimente zu meinem Stil. Ich versuche gerade, ihn ein wenig zu ändern, weil ich nicht ganz zufrieden bin. Ich hoffe, ihr mögt es immer noch. In Bezug auf die Reaktion der Malfoys: Lass dich überraschen!

@ Cyttox: Danke, ich beeile mich schon!

@ Draco__Malfoy: Ja, James ähnelt seinen Namensgebern sehr... Bei Albus und Scorpius wird es lustig, aber noch nicht in diesem Kapitel, da muss ich dich enttäuschen.

Und danke, dass du so fleißig Beta-liest!

@ suessekleineMaus: Ich mag DM/HG eigentlich gar nicht, aber bei Rose und Scorpius ist das was anderes. Ich hoffe, es wird dir weiterhin gefallen!

Jetzt mal viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

Neue Erkenntnisse?

Während James schwor (bei Merlins Unterhose), nie wieder irgendwelchen Unsinn anzustellen oder sich mit anderen zu prügeln, versuchten sich Al und Scorpius an der Durchführung ihres Plans.

Da sie kläglich scheiterten, unentdeckt zu den Schlafräumen der Mädchen zu gelangen, nahm Al sich insgeheim vor, wenn Scorpius schon schlief, mit dem Tarnumhang zu gehen.

Eine Woche und unzählige misslungene Versuche später wollte Al losziehen.

Scorpius war in einer ziemlich miesen Laune, was unter anderem an dem Test von Verteidigung gegen die dunklen Künste lag, bei dem er mehrere gravierende Fehler gemacht hatte, schon sehr früh ins Bett gegangen und da Al in Slytherin sonst keine wirklichen Freunde hatte, wartete er nur so lange, wie es unbedingt nötig war, dass er sich sicher sein konnte, dass sein bester Freund schon im Bett lag.

Leise öffnete er die Tür und schon hörte er das Geräusch von Scorpius' ruhigem Atem. Hektisch versuchte er, den Umhang so schnell wie möglich zu finden und machte dabei so einen Krach, dass Scorpius fast wieder aufwachte.

Endlich zog er das silbrig glänzende Stück Stoff aus dem Gewühl von Umhängen hervor. Die Schrumpfumhänge lagen bereit und er musste sie nur noch packen und unter dem Tarnumhang verschwinden.

Leise öffnete er die Tür und schlich den schmalen Gang zum Gemeinschaftsraum entlang.

Bitte, lass mir niemanden entgegenkommen!

Sein innerliches Flehen wurde nicht erhört, denn als ihn nur noch ein paar Meter vom Gemeinschaftsraum trennten, verließ Logan diesen. Und Logan - groß, stämmig und breitschultrig - beanspruchte nun mal beinahe die gesamte Breite des Ganges.

Erst- und Zweitklässler kamen gerade noch an ihm vorbei, letztere auch nur, wenn sie besonders klein waren.

Fast hätte Albus laut geflucht und sich somit verraten. Langsam ging er ein paar Schritte zurück und erreichte die Tür zum Schlafsaal der Jüngsten.

Wenn ich mich dicht an die Tür presse, überlegte er, dann könnte sich das - knapp aber doch - ausgehen.

So leise wie nur irgend möglich setzte er dieses Vorhaben in die Tat um, gerade noch rechtzeitig, um nicht von seinem Klassenkameraden umgerannt zu werden.

Erleichtert wartete er, bis Logan verschwunden war und näherte sich dann fast in Zeitlupe dem belebten Gemeinschaftsraum. Auf der anderen Seite sah er schon den Durchgang zu den Schlafräumen der Mädchen, aber dazwischen lag ein Raum voller Schüler.

Ganz vorsichtig zwängte er sich im Slalom zwischen seinen mit-Slytherins hindurch und atmete erleichtert auf, als Danielle die kleine Bühne links neben dem großen Hauptkamin betrat.

Es war zwar eine winzige Bühne, doch wenn nicht irgendein Vertrauensschüler oder einer der Lehrer etwas

ankündigte, wurde sie oft von Slytherins genutzt, die im Mittelpunkt stehen und ihre ‚Talente‘ zeigen wollten.

So auch Danielle, die glaubte, eine wunderbare Sängerin zu sein. Und wenn Danielle sang, dann konnte auch Joan nicht weit sein, also musste er die Gunst der Stunde nutzen.

Einige applaudierten, als Danielle das magische Mikrofon durch ein Antippen mit ihrem Zauberstab in Betrieb setzte und sich räusperte.

Ein Sechstklässler stieß einen Pfiff aus und seine Freunde lachten. Al hatte den Gemeinschaftsraum bereits zur Hälfte durchquert, als Danielle zu sprechen begann.

„Ich möchte dieses Lied Albus Potter widmen“, sagte sie und Betroffenen blieb das Herz fast stehen. „Leider sehe ich ihn gerade nicht, aber ich hoffe, er hört das trotzdem und sieht dann endlich, was er mir bedeutet.“

Welch Ironie - sie konnte ihn nicht sehen, doch er hörte sie. Aber vom Tarnumhang konnte sie nichts wissen; nicht einmal sein bester Freund Scorpius wusste davon.

Irgendwo im Hintergrund hörte er eine Gitarre und Danielle, die Slytherin-Obertussi, sang ‚You're My Everything‘.

Al kannte das Lied, da es sehr beliebt war, auch Rose und Lily mochten es. Irgendwie versetzte es ihm einen Stich, da sie anscheinend doch etwas für ihn empfand, doch er wollte Scorpius nicht enttäuschen und die ‚Mission‘ ins Wasser fallen lassen.

Als er seinen Weg fortsetzte, wäre er beinahe über Madison, ein nerviges Mädchen aus der Zweiten, gestolpert, die am Boden saß und Danielle anhiemelte.

Endlich ging er den schmalen Gang zu den Mädchenschlafräumen, der mit jenem, durch den er in den Gemeinschaftsraum gelangt war, ident war, entlang.

Im Vorbeigehen las er die Schilder an den Türen; *Klasse I, Klasse II, Klasse III, Klasse IV-a (Shirley Hammond), Klasse IV-b (Monica Tayler & Dorothy Yenter)* und dann *Klasse IV-c (Joan Crawford & Danielle Newton)*.

Er blieb stehen und lauschte an der Tür, ob Joan nicht vielleicht doch drinnen war, doch als er nichts hörte, öffnete er die Tür einfach und ging hinein.

Der kleine Raum war leer und so aufgeräumt, wie Albus' und Scorpius' Zimmer noch nie gewesen war.

An der Fußseite der beiden Betten stand jeweils eine Truhe und auf beiden lag, schön zusammengefaltet, ein schwarzer Umhang.

Rasch legte er die Trickumhänge auf das eine Bett und sorgte mir einem Zauber, den er von seiner Mutter gelernt hatte, dafür, dass sie sich ebenfalls zusammenlegten. Dann tauschte er sie mit jenen auf den Truhen aus und legte die normalen in die beiden Kästen.

Als er an dem kleinen Schreibtisch vorbeikam, sah er einen Brief und entdeckte seinen Namen darauf. Neugierig betrachtete er ihn näher.

Lieber Albus,

*vielleicht hast du mich singen gehört und weißt,
was ich für dich empfinde,
ansonsten möchte ich es dir in diesem Brief mitteilen.
Ich bin in dich verliebt.*

Er hörte auf zu lesen. Er würde diesen Brief später sowieso noch empfangen, und außerdem hatte er den wichtigsten Teil schon gelesen.

Schließlich schaffte er es wirklich, seinen Blick von dem Stück Pergament und Danielles Schnörkelschrift abzuwenden, und zog den Tarnumhang wieder über.

Den Gemeinschaftsraum durchquerte er im Laufschrift, trotzdem hörte er einige flüstern: „Wo ist Potter?“ „Warum ist er nicht da?“ „Newton hat gleich 'nen Nervenzusammenbruch!“

Den schmalen Gang eilte er ebenso entlang und hielt dann vor der Tür mit dem Schild *Klasse IV-b (Scorpius Malfoy & Albus Potter)*.

Scorpius schlief tief und fest, als Al den Umhang wieder in seinem Koffer vergrub und sich im Badezimmer fertig machte.

Dann legte sich Harry Potters Sohn mit einem komischen Gefühl im Magen in sein Himmelbett. Da die

Slytherins ab der vierten Klasse ihre Schlafräume nur noch alleine oder zu zweit hatten, hatte er es sich zu Beginn des Schuljahres abgewöhnt, die Vorhänge um sein Bett zu schließen.

Er drehte sich um und starrte in der Dunkelheit zu Scorpius hinüber. Morgen würde er ihm von dem Tarnumhang erzählen.

„Albus Severus Potter!“, wurde er am nächsten Tag unsanft geweckt. „Willst du wohl endlich aufstehen!“

Murrend öffnete der die Augen und sah die verschwommenen Umrisse des Kopfes seines besten Freundes. Verschlafen fuhr er sich mit der Hand über sein Gesicht und durch sein Haar.

„Mann, kann man hier nicht einmal in Ruhe schlafen?!“, regte Albus sich auf. „Kannst du mich einmal sanft wecken?“

Breit grinsend antwortete Scorpius: „Natürlich kann ich. Morgen sage ich ‚Guten Morgen, Sonnenschein!‘ oder ‚Guten Morgen, die Sonne lacht, es ist fast acht.‘ Oder ist dir ‚Morgenstund‘ hat Gold im Mund‘ lieber?“

Empört sprang Albus auf. „Das meinst du doch nicht etwa ernst?“, ereifert er sich. „Wenn du mich mit ‚Guten Morgen, Sonnenschein!‘ weckst, dann bist du ein toter Mann!“

Lachend begann Scorpius, sich umzuziehen. „Natürlich meine ich das ernst. Todernt.“, fügte er hinzu und lachte über seinen eigenen Witz.

„Was“, gähnte Al schließlich. „ist eigentlich der Grund dafür, dass du mich so früh weckst?“

Immer noch lachend deutete der blonde Malfoy auf einen weißen Umschlag, der am Boden direkt vor der Tür lag.

„Erstens: es ist nicht früh. Und zweitens: du hast Post“, erklärte er. „Den muss jemand unter der Tür durchgeschoben haben.“

Al hatte schon so ein Gefühl, wer dieser Jemand war, doch er sprach seine Vermutung nicht aus.

Schnell war er auf den Beinen und ergriff den Umschlag. Dann setzte er sich an den Schreibtisch und öffnete das Siegel. Der Brief, den er herauszog, war der, den er schon bei Danielle am Tisch gesehen hatte.

Lieber Albus,

*vielleicht hast du mich singen gehört und weißt,
was ich für dich empfinde,
ansonsten möchte ich es dir in diesem Brief mitteilen.
Ich bin in dich verliebt.
Anfangs wollte ich mich wirklich nur an dich ranmachen,
weil du berühmt und ein Potter bist,
aber irgendwann habe ich gemerkt,
dass ich doch etwas für dich empfinde.
Zeig' mir doch irgendwie, dass du den Brief gelesen hast.
You're my everything!*

Danielle

Als Al aufsah, merkte er, dass Scorpius ihn anstarrte.

„Was ist los?“, fragte der ihn. „Du wirkst irgendwie... aufgelöst?“

„Was erwartest du an einem Dienstag wie diesem?“, versuchte Albus einen Scherz. „Lies, dann wirst du es wissen!“, forderte er seinen Freund schließlich auf und hielt ihm den Brief hin.

Beim Lesen weiteten sich Scorpius' Augen und, als er fertig war, sah er erstaunt auf.

„Das hat Danielle allen Ernstes geschrieben?“, wollte er wissen.

„Ja, sie hat das geschrieben“, sagte er, und ein schuldbewusster Ausdruck schlich sich auf sein Gesicht, als er weiter erklärte: „Ich hab' den Brief schon gestern auf ihrem Schreibtisch gesehen. Und sie hat ‚You're My Everything‘ für mich gesungen. Ich weiß, ich hätte es dir erzählen sollen.“ Er holte tief Luft, bevor er weitersprach.

„Ich habe den Tarnumhang meines Vaters geerbt und habe gestern Nacht damit unseren Plan durchgeführt. Da habe ich auch den Brief gelesen. Zwar nur den ersten Teil, aber es hat gereicht.“

Scorpius starrte ihn ungläubig an und stammelte dann: „Du... du... du hast... einen Tarnumhang? Warum

hast du mir nie davon erzählt?“

Albus sah zu Boden. „Ich wollte ihn ein bisschen für mich haben, ich habe ihn ja erst seit zwei Jahren“, erklärte er verlegen. „Aber jetzt weißt du es ja.“

Vorsichtig schaute er zu Scorpius hinauf, der immer noch mit dem Brief in der Hand hinter ihm stand.

„Jetzt weiß ich es ja?“, brauste Scorpius auf. „Ich dachte, wir sind beste Freunde, die über alles reden?“

„Aber...“, versuchte Albus etwas einzuwenden.

„Nichts ,aber'! Ich dachte, wir vertrauen uns! Das sieht nicht so aus, als ob du mir vertrauen würdest!“

Scorpius schrie schon, so außer sich war er.

Albus überlegte fieberhaft, was er tun könnte, um Scorpius zu stoppen. Während der ihn weiter anschrie, kam ihm ein Einfall.

„Wenn du das so siehst“, schrie jetzt Albus. „was ist dann mit der Tatsache, dass du in Rose verliebt bist? Das hast du mir auch nicht erzählt!“

Scorpius starrte betreten die Wand an.

„Es tut mir Leid“, murmelte er schließlich. „Ich bin nur so mieser Laune wegen diesem blöden Test. Ich darf heute Abend in der Bibliothek Bücher abstauben. Gemeinsam mit deinem Bruder und Cooper. Ohne Magie, das kann dauern. Ich bin im Putzen auf Muggelart nämlich nicht so geübt.“

„Schon okay! Jeder ist mal schlecht drauf, und schließlich hab ich dich ja zur Besinnung gebracht.“ Sie umarmten sich kurz.

„Lass uns zum Frühstück gehen“, schlug Scorpius vor. „Da können wir dann auch das hier besprechen.“ Er wedelte mit dem Brief und Albus nickte.

Eine viertel Stunde später saßen sie in der Großen Halle und diskutierten ausführlich darüber, ob Danielle es ernst meinte, als diese höchstpersönlich auf sie zukam.

Sorry, dass Rose & Co. in diesem Kapitel nicht vorkommen, aber ich war gerade in so einer Schreibwut über Al und Scorpius und ich wollte das Kapitel nicht noch länger machen...

LG Rose Malfoy =)

Kapitel 16 + Wichtige Verlautbarung

Mein lieben LeserInnen!

Ich komme hier mit zwei guten und zwei schlechten Nachrichten daher:

1. Das neue Kapitel ist da! =D

2. Es ist nicht fertig (der Grund dazu ist in 3. zu lesen)

3. Ich beende hiermit meine Arbeit an "Unerwünschte Liebe - Forbidden Love". Ich hoffe, ihr seid mir nicht allzu böse und lest weiter, um meine Gründe und Punkt 4 kennenzulernen.

Also mal dazu, warum ich aufhöre: Ich mag es nicht, in welche Richtung sich meine FF entwickelt hat; ich bin tief im Teeniekitsch versunken (mindestens bis zur Nasenspitze) und mein schreiberisches Talent (das kleine bisschen, das ich hoffe zu besitzen) reicht (leider) nicht dazu aus, mich aus diesem Schlamassel rauszuschreiben. Außerdem haben sich meine Charaktere ganz anders entwickelt als ich es wollte (ich weiß, es ist gut wenn sich Charaktere selbstständig machen, aber nicht auf diese Art und Weise) und so werde ich die Geschichte nie so fortsetzen können wie ich es wollte.

Aber Kopf hoch, jetzt kommt 4. und somit die zweite gute Nachricht des Tages.

4. Ich werde "Unerwünschte Liebe - Forbidden Love" komplett umschreiben, ich habe schon ein Konzept dafür (es mangelt mir nur ein bisschen an Zeit und ein paar Musenküssen für den Prolog (oder wie auch immer ich es nennen werde). Jedenfalls werdet ihr diese neue Version irgendwann (hoffentlich in naher Zukunft) unter einem anderen Titel hier auf HP-Xperts lesen können - einfach immer die Augen offen halten und ab und zu in meinen Forumsthread schauen ;-)

So, jetzt möchte ich nicht weiter quasseln, sondern mal eure Kommentare beantworten und dann den Teil des Kapitels hochladen!

@ **SummerSky**: Ja, Al hat ein echtes Problem... ^^ Mehr davon dann in meiner Überarbeitung! Leider habe ich selbst noch keine Ahnung wie sich das dann entwickeln wird.

@ **Judi2823**: Danke für das Lob! Ich finde einfach, dass Scorpius und Al sich wirklich gut gegenseitig ergänzen und das erleichtert mir die Beschreibung ihrer Freundschaft einfach ungemein.

@ **klothilde**: Ja, ich weiß selbst, dass ich zu viele Namen verwende, aber das sind einfach meine Gedankenblitze und die Einfälle nach dem Schema „so eine Person fehlt noch, verpassen wir ihr einfach mal einen Namen, dann wird sie sich von selbst entwickeln“... ^^

Ja, das mit Rose‘ und Scorpius‘ Eltern ist so ‘ne Sache... Und Danielle ist auch sehr... ähm... nennen wir es „speziell“ =) *grins*

Und jetzt zu

Kapitel 16

Auf den eiskalten Januar folgte ein nicht minder kalter Februar mit einem extrem anstrengenden Valentinstag, der in diesem Jahr zwar ein Samstag war, aber aus einem einzigen Grund ins Wasser fiel: Krankheit.

Ungefähr ein Drittel der Schule lag mit einer schweren Grippe im Krankenflügel, ein weiteres Drittel strömte in den überfüllten Krankensaal auf Grund einer plötzlichen starken Erkältung und ein paar sehr bemitleidenswerte Schüler hatten die Drachenpocken befallen.

Scorpius war einer der wenigen, die nicht krank waren, während Al die Drachenpocken und Rose die Grippe befallen hatte.

Den Valentinstag schlief er durch und am Nachmittag schrieb er einen langen Brief an seine Mutter, damit sie sich nicht um ihn sorgte.

Er erwähnte auch kurz, dass er ihr, sobald er zu Hause ankam, etwas Wichtiges erzählen müsse. Damit meinte er natürlich, dass er mit Rose zusammen war, aber das wollte er nicht schreiben, denn er vermutete,

dass sein Vater den Brief auch lesen würde.

Nach dieser Krankheitswelle kamen die Stürme, die den Frühling ankündigten, noch mehr Krankheit hervorriefen, Hogwarts von der dichten Schneedecke befreiten und die Gewächshäuser zwei und drei zerstörten.

Die ganze Zeit reagierte Al nicht auf Danielles Brief und sie wechselte beleidigt kein Wort mit ihm.

Die Stürme zogen sich bis in den März und endlich, an einem Samstag, wachte Rose auf, und der Schlafsaal war von Sonnenlicht durchflutet. Die anderen schliefen noch und so stand sie leise auf, in Gedanken schon mit einem guten Buch am See sitzend.

Der Gemeinschaftsraum war, bis auf ein paar aufgeregte Erstklässler, die schon den Tag ganz genau durchplanten, leer, ebenso sämtliche Gänge.

Mit ein paar Abkürzungen erreichte sie die Große Halle innerhalb weniger Minuten und kam gerade zur Ankunft der Posteulen. Schon von Weitem sah sie Artemis suchend über den Gryffindortisch segeln.

Kurz winkte sie Abigail am Ravenclawtisch zu und setzte sich dann an ihren gewohnten Platz. Ihre Schleiereule entdeckte sie sofort und landete neben ihrem Teller. Dann sah sie Rose aus ihren Bernsteinaugen strafend an und klackerte missbilligend mit dem Schnabel, weil ihre junge Herrin nicht sofort zur Stelle gewesen war.

„Hey, beruhig' dich“, lachte sie vergnügt. „War ja nicht mit Absicht. Du hast Post für mich?“

Die Eule streckte ihr ihr Bein entgegen und sie löste schnell die kleine Rolle, die dort befestigt war.

„Danke, meine Süße! Ich komme heute vermutlich noch mit einem Brief für Mum. Du kannst dich jetzt mal etwas ausruhen.“

Sie entrollte das Pergament in dem Augenblick, als zwei weitere Eulen vor ihr landeten; einer der gewohnten Steinkäuze mit ihrem Tagespropheten und ein sehr großer Habichtskauz.

Schnell kramte sie aus ihrem Umhang einen Knut hervor und steckte ihn in den Lederbeutel. Dann wandte sie sich dem anderen Kauz zu, während die Zeitungseule elegant abhob.

Der Umschlag war mit einer sehr unordentlichen Schrift adressiert und in der linken unteren Ecke prangte ein Quaffel.

Von wem der Brief wohl war... Schließlich entdeckte sie einen sehr klein geschriebenen Absender: Aaron Summerby

Warum ihr Helenas Dad wohl schrieb? Sie zog den Brief hervor und sofort sah sie einen roten Quaffel in der Ecke des Pergamentblattes.

Freak, schoss es ihr durch den Kopf, aber das bin ich auch, also brauch ich gar nicht reden.

*Liebe Rose,
stand da.*

wie ich von meiner Helena gehört habe, hast du dich von deiner Grippe erholt, also schreibe ich dir jetzt in dieser, wie ich meine, sehr ernstesten Angelegenheit.

Ich weiß nicht, wie viel Helena dir oder Rachel erzählt hat, aber kurz nach den Weihnachtsferien habe ich einen ziemlich beunruhigenden Brief von ihr bekommen.

Sie hat geschrieben, dass sie immerzu mit ihrer Mutter, ihrem Stiefvater und Carla streitet und dass sie von Zuhause weg möchte und bei mir wohnen will.

Jetzt wollte ich fragen, ob du vielleicht mit ihr reden könntest, weil du sie meiner Meinung nach besser kennst als ich.

Liebe Grüße, Aaron Summerby

Rose las den Brief mehrmals durch. Deswegen war Helena seit den Weihnachtsferien so anders! Sie war gereizter, weniger freundlich und oft sehr abwesend und das erklärte vielleicht auch, warum die sonst so friedliebende Helena in letzter Zeit dauernd mit Ethan stritt.

In Gedanken versunken öffnete sie die kleine Pergamentrolle, die Artemis gebracht hatte.

*Meine liebe Rose,
was würdest du von einem kleinen Urlaub auf Island in den Osterferien halten?*

Dein Dad und ich haben uns nämlich gedacht das wäre einmal etwas anderes, als immer nur Sommerurlaub.

Wie geht es dir so? Wie ist es im Unterricht?
Grüße und Küsse,
Mum

Schnell antwortete sie mit einem ebenso kurzen Brief, dass es über die sowieso schon so kurzen Osterferien so viel Hausaufgaben gab, dass sie zwar gerne nach Hause kommen wolle, aber nicht genug Zeit für Urlaub habe.

Außerdem schrieb sie in einem Satz, dass es ihr gut ginge und der Unterricht interessant sei.

Dann rollte sie das Pergamentblatt zusammen und verstaute es in ihrem Umhang, um dann Mr. Summerbys Brief wieder hervorzuholen.

Sie las ihn wieder mehrmals durch und brütete darüber, was sie tun könnte.

„Na, denkst du wieder über Merlin und die Welt nach?“, ließ Rachels Stimme sie aufschrecken.

„Sozusagen. Ich habe einen Brief von Helenas Dad bekommen, hier“, erklärte sie und hielt Rachel das Pergament hin.

Während sie sich neben Rose setzte, bewegten sich ihre Augen von einer auf die andere Seite und dann noch einmal von oben nach unten.

„Und?“, fragte Rose.

„Ich finde, dass sie Recht hat. Wenn sie mit ihrer Familie nicht zurecht kommt, soll sie doch zu ihrem Vater ziehen“, bekundete Rachel gleichgültig ihre Meinung. „Ist doch eigentlich egal, wo sie wohnt, die meiste Zeit ist sie sowieso in Hogwarts.“

Rose stöhnte auf. „Hallo!? Realität an Rachel, bitte kommen! Wir sind in der Pubertät, da ist alles sehr emotional und impulsiv. Vielleicht ist sie ja auch bockig und es kommt deswegen zu Streitereien, ich weiß es nicht, aber auf jeden Fall sollten wir sie dazu bringen, ihre Entscheidung zu überdenken.“

„Wir? Du! Aaron hat an dich geschrieben“, entrüstete sich ihre Freundin.

„Schon daran gedacht, dass Helena auch deine Freundin ist?!“, kam die empörte Antwort zurück.

Rachel wollte schon etwas erwidern, doch da entdeckte sie Helena, die gerade die Große Halle betrat.

„Soll ich jetzt Sonne oder Teufel sagen?“, fragte sie stattdessen.

„Sieh dir ihre Augen an, sie hat schon wieder mit Ethan gestritten“, stellte Rose fest. „Also sei bitte so rücksichtsvoll und sprich dieses Thema nicht jetzt an.“

„Glaubst du wirklich, dass ich so blöd bin?“ - „Nein, aber man kann nie vorsichtig genug sein, vor allem dann, wenn du noch keinen Frühstückskaffee hattest.“

„Hahaha, sehr witzig!“, lachte Rachel trocken. „Ich bin nicht kaffeesüchtig.“

Helena kam näher und nun war es nicht mehr zu übersehen: ihre Augen und ihre Nase waren rot und geschwollen und sie sah sehr unglücklich aus. Als sie ihre Freundinnen erreichte, ließ sie sich an Rose` anderer Seite auf die Bank fallen und stierte auf den Teller vor ihr.

„War es wieder so schlimm?“, fragte Rose behutsam und legte Helena einen Arm um die Schultern.

„Ich habe Schluss gemacht“, stieß sie hervor und brach in Tränen aus.

Rose nahm sie ganz fest in den Arm.

„Kommt, lasst und rausgehen. Hier glotzen nur alle blöd und außerdem ist die Chance größer, dass Ethan hier aufkreuzt“, sagte Rachel und stand auf. Sie zog ihre beiden Freundinnen hoch und ging ihnen voran in die Eingangshalle. Schweigend durchquerten sie diese und stießen dann das Eichenportal auf.

Es war wirklich strahlender Sonnenschein und insgeheim war Rose wütend, dass es dieses „Problem“ mit Helena gab. Müsste sie sich nicht um sie kümmern, würde sie mit Scorpius auf einer Decke unter der dicken Eiche sitzen, den Frühling genießen und vielleicht die vielen Namen der Liebespaare und anderer ehemaliger Hogwartsschüler, die sich in der Rinde verewigt hatten, lesen und bekannte Namen suchen.

Sie wusste zum Beispiel, dass Teddy und Victoire sich in Teddys letztem Schuljahr dort eingeritzt hatten. Ebenso ihre Großeltern väterlicherseits, ihre Eltern, Tante Ginny und Onkel Harry, Harrys Eltern, Teddys Vater und seine besten Freunde und noch viele mehr.

Irgendwann würden auch die Namen Rose Weasley und Scorpius Malfoy in die Rinde gekerbt sein.

Aber so schön dieser Tag auch war, sie musste Helena trösten und dann mit ihr über den Brief reden.

Was für eine tolle Aussicht.

Dieser Gedanke bezog sich sowohl auf den Blick über den See, als auch auf das Tagesprogramm, denn dass es ein solches werden würde, dessen war sie sich absolut sicher.

Ja, das wars von mir und auch erstmal von Scorpius, Rose, Albus und allen ihren FreundInnen!

Ich hoffe, euch hat mein "Geschreibsel" zumindest ein bisschen gefallen und ihr seid mir nicht sehr böse, weil ich euch jetzt nicht von RxS weitererzähle, aber keine Sorge, ich werde mich mit den beiden sicher wieder zurückmelden!

Liebe Grüße und fühlt euch alle ganz fest von mir gedrückt!

Rose Malfoy